

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1925**

317 (13.7.1925) Montagausgabe

Abzugpreis frei ins Haus halbdonach... 1.50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen...

Badische Presse

Handels-Zeitung Badische Landeszeitung... Karlsruhe, Montag, den 13. Juli 1925.

Redaktion und Verlag von: Ferdinand Ziergarten... Chefredakteur: Dr. Walter Schneider...

Annahme des Budgets in Kammer u. Senat.

Bruch des Vinkskartells. — Die Sozialisten gegen die Regierung. — Unterstützung durch die Parteien der Rechten.

Der Sieg Caillaux'

F.H. Paris, 13. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der französische Finanzminister Joseph Caillaux wurde gestern einstimmig zum Senator gewählt.

Caillaux hat gestern den Bruch zwischen sich und der sozialistischen Partei vollzogen, die sich von der bisherigen Regierungsmehrheit absonderte...

Als die Kammer in der letzten Nacht um 9 Uhr 30 abends das Budget neuerlich in Erörterung zog, konnte der Finanzminister mitteilen, daß der Senat sich in einigen Winkeln den Forderungen der Kammer angeschlossen habe.

Wenn die Kammer nicht noch in dieser Nacht das Budget bewilligt, würde die Regierung demissionieren.

Damit war das Kartell offiziell gebrochen. Mit 421 zu 150 Stimmen wurde das Budget angenommen.

Die Sozialisten, die unter Herriot für das Budget gestimmt hatten, lehnten nunmehr zu ihrer immer gelübten oppositionellen Tatkraft zurück...

Nach 1 Uhr morgens wurde die Kammer Sitzung unterbrochen, das Budget ging dem Senat zu, dessen Sitzung um 1.10 Uhr begann.

Keinerlei Meinungsverschiedenheiten zwischen Kammer und Senat mehr

bestehen, daß also das Budget seine endgültige Form angenommen habe.

Um 6 Uhr morgens lehnte das Budget zum sechsten Mal in die Kammer zurück, die sich nur darüber auszusprechen hatte, daß es endgültige Gestalt angenommen habe...

Außer der Demission des Präsidenten der Finanzkommission der Kammer Verton Aurioi hatte man aber im Laufe der Nacht noch die Demission des Präsidenten der Finanzkommission des Senats, Millies Lacroix zu verzeichnen.

Ueber den Gesundheitszustand der Frau Caillaux wurde gestern Nacht gemeldet, daß er nicht unbefriedigend sei, nur ein Knochenbruch im Becken erscheine bedrohlich.

Der Autounfall der Frau Caillaux.

F.H. Paris, 13. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die bereits gemeldete Wahl Caillaux' zum Senator erfolgte im Departement Sarthe.

Ueber den Gesundheitszustand der Frau Caillaux wurde gestern Nacht gemeldet, daß er nicht unbefriedigend sei, nur ein Knochenbruch im Becken erscheine bedrohlich.

Die Räumungsvorbereitungen

Bevorstehender Abzug der Belger aus dem Ruhrgebiet.

Ueber Duisburg und Ruhrort noch nicht entschieden.

F.H. Paris, 13. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Tatsache der Räumung des Ruhrgebiets durch die belgischen Truppen zwischen dem 15. und 25. Juli wird offiziell bestätigt.

Räumung von Bochum.

II. Berlin, 12. Juli. (Drahtbericht.) Aus Bochum wird gemeldet: Das französische Inf.-Regt. Nr. 91, die Stammtruppe der Besatzung der Stadt Bochum, rückte am Sonnabend nachmittags 4 Uhr unter klingendem Spiel zum Hauptbahnhof, wo die Truppe verladen wurde.

Das Abmarschprogramm der Franzosen.

„Mit Musik und wehenden Fahnen“.

F.H. Paris, 13. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Wiesbadener „Matin“-Vertreter erklärt über die Räumung des Ruhrgebietes, daß diese sich in mehreren Abschnitten vollziehen werde.

Die Räumung des Ruhrgebietes werde erst erfolgen, wenn alle Fragen administrativer Natur geregelt seien.

Die Räumung Gelsenkirchens.

II. Gelsenkirchen, 13. Juli. (Drahtbericht.) Seit Freitag ist die gegenwärtig noch 1000köpfige Besatzung damit beschäftigt, die Geräte, Waffen und Kleider aus den Schulen fortzuschaffen.

Umsehau.

13. Juli 1925.

Die harte Praxis der Politik, für die es nur Zweckmäßigkeit und also keine moralischen Maßstäbe gibt, verhindert uns oft, auf gewisse Stimmen zu hören, die die politische Praxis kritisch begleiten.

Die öffentliche Meinung Deutschlands erträgt nur mit tiefer Empörung die Artikel 227 und 230 (Sanktionen) und den Artikel 231 (Kriegsschuld) des Versailler Vertrages.

Es handelt sich hier nicht um die Rundgebung einiger Sonderlinge. Der Klang der unter diesem Schriftstück liegenden Namen rückt die Bedeutung des Aufrufes in die Reihe der stärksten Ereignisse dieser Art.

Das seinerzeitige Kammerprotokoll kann natürlich nicht auf gleicher Ebene mit dem jetzigen Aufruf gestellt werden. Jenes war Politik, dieses entspringt „nur“ dem Wahrheitsbedürfnis der Unterzeichner.

Die Mächte und China.

Die amerikanische Politik festgelegt. — Einigung zwischen Amerika, England und Japan.

J.N.S. Washington, 13. Juli. Die Politik der Vereinigten Staaten gegenüber China ist nunmehr festgelegt.

Die Politik der Vereinigten Staaten gegenüber China wird bestimmt durch die Vereinbarungen und Verpflichtungen der Washingtoner Konferenz.

Die „New York Times“ melden in einem Bericht aus Tokio, daß sich die Vereinigten Staaten, England und Japan nach einwöchigen Verhandlungen auf eine gemeinsame Politik gegenüber China geeinigt haben.

Die Vereinbarung der drei Mächte wurde erzielt auf Grund von Konzessionen, die sowohl England als auch Amerika machte.

Der deutsch-polnische Zollkrieg.

Berlin, 12. Juli. Die polnische Delegation hatte, wie am 9. ds. Mts. mitgeteilt wurde, in ihrer Antwort auf die letzten deutschen Vorschläge zum vorläufigen deutsch-polnischen Wirtschafts-

Bei dieser Sachlage scheint in der Tat, solange die polnische Delegation ihren Standpunkt nicht ändert, eine Einigung nicht möglich. Gleichzeitig hat aber der Vorsitzende der deutschen Delegation erklärt, daß die deutsche Regierung das von ihr gemachte Angebot aufrecht erhält und jederzeit bereit ist, auf dieser Grundlage die Verhandlungen wieder aufzunehmen.

m. Berlin, 12. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Warschauer Regierung hat von jeher nur dann Verträge respektiert, wenn sie allein daraus Vorteile ziehen konnte. Mehr als einmal haben wir es erleben müssen, daß Polen sich glatt über feierlich geschlossene Uebereinkünfte hinwegsetzte und erst an die von ihm eingegangenen Verpflichtungen erinnert werden mußte.

Polens Raube.

Bei dieser Sachlage scheint in der Tat, solange die polnische Delegation ihren Standpunkt nicht ändert, eine Einigung nicht möglich. Gleichzeitig hat aber der Vorsitzende der deutschen Delegation erklärt, daß die deutsche Regierung das von ihr gemachte Angebot aufrecht erhält und jederzeit bereit ist, auf dieser Grundlage die Verhandlungen wieder aufzunehmen.

Der Kanzler in Dresden.

II. Berlin, 13. Juli. (Drahtbericht.) Der Reichskanzler Dr. Brüning ist am Sonntagabend, etwas früher als vorgesehen, nach Dresden abgereist, um dort dem sächsischen Ministerpräsidenten im Rahmen eines kurzen offiziellen Programms über verschiedene Dinge zu verhandeln.

Weitere Grubenstilllegungen.

II. Gelsenkirchen, 13. Juli. (Drahtbericht.) Der Bescheid von Schacht I und II der Zeche Rhein-Elbe ist mitgeteilt worden, daß zum ersten August diese Gruben, die zur Gelsenkirchener Bergwerks A.-G. gehören, stillgelegt werden. Betroffen werden 1728 Arbeiter und 80 Beamte.

Antrag auf Todesstrafe im Angerstein-Prozess.

Berlin, 13. Juli. (Funknachricht.) Im Angerstein-Prozess beantragte heute der Staatsanwalt gegen den Angeklagten wegen Mordes in 8 Fällen a) die Todesstrafe und in jedem Falle die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte, ferner Einziehung des Vermögens und des Wirtschafsgüter. In den Fällen der Brandstiftung der Unterbringung und der Urkundenfälschung und Vernichtung wurde vorläufig Einstellung des Verfahrens beantragt.

II. Paris, 13. Juli. (Drahtbericht.) Wie der „Matin“ erfährt, soll ein neues Attentat gegen den König von Spanien entdeckt worden sein. Nach einer sofortigen Untersuchung sei es der Polizei gelungen, 2 Komunisten zu verhaften, die mit dem Attentat in Verbindung stehen sollen.

Der Fliederbusch des Käthchens von Heilbronn.

Von Andreas Brandt.

Er, der uralt ist, geneigt von der Post vieler Jahre, vieler stürmischer Winter, herrlicher Frühlinge, glühender und von Gewittern besogener Sommer, der da Geheimnisse einer tiefen und rätselhaften Liebe überdeckt, wächst an der Lende eines Bergsträucherhügels, der so feurig ist, daß Wein und Gellastanien auf ihm gedeihen. Im Schatten einer verwitterten und dunklen Mauer hat er seine Wurzeln in den Boden eines Ruinenhofes gelenkt, um hier, müde und fast schon legendenhaft, zu sterben.

Über dem Dorf Schriesheim wächst er in morschen und von Fleu überzogenen Gemäuer der Strahlenburg. Das Dorf, das an den Burghügel schließt, ist alt und voll kühler Enge. Die Burg ist gefallen, über einer einzigen Giebelwand steigt ein hoher schlanker Turm.

Unter ihm das Land weit gebreitet. Fern und verloren wächst die Ebene. Ueber Baumwäldern fliehet der Herktag, steht das Sieb der Sterne oder stürzen die Gewittergüsse.

Der Stamm ist knorrig und dick, die Rinde bernarbt, zerissen und geschwärtzt. Der Saft, der in ihm treibt, ist nicht mehr stark. Eine Stütze hält seine Laubhülle. Ich trete zu ihm, der eine verschmügte, graue, verwöhnte Tafel trägt. Ich lese: „Unter diesem Fliederbusch ruhte das Käthchen von Heilbronn.“

Dieser Busch beschattete das lieblichste Antlitz und das reinste Herz. Unter diesem Busch lag der keuschste und einseitigste Leib, dem ein weißes und unverstodtes Blut das unergründliche und erhabene Geheiß gab.

Was sie zierlich, was sie klein und behend, oder was sie von schlanker, aufgeschwungener Schönheit? Was sie blondgestrahlt, oder wand sich schwarzes Ebenholzhaar um die Stirn? Keiner beschrieb sie, und wer sie beschrieb, sah nur das Ideal seiner eigenen Sehnsucht. Ihre Liebe wurde zum Symbol der Liebe. Sie zu finden in den Schwärmern und Mädchen ihrer Zeit, war Sehnsucht der Dichter, der Abenteuerer, der aufgereizten Herzen, der Feurigen, der Glühenden, der Tragischen, der Besessenen und der Weisen.

Welche sonnambule Seele braunte dieses Kind, trieb dieses Ding aus Duft, Unberührtheit und siebzehn Jahren weit den Redar herunter wie unter dem Ruf eines großen und unwiderstehlichen Be-

Die Zeitungsverlegertagung in Königsberg.

Die Hauptversammlung am Sonntag.

Programmatische Ausführungen des Vorsitzenden. Dr. Eckener über den Nordpolsflug. — Eine Reihe wichtiger Beschlüsse.

Königsberg, 12. Juli. Heute fand hier die 31. Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger unter großer Beteiligung aus allen Teilen des Reiches statt. Die Verhandlungen wurden eingeleitet durch umfassende programmatische Ausführungen des Vorsitzenden des Vereins,

Kommerzienrat Krumbhaar-Vieglitz.

Er gedachte zunächst in Worten der Trauer des plötzlichen Todes des Vorstandsmitgliedes des Vereins, Albert Brotschel, verlas dann die Begrüßungsgramme, u. a. des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers, des Reichsinnenministers, des Reichsaußenministers und des preussischen Ministerpräsidenten und begrüßte die Ehrengäste, u. a. Dr. Eckener. In seiner Rede führte er dann u. a. aus:

Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß die deutsche Presse von Jahr zu Jahr an öffentlicher Macht und an politischer Bedeutung gewonnen hat. Mit ihrem Einfluß ist aber auch die Verantwortung um ein vielfaches gewachsen, nicht nur gegenüber ihren Lesern, sondern auch gegenüber dem Staatsganzen.

Die Lage des deutschen Zeitungswezens droht sich von Tag zu Tag zu verschlechtern.

Neben der Aussprache über die wirtschaftliche Grundlage des Zeitungswezens wird sich die Hauptversammlung auch sonst mit außerordentlich wichtigen und tief einschneidenden Fragen beschäftigen. Es handelt sich einmal um die zwischen den Organisationen vereinbarten Tarife und Normaldienstverträge und u. a. auch um die Schaffung eines Alters- und Hinterbliebenen-Versicherungsfonds für unsere Mitarbeiter. Selbstverständlich sind diese Einrichtungen nicht denkbar ohne erhebliche Opfer seitens der Zeitungsverleger. Ich darf wohl aussprechen, daß die Neuschöpfung des Presseerwerbs nicht ohne durchgreifende Mitwirkung der Träger der Presse, nämlich der Verleger und Redakteure, erfolgen kann. Wir Verleger stehen dabei auf dem Standpunkt, daß

alle Belange der Presse, soweit sie nicht in dem zwischen uns und den Redakteuren vorgesehene Tarife und Normaldienstverträge enthalten sind, einfach organisatorisch und ausschließlich in dem neuen Reichspresserecht kodifiziert werden müssen.

Die Frage der Heranbildung des künftigen Nachwuchses, sowohl der Verleger als auch der Redakteure, muß im Wege organisatorischer Aufstiegs geregelt werden. Hand in Hand damit geht eine scharfe Sühnung zur Disziplin und Gesetzmäßigkeit gegenüber dem Anstande.

Wenn wir Deutsche aus der unmöglichen und unerträglichen politischen und wirtschaftlichen Lage, in der wir uns heute befinden, herauskommen wollen, so ist das erste Erfordernis, daß wir auch auf die Meinungsbildung der anderen Völker Einfluß gewinnen.

Das kann nur gelingen, wenn aus der deutschen Presse für das Ausland erkennbar wird, daß es in den Lebensfragen unseres Volkes einen einheitlichen deutschen Willen gibt.

Im Namen der Reichsregierung überbrachte Ministerialdirektor Kiep die Wünsche für einen erfolgreichen Verlauf der Tagung. Nach weiteren Reden beschloß dann, mit lebhaftem Beifall begrüßt.

Dr. Eckener

das Podium. Dr. Eckener gab zunächst einen Überblick über die gegenwärtige Lage der deutschen Luftschiffahrt nach dem Verfall der Vertrag und einen Ausblick in die künftige Entwicklung des Luftschiffverkehrs. Dabei hob er hervor, daß das Reisen im Luftschiff auf große Entfernungen wesentliche Vorteile gegenüber einer Reise im Flugzeug biete.

Zur Frage der Erforschung des Nordpols

führte er aus: „Ich bin überzeugt, daß es von außerordentlichem Wert für uns ist, den Beweis zu erbringen, daß das Zeppelin-Luftschiff ein Instrument ist, mit dem wissenschaftliche Probleme gelöst werden können, die auf andere Weise nicht zu lösen sind.“

Auch nach der Ansicht Amundsens ist es nur unter Verwertung des Luftschiffes möglich, das Forschungsziel in der Polarzone zu erreichen.

Die Meinungen, die dahingehen, als ob das ein sehr großes Risiko sei, sind nicht zutreffend. Dasjenige, was am unangenehmsten und für

die Luftschiffahrt unter Umständen am gefährlichsten ist, sind nur die Wetterstürze durch Zusammenstößen von heißen und kalten Luftströmen, die sogenannten Gewitterfronten. Sturm, Hagel und Schneebekäubung sind für ein Luftschiff von der heutigen Leistungsfähigkeit eine Kleinigkeit. Wetterströmungen, die unter Umständen unangenehm sein können, hat man aber auf dem Pol gar nicht zu erwarten. Dort ist im Sommer durchschnittlich eine Temperatur, die sich um 0 Grad herum bewegt, und man kann dort ebenso gut und sicher operieren wie im Spätherbst, solange die Nebel liegen.

Wir kennen jedenfalls mit Sicherheit sagen, daß, was überhaupt auf dem Nordpol an Wissenschaft festzustellen ist, durch Luftschiffe erreicht werden kann.

Neben diesem wissenschaftlichen Zweck liegt mir aber auch daran, den Beweis zu erbringen, daß ein Luftschiff ein taugliches Fahrzeug und geeignet ist, dereinst eine große Rolle als völkerverbindendes Verkehrsinstrument zu spielen. Nunmehr kommt es zunächst darauf an, die erforderlichen Geldmittel zu dem Bau eines neuen Zeppelinluftschiffes zusammenzubringen. Dazu erblicke ich die Mitwirkung der deutschen Presse.“

Der Rede Dr. Eckeners folgte spontan fürmlicher Beifall. Der Vorsitzende, Kommerzienrat Krumbhaar, versicherte, daß die deutsche Presse die Pläne Dr. Eckeners in jeder Weise und mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln unterstützen und fördern werde.

Beschlüsse der Hauptversammlung.

Die Hauptversammlung faßte heute eine Reihe wichtiger Beschlüsse, die ihrem Inhalt nach folgenden belagen:

Zur Neuregelung des Verhältnisses zwischen Verlegern und Redakteuren

bezw. Mitarbeitern stimmt die Hauptversammlung und die ordentliche Mitgliederversammlung der Vereinigung der Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse ausgearbeiteten und zur Annahme empfohlenen Entwurf für einen Tarif- und Normaldienstvertrag sowie dem Plan für die Errichtung der Versicherungsanstalt der Reichsarbeitsgemeinschaft grundsätzlich zu. In der Erwartung, daß die an der Diskussion geäußerten Anregungen und Bedenken beachtet werden. Es erteilt dem Vorsitzenden der Vereinigung Vollmacht zum Abschluß des Vertragswerkes und Verlängerung des Vertrages mit der Arbeitsgemeinschaft.

Zur wirtschaftlichen Lage der Zeitungsverleger

steht eine Entschließung fest, daß sich die Lage von Monat zu Monat verschlechtert hat. Die Verhältnisse stellen die Zeitungsverleger vor die Notwendigkeit, im Verhältnis zu den Leistungen und Aufwendungen angemessene Bezüge- und Anzeigenpreise durchzusetzen, besonders auch für die Leistungen außerhalb des üblichen Rahmens der Zeitungen.

Eine weitere Entschließung protestiert nachdrücklich gegen die ablehnende Haltung des Reichspostministeriums gegenüber allen begründeten Anträgen des Vereins deutscher Zeitungsverleger auf eine

Herabsetzung der Postgebühren und Postzinsen

und wünscht eine weitgehende Ermäßigung in der Zustellung von Zeitungen. — Dann wurde der Vorstand neu gewählt. — Als nächster Tagungsort wurde Köln vorgelesen.

Die Vorstandswahl ergab u. a. die Delegation des Genossen Glode (Berlin) in den Hauptvorstand. Damit tritt zum erstenmal ein Sozialdemokrat in den Vorstand des Vereins deutscher Zeitungsverleger ein.

Ein Gruß an den Reichspräsidenten.

II. Königsberg, 13. Juli. Die Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger sandte an den Reichspräsidenten v. Hindenburg nachfolgendes Telegramm:

„Die in Königsberg aus allen deutschen Gauen zusammenkommenen Herausgeber der deutschen Zeitungen entbieten Em. Excellenz ihren ehrfürchtigen und herzlichsten Gruß. Versammelt in der deutschen Heimat, wie sie sich besonders der Pflicht bewußt, die Einigkeit des deutschen Volkes herbeiführen zu helfen. Nur durch die Einigkeit des Volkes kann die Reichseinheit gesichert, die verwerfliche Unnatur gewalttätig erzwungener Trennung und Zerreißung urdeutscher Gebiete der ganzen gestifteten Welt zur Kenntnis gebracht und der friedliche Wiederaufbau Deutschlands zur Tat werden. Die deutsche Ostmark muß deutsch bleiben wie der deutsche Rhein. Hierfür zu kämpfen und die Welt und die Zustände im deutschen Osten aufzuklären, bleibt eine wichtige Pflicht der deutschen Presse. Dankbar gedenken wir des Schöpfers Ostpreußens in schwerer Zeit und verzengen unsere Wünsche für Volks- und Reichseinheit mit denen für den Reichspräsidenten, den erwählten Führer des deutschen Volkes.“

streifen brechen auf aus Flüssen, Wässern, Bächen. Aufgewölbt ist der Frühlingstag.

Aufgewölbt wie Himmel war dein Herz, Käthchen von Heilbronn, ausgebreitet in unergründlichem Reichtum, bezaubernder Schönheit und Volligkeit, wie die zu Füßen liegende Landschaft war dein Gefühl. Erde nehme ich mit von dieser Stelle, ein Blatt von deinem Strauch. Ich will es einer schenken, daß sie es als Talisman über dem Herzen trage. ...

Trübner-Geschichten. Die Münchener „Allotria“ veranstaltete einmal ein Fest, bei dem die Kunststärken der verschiedenen Länder durch Vorführung lebender Bilder verpöppelt werden sollten. Dabei übertrug man, wie Alfred Georg Hartmann in seinem bei F. Brudmann erschienenen reichenden „Künstlerpiegel“ erzählt, das Thema „Das deutsche Historienbild“ Wilhelm Trübner. Der Vater des Realismus löste die Aufgabe humorvoll mit Hilfe von Giebertpuppen und Theaterquintetten: Er stellte ein lebendes Bild mit dem Titel „Heinrich VIII. unterzeichnet die von seinem zweiten Kanzler entworfenen 6 Blutarartikel, durch die er sich von seiner dritten Gemahlin scheiden lassen und mit seiner vierten Gemahlin verheiratet konnte und wodurch der erste Bruch mit Clemens VII. und Karl V. herbeigeführt wurde.“ Dann folgten als Höhepunkt ein zweites Bild, betitelt „Heinrich VIII. gibt seiner zweiten Gattin den ersten Kuss.“ — Als Hans Thoma einmal eine befreundete Dame malen wollte, sagte Trübner: „Tun Sie das nicht! Porträt malen zerstört die Freundschaft.“ — Unter seiner Photographie auf der Bildnis-Ausstellung des Roten Kreuzes in der Berliner Akademie schrieb Trübner: „Verkehre nie mit Deinen Feinden, selbst auf die Gefahr hin, dadurch vereinnamt zu werden.“

Ein Goethe-Denkmal im Bodetal. Der Harzverein hat zur Erinnerung Goethes im Bodetal in den Jahren 1794 und 1805 zwischen Waldlater und Königsrud eine Goethe-Gedenktafel errichtet. Die Enthüllung fand dieser Tage statt.

Eine neue Oper Wolf-Ferraris. Der auch in Deutschland bekanntgewordene italienische Komponist Wolf-Ferrari arbeitet gegenwärtig an einer neuen romantisch-phantastischen Oper, die den Titel „Das Himmelskleid“ trägt. Die Uraufführung der neuen Oper findet im Spätherbst an der Mailänder Scala statt.

Professor Robert Schleich 80 Jahre alt. Der bekannte Münchener Landschaftsmaler Professor Robert Schleich konnte dieser Tage seinen 80. Geburtstag feiern. Er ist in München geboren und hat besondere Erfolge mit seiner Kleinmalerei erzielt, für die er sich die Motive aus den bayerischen Alpen holte. Er ist Ehrenmitglied der Akademie der bildenden Künste in München und ist mannigfach auf Ausstellungen ausgezeichnet worden.

Der Komponist Boratjok gestorben. Der norwegische Komponist Bjørn Nygaard Boratjok ist in Oslo im Alter von 81 Jahren gestorben. Er ist besonders bekannt geworden durch eine große Anzahl Sinfonien, einige sironische Dichtungen und viele Volkslieder. Zugleich war er als angesehener Musikkritiker an der Zeitung „Aftenposten“ tätig.

schels, aufgewölbt von einem wilden und unbegreiflichen Blut, das Mytherium einer wunderbaren Liebe zu erfüllen. Einer Liebe, die aufrichtig, die heimliche Süße der Remenale verläßt den bitteren Gang der Verachtung, der Preisgabe und der Qual geht, die der Eltern, der Geschwister und Geplagten nicht achtet und in das Dunkel wandert, nur vom unerschütterlichen Licht des eigenen Herzens geführt. Einer Liebe, die über Berggründen schreitet. Wäde und Wasser durchnaßt, sich von Beeren nährt, den Hunger mit Brot der Dörfler und Bauern stillt, die getrieben wird durch Gewitternächte und Regenabende, die ihm nachschreitet, dem Gott dem Großen, dem Erwähltesten, dem Fundelstein, dem Fürstlichen, unablässig, ungehemmt, unaufhaltsam, unfaßbar, immer im Atem des Geliebten, von dem Saum seines Gemandes und dem Glanz seiner Rüstung geführt, angetrieben und hylglicht, und Kraft, Hoffnung und Stärke ziehend aus den Spuren seines Schrittes, aus dem Schatten seiner Nähe und dem Hufschlag seines Rosses.

Wer rief in dieses Herz? Wer lockte dieses Blut? Wer erfüllte dieses Kind, schamhaft und demütig und zwang es, die ertelichen Gewölbe und Stuben zu verlassen, das reine und helle Himmelst mit dem Gras und Moos der Wälder und Wäldnisse zu vertauschen, wer bedröte diese taubenhafte junge Seele mit der leidenschaftlichsten und brandendsten Musik, wer beschloß diesem wandelnden Engel und Mädchen nur nach dem zu schauen, der ihr vorantritt, der sie verachtete und der sie nicht sah, der nicht erkannte, welche Gnade diese Kinderstirne feurig erfüllte, welche Größe dieses Hera adelte und welche Demut diesen Leib betante?

Die'r Busch, wild und einsam, mühte hellig sein. Glanz hunderter Gedächtnis ist um ihn. Süße und schöne Musiken klingen in seinen Ästen. Denn unter ihm lag sie, das Mädchen, das Käthchen, die aus Schicksalszwang aufwachte, von den Sommerliegen umschwärmt, über ihr zitternde Mittagsstille und sommerliche heiße Himmelsbläue, voll Erwartung im gläubigen und begnadeten Herzen, während der Geliebte oben sah in den Türmen oder Gemächern, lachend pokuferte oder im Minnedienst der Blumensprache pflog.

Käthchen von Heilbronn: Dich trieb kein böses Wort, dich trieb kein Schlag, dich trieb keine Verachtung von dem hinweg, was du einmal als den Glanz, als die Süße, als den Atem und das Glück deines Daseins erfüllt hast.

Dein Name ist ein silberner feuriger Hymnus der Liebe. Dein Name ist die Kopfreinung der Einsamkeit. Dein Name ist das Symbol des lebendigen und einzigen Gelebes.

Selig der Mann, den du liebst. Selig die Liebe, die du liebst. Selig dein Leben, in dem Liebe das einzige war. Selig die Gewalt, die dich auftrieb zu Gefolgschaft und Schicksal. Glück überregnete dich. In deinem Herzen blühte die köstlichste Weisheit. Deine Liebe ward deine Unsterblichkeit.

Wir steigen den Turm. Fürsich liegt das Land nach Süden, Osten, Norden, Westen. Dunst verschleiert alle Horizonte. Silber-

### Banderbills schwimmender Palast Wie Millardäre die Welt umsegeln.

Die Motor-Yacht des Mister William A. Banderbill, des Hauptberaters der Banderbillschen Millionen, befindet sich zurzeit in der Finnbodawerft in Schweden, wo zwei mächtige Diesel-Motoren von je 1100 PS. in ihren geräumigen Wagen eingeklinkt werden sollen. Außerdem soll das Fahrzeug von Grund auf nachgelesen und aufgerichtet werden. Die Yacht ist, wie alles Amerikanische, „the biggest in the world“, das heißt die größte der Welt, sie verdrängt 870 Tonn und macht auch in Bezug auf den Anschaffungspreis ihrem Eigentümer keine Schande. Mister Banderbill hat sie von der französischen Regierung für 500 000 Dollar gekauft und ebensoviel für Umbau und Einrichtung aufgewandt, sodass die Mindestgrenze für ehrfürchtiges Staunen des amerikanischen Bürgers, eine Million Dollar, erreicht ist.

Die „Ara“ war während des Krieges als französisches Patrouillenboot tätig, und das einzige Motorschiff, das in dieser Eigenschaft mit Kanonen ausgerüstet war. Als Banderbill es übernahm, ließ er die ganze Kriegsausrüstung entfernen und an Stelle der Marine-Jobaten kamen amerikanische Seeleute; die Besatzung belaufte sich auf 32 Mann.

Solange Mr. Banderbill auf seiner Yacht weilt, ist es ungeborenen Gästen fast unmöglich, in sein Heiligtum einzudringen und die amerikanischen Reporter stehen oft vergeblich sehr lange vor seiner Landungsbrücke, um den Sohn des alten Commodore Banderbill auszufragen. Da er aber zurzeit fern von seiner „Ara“ in Newport weilt, war es einem Vertreter der „Stockholmer Dagens Nyheter“ möglich, den schwimmenden Palast innen und außen zu besichtigen. Auf Grund seines Berichtes können wir folgendes verraten:

Alle Gemächer im Innern des Schiffes sind mit Zentralheizung und elektrischem Licht versehen. Vom Salon führt ein langer und schmaler Gang zu den Schlafkammern. In dieser Halle sind mehrere kleine Sammlungen untergebracht, die zeigen, daß man sich auf dem Schiff eines Sportsmanne befindet. In einem Glasschrank mehrere Schiffsmodelle, zum Beispiel eine Nachbildung des Schiffes von Kolumbus, nicht weit davon unter Glas der von Mr. Banderbill eingekaufene Kiefenhammer, der 30 Pfund gewogen haben soll. „The biggest in the world“ verleiht abermals der Kapitän, ein freundlicher Herr mit dem deutsch klingenden Namen Sanbow.

Der Herr des Schiffes, der in allen Meeren der Welt dem Fischfang obliegen hat, besitzt hier auch eine schöne Sammlung von Fischgeräten für alle Arten von Meerbewohnern, ausgenommen Wal-fische. In einem anderen Glaskasten gewahrt man eine stattliche Sammlung von Gewehren. Einige ausgestopfte tropische Vögel unter Glasstuppen, darunter ein prächtiger Paradiesvogel, zeugen von der erfolgreichen Verwendung der Gewehre. Ein Gemälde an der Wand stellt eine noch größere Yachtsicht dar — 2184 Tons — die dem Vater Banderbill, dem Commodore, gehört hatte.

Außer dem eigenen Schlafzimmer des Eigentümers, das so groß ist wie ein gewöhnliches Hotelzimmer, sind sechs Schlafzimmer für Gäste vorhanden, alle mit Badezimmer und elektrischem Ventilator. Im Zimmer Banderbills steht ein drittes Bett aus Mahagoni, ein breiter Toiletteisch mit Spiegel, ein Liegestuhl, Kauteris. An der Wand Gemälde, unter anderem das Bild einer Tochter, die sich demnächst verheiraten soll, Typ einer hübschen amerikanischen Dollarprinzessin. Das Badezimmer ganz in Marmor, mit Leitung für warmes, kaltes und Meerwasser. Alles äußerst gediegen. Die geräumigen Gastzimmer sind ähnlich eingerichtet.

Imponierend wirken überall die großen Ausmaße, so sind zum Beispiel die Badezimmer größer als in mancher vornehmen Wohnung. Eine Treppe höher entdeckt man ein entzückendes kleines Spielzimmer. Rundherum läuft ein festes Bandloft, in der Mitte steht der mit Blau und gelbem behaltene Spieltisch. Farben: Rotrot und Blaugrün. Die Offiziere haben ihr eigenes Speisezimmer und die Älteren auch ihre eigene Kabine. Die Wände in den Räumen der Offiziere sind in weißer Emailfarbe gestrichen, der Boden mit Platten ausgelegt. Auch die Mannschaft hat eine geräumige Abteilung. Die Küche auf diesem Yachtschiff ist natürlich mit allen modernen Einrichtungen versehen, ebenso die Waschküche mit besonderem Trockenturm.

Die drahtlose Ausrüstung an Bord ist von gleicher Größe wie auf dem Riesendampfer „Majestic“ der White Star-Linie und mit den neuesten Verbesserungen versehen. Der Telegraphist, ein gewisser Nielsen, hat angeblich sogar eine deutsche Universität absolviert, und nach dem Kriege Radioforschungen an der „Universität“ von Texas betrieben. Und der Kapitän, Mr. Sanbow, fährt seit seinem vierzehnten Jahr auf der See herum und weiß kaum mehr, wie oft er die Erde umsegelt hat.

### In der Hochschule für Einbrecher.

Eine Hochschule für Einbrecher, die von einem internationalen Meister seines Faches, dem „Professor“ Mousset, geleitet wurde, ist in Paris ausgehoben worden. Wie Pariser Blätter berichten, widmet sich an diesem Institut Studenten beiderlei Geschlechts der schweren Wissenschaft der Einbrecherei und wurden nach den besten Methoden durch Vorlesungen und „Seminarübungen“ ausgebildet. Mousset blüht auf eine lange erfolgreiche Laufbahn als „schwerer Junge“ zurück. Einmal aber wurde er gefaßt; und nachdem er lange Zeit im Gefängnis verbracht hatte, fühlte er sich zu alt, um seinen Beruf wieder aufzunehmen, und beschloß daher, seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen jüngeren Generationen nutzbar zu machen. Er konnte keine „Hochschule“ natürlich nicht öffentlich anzeigen, aber in der Pariser „Unterwelt“ verbreitete sich rasch die Kunde von der „Bildungsgstätte“, die sich hier aufgetan. Schüler kamen herbei, und ihre Eltern zahlten gern ein stattliches Lehrgeld und die Studenten erklärten sich bereit nach der Absolvierung des Lehrjahres die ersten zwei Jahre lang von allen ihren Einnahmen dem Professor einen stattlichen Prozentsatz zu überlassen. Die Einbrecher-Studenten wurden ganz systematisch gelehrt. So lernten sie z. B. ihre Schuhe vor dem Einbruch abzulegen und nicht die geringsten Finger- oder Fußspuren zu hinterlassen. „Nicht das, was man vorfindet, sondern das, was man da läßt, bringt einen ins Gefängnis.“ war eine der Maximen des Meisters. Jede Woche veranstaltete Mousset eine praktische Übung, indem in seinem eigenen Hause ein Einbruch ausgeführt wurde. Eine der Studentinnen wurde von ihm als Dienstmädchen angestellt; sie mußte dann während der Hausarbeit die Gelegenheit sachgemäß „ausbaldowern“. Ihre Aufgabe bestand darin, den genauen Ort festzustellen, an dem sich alle Wahren befinden, Abdrücke von sämtlichen Schlüsseln zu nehmen und eine Karte der ganzen Lokalität anzufertigen. Ihr Material übergab sie dann im Geheimen den Prüflingen, die die Übung ausführen sollten. Diese fertigten Nachschlüssel an und vollzogen mit Hilfe der Karte den Einbruch. Während der Ausführung lag der Professor in seinem Bett und gab ganz genau Acht. Für jedes, auch nur das leiseste Geräusch, das er hörte, bekamen die Schüler eine schlechte Nummer. Diese so gut besuchte Lehranstalt hat jetzt ihre Pforten schließen müssen, da der Leiter infolge eines anonymen Briefes an die Polizei verhaftet wurde. Die Detektive, die überwachend in das Haus einbrangen, fanden bei Professor in seinem Lehrstuhl, umgeben von seinen eifrigen Schülern, denen er eine schwierige Aufgabe an der Tafel erklärte. Alles erschien so ernsthaft und unerschütterlich, daß die Polizei schon glaubte, sich getäuscht zu haben, und sah mit einer Entschuldigungs zurückweichen wollte, bis einer von ihnen dem „Professor“ die Briefe herunterriß und man nun den internationalen Einbrecher erkannte.

### Geheime Mächte.

#### Der rätselhafte Fall der Malca Mejarie.

Die folgenden Ausführungen beziehen sich — so schreibt ein Korrespondent J. W. im „Wiener Journal“ — auf einen Vorfall, der meiner Laienansicht nach mit keiner Erfahrungstatsache, keiner wissenschaftlichen Erkenntnis oder Erklärung in Übereinstimmung zu bringen ist. Das Erlebnis selbst aber ist unanfechtbar festgestellt und kann durch alle beteiligten, noch lebenden Zeugen eidlich bestätigt werden.

Die zugrundeliegende Tatsache ist folgende: Im Dorfe Schleinitz bei Marburg (dem heutigen Slovica bei Maribor, S. S.) steht einzeln an der Reichsstraße ein massives, einschödiges Haus, an dessen Nordfront in einem Abstand von etwa zehn Meter ein Bach vorbeifließt. Der Raum zwischen Haus und Bach ist mit Kieselschotter belegt. In der Nordfront des Hauses sind im ersten Stock in einer Höhe von sieben Meter die Fenster der Wohnung des Kaufmannes Maximilian Loh. Eines der Fenster gehört zu der durch einen Gang von der Wohnung getrennten Küche, die dem fünfzehnjährigen Dienstmädchen des Kaufmannes, Malca Mejarie, gleichzeitig als Schlafraum diente. Unter diesem Küchenfenster mündet das Fenster eines Parterrezimmers, das der Hausbesitzer Martin Dosto mit seiner Frau bewohnt. So gearzt ist der Ort des Ereignisses, das sich in einer Juninacht des Jahres 1923 zugetragen hat und das Maximilian Loh in nachfolgender Weise erzählt:

Es war hochfinsterner Abend. Meine Frau und ich hatten uns im Schlafzimmer, das Mädchen lag in der Küche zur Ruhe begeben. Nach 10 Uhr vernahmen wir — die Fenster unseres Schlafzimmers waren offen — unter dem anschließenden Küchenfenster plötzlich einen dumpfen Fall. Wir horchten auf. Und schon ertönte an der Vorderseite des einschödiges Hauses ein hartes Klopfen am Tor. Wir hörten das Tor gehen; gleich darauf wurden wir vom Hausbesitzer Martin Dosto, der am Gange vor unserer Wohnungstür stand, laut und dringend gerufen. Eilig öffneten wir die Tür und sahen den Dosto, notdürftig bekleidet mit einer brennenden Kerze in der Hand. Neben ihm stand unser fünfzehnjähriges Dienstmädchen im Hemd, ganz verstört. Der Hausbesitzer Dosto berichtete auf meine erstaunte Frage: „Ich hörte, im Bette liegend, zuerst das leichte Auffallen eines raschen Gegenstandes, etwa eines Teppichs oder einer Bettdecke, vor dem offenen Fenster meines Zimmers. Daraufhin den dumpfen Fall eines Körpers. Beide Dinge kamen vom ersten Stock aus dem Küchenfenster. Nach kurzer Zeit hörte ich ein Klopfen am Haus. Ich ging mit der Kerze nachsehen, öffnete die verriegelte und versperrte Tür, prallte aber erschrocken zurück und sah den Flügel wieder zu, denn beim flackernden Kerzenlicht glaubte ich einen Geist zu sehen. Auf nochmaliges Klopfen und dringendes Rufen einer mir bekannten weiblichen Stimme öffnete ich nochmals, und — da bringe ich jetzt die Missetat (Mejarie Malca heißt nämlich unser Mädchen).“ Ich fragte das verblüffte Mädchen, was in ihrem ganzen Wesen noch ein Kind war: „Was hast du gemacht? Wo warst du?“ Darauf das Mädchen: „Ich habe fest geschlafen, da träumte mir, daß man mich draußen rufe und schon hoben mich starke Hände über die Blumenkante des Fensters hinaus in die Tiefe. Als ich durch den Fall aus dem Küchenfenster vom ersten Stock aufs feine Ufer aufschreckt aufwachte, war niemand in meiner Nähe. Ich lief rasch um das Haus herum, klopfte ans Tor und rief den Dosto. Beim Sturze aus dem Fenster habe ich mich nicht im geringsten verletzt, wengleich ich direkt

auf den Steinboden gefallen bin. (Die vorher herabfallende Decke war am unten vorstehenden Fenstergesims des Hausbesizers Dosto hängen geblieben). Beim Herumlaufen um das Haus in hochfinsterner Nacht bin ich noch in die Kalkgrube gefallen, ohne mich zu verletzen.“

Das Seltsame und Unbegreifliche an dem Geschehen zeigte sich erst, als Maximilian daranging, das Mädchen in die Küche zurückzubringen. Er berichtet darüber:

Als wir die unserer Wohnungstür gegenüberliegende Küchentür öffnen wollten, sahen wir zu unserem sprachlosen Erstaunen, daß sie von innen verriegelt war. Wir mußten eine Leiter holen, um von unten durch das Fenster in die Küche zu gelangen. Ich dachte an herumziehende Zigeuner und stieg deshalb mit vorgehaltener Pistole die Leiter hinauf. Zu unserer noch größeren Verblüffung aber war auch das Fenster fest verriegelt. Bloß ein Luftflügel stand offen. Auf dem Gesims in dem offenen Fensterflügel standen jedoch, in einer Linie nebeneinander und die Fensterbänke füllend, ganz unberührt und in völliger Ordnung: ein Blumentopf, ein Gefäß mit Milch, eine Flasche und ein kleiner Topf. Diese Gegenstände ragten ungefähr bis zu 30 Zentimeter Höhe in die offene Fensteröffnung, füllten sie also derart aus, daß darüber nur ein geringer Luftraum frei verblieb. Ich mußte mit der Hand in die Fensterflügelöffnung hineingelenken, das Fenster entriegeln und ganz öffnen, damit ich in die Küche konnte. Die Küche war nicht beleuchtet, der Schlüssel steckte innen im Schloß. Das Küchenfensterbrett ist 1 1/2 Meter vom Boden entfernt. Der einzige Stuhl der Küche war, wie ich staunend feststellte, in der Nähe des Herdes, somit mehr als 4 Meter vom Fensterbrett entfernt. So zeigte sich mir die Küche, in der das Kopfbett des Bettes, heute noch wie damals, 1 1/2 Meter vom Fenster entfernt steht und in der, wie ich feststellte, natürlich niemand anwesend war.

Wenn man sich die Situation in der fraglichen Nacht vergegenwärtigt und, wie es später zur Überprüfung geschehen ist, alle Vorgänge der Reihe nach genau so wiederholt, wie sie in jener Nacht tatsächlich aufeinanderfolgten; wenn man sich am Orte des Geschehens fragt: konnte ein menschliches Wesen, mit seinen natürlichen, bekannten Kräften bei hellem Tag aus der Küche durch den Verblüffung stehenden Luftraum des Fensters auf den Erdboden gelangen, ohne die am Fenster geschlossenen Gegenstände in Unordnung zu bringen — so muß jeder Unbefangene ein „Unmögliches“ sagen. Um wie viel unbegreiflicher ist jedoch der geschilderte Vorgang, weil er sich in hochfinsterner Nacht abgespielt hat! Ist die Annahme möglich, daß unbekannte Kräfte, durch das Traumbild im Mädchen ausgelöst, zur Wirkung gekommen sein müssen? Daß sie unter Aufhebung der Schwerkraft jenes rätselhaften Emporheben und aus-dem-Fenster-Werfen bewirkt haben? Denn es ist absofut festgestellt: Das Mädchen konnte aus dem Bett bloß durch das offene Fenster auf den Erdboden vor dem Hause gelangt sein, und das nur im Zustand des Schwabens. Die Tatsache ist unbestreitbares Erlebnis. Wie ist sie zu erklären?

Den rätselhaften Fall der Deffentlichkeit zur Kenntnis zu bringen, scheint mir ein Gebot der Notwendigkeit. Vielleicht wird damit beigetragen, in ein wenig erforshtes Gebiet zu leuchten; zu zeigen, daß es Kräfte geben muß, deren Wirkung durch die uns derzeit bekannnten Naturgesetze in keiner Weise zu erklären ist.

### Flüssige Kohle und Sonnentemperaturen.

Professor Lummer, der sieben verstorbenen große deutsche Gelehrte, hat seine ungenutzte Bedeutung für die Wissenschaft dadurch erreicht, daß er im Jahre 1913 zum ersten Male das bisher unüberwindliche Problem der Schmelzbarkeit des Kohlenstoffes gelöst hat. Schon viele Jahre hindurch haben die Gelehrten versucht, eine Verflüssigung des Kohlenstoffes zu erreichen, hauptsächlich in der Ansicht, künstliche Diamanten zu erzeugen. Kohlenstoff ist ein nicht metallisches Element, von dem zwei Arten in kristalliner Form als Diamant und als Graphit vorkommen. Die Schmelzbarkeit künstliche Diamanten herzustellen, ist schon mehrfach gestillt worden, hauptsächlich von dem französischen Chemiker Moissan, der auch bereits Versuche gemacht hat, Kohlenstoff zum Schmelzen zu bringen. Tatsächlich ist es weder ihm noch anderen gelungen, dieses Ziel zu erreichen. Zum ersten Mal hat Lummer, der Forscher der Strahlungslehre, festgestellt, daß Kohle bei einer Erhitzung auf 4000 Grad von dem festen in den dampfförmigen Zustand übergeht. Bei geringerem Druck geht aber die Kohle nicht unmittelbar aus dem festen in den dampfförmigen Zustand über, sondern zuerst in einen flüssigen Zustand. Als Produkt beim Schmelzprozess erhielt Prof. Lummer Graphit, ein Beweis dafür, daß es sich tatsächlich um reinen Kohlenstoff dabei handelte. Professor Lummer ist dabei verfahren, wie man Wasser in einem Kessel erhitzt. Nach der Erhitzung auf 100 Grad beginnt bekanntlich das Wasser zu verdampfen, ohne daß die Temperatur steigt. Will man aber eine höhere Temperatur haben, dann muß man den Kessel verschließen, um einen gewissen Dampfdruck in ihm zu erzielen. So hat Lummer eine Bogenlampe in einen fast luftleeren Gasgefäß gepackt und damit seine Experimente durchgeführt. Durch Verwendung besonderer Kohlenstäbe gelang es ihm, eine Wärme von 8000 Grad zu erzielen. Da aber die Sonne auch nur ungefähr eine Wärme von 6000 Grad aufweist, so hat Lummer zum ersten Mal künstlich Sonnenwärme hergestellt. Lummer erreichte ein Alter von 65 Jahren. Er ist im Jahre 1860 zu Gera geboren, studierte bis 1884 an der Technischen Hochschule in Berlin und wurde dann ein Schüler von Helmholtz. Zuammen mit Helmholtz wurde er an die Physikalisch-technische Reichsanstalt berufen und im Jahre 1894 zum Professor ernannt. Im Jahre 1900 wurde er Privatdozent an der Technischen Hochschule in Berlin und vier Jahre später Direktor des Physikalischen Instituts in Breslau. Er gehörte zu den hervorragendsten deutschen Gelehrten. Seiner Forschung über die Strahlungslehre ist in erster Reihe zu verdanken, daß wir die Temperatur der Gestirne von hier genau bestimmen können. Bis zu den Forschungen Lummers war es nur möglich, Temperaturen von 3000 Grad auf künstlichem Wege herzustellen. Man hatte sich von seinen Forschungen in den ersten Tagen des Bekanntwerdens die größten Hoffnungen für die Praxis gemacht, jedoch Lummer selbst lag genötigt sah, wenige Tage nach Bekanntwerden seines großen Erfolges diese übertriebenen Hoffnungen auf das richtige Maß zurückzuführen, da es sich nur um große Möglichkeiten handelte. Es ging ihm genau so, wie es später dem Geheimrat Miethe ging, von dessen Atomzertrümmerung man auch freilich die Lösung der Nahrungsfrage und die Herstellung künstlichen Goldes erwartete. Derartige Erfolge haben in wissenschaftlicher Hinsicht den allergrößten Wert, da sie zur Erkenntnis der Materie beitragen. Die praktische Ausbeutung und Auswirkung ist später eine Sache der verschiedenartigen Möglichkeiten, die natürlich in den Experimenten enthalten sind. Es sei nur an die Ausstrahlungen der Entdeckungen von Herz erinnert, die zur Einführung der Radiolonzerie Veranlassung waren.

### Der Irrsinn eines Telefonfräuleins.

Der Irrsinn eines Telefonfräuleins hat, wie uns aus Marseille geschrieben wird, eine unendlich lange Reihe von Verwicklungen und Prozessen heraufbeschworen, die einer gewissen Tragikomik nicht entbehren. Wenn es auch begreiflich erscheint, daß Beamtinnen bei diesem schweren Dienst leicht zu Geisteserkrankungen geneigt sind, besonders dann, wenn ihnen die Veranlagung dazu nicht fehlt, so ist doch bisher kein Fall bekannt geworden, in dem ein Telefonfräulein während des Dienstes irrsinnig wurde. In Marseille verlor ein 18-jähriges Mädchen, deren Mutter Epileptikerin ist, seit 8 Uhr morgens den Dienst, ohne ein Frühstück zu sich genommen zu haben. Gegen

12 Uhr mittags fing sie nun plötzlich an, absichtlich falsche Verbindungen herzustellen, indem sie auch zuweilen selbst in die einzelnen Leitungen sprach. U. a. verständigte sie die Marzeller und Pariser Posten von einem beabsichtigten Attentat neu eingetroffener Anarchisten. Die Folge davon war, daß alle ankommenden Postkisten sofort beschattet wurden und da einige verdächtig erschienen, führte dies schließlich auch zu Verhaftungen. Einzelne Ehemänner benachrichtigte sie von dem Ehebruch ihrer Frauen und da die Marzeller Sitten ohnedies ein wenig leicht sind, fiel es ihr nicht schwer, auf diese Weise die heillossten Verwirrungen anzurichten. Der größte Schaden dürfte wohl dadurch entstanden sein, daß sie die von Paris, meist von der Pariser Börse verlangten Verbindungen nicht oder falsch herstellte. Einzelne Börsenbesitzer haben schon mit Schaden-erfahrungen gedroht. Trotz aller Beschwerden gelang es ihr, diesen Unfug bis 2 Uhr mittags fortzusetzen. Als man sie aufforderte, ihren Platz zu verlassen, weigerte sie sich und zerstörte schließlich zahlreiche Apparate. Man mußte sie an Händen und Füßen fesseln, ehe man sie entfernen konnte.

### Los Angeles — das Scheidungsparadies.

Los Angeles ist nicht nur das Paradies der Filmstars, sondern auch das Mekka aller Amerikaner, die die Bürde der Ehe abwerfen wollen. So zahlreich sind in der letzten Zeit die Anträge auf Scheidung bei dem Gericht der kalifornischen Filmstadt eingelaufen, daß man ein besonderes Büro einrichten mußte, in dem die Scheidungsanträge entgegengenommen und bearbeitet werden. Da sehen die Beamten den ganzen Tag in langer Reihe hinter einem Schalter, und die Boten „stehen an“, um die Anträge der Rechtsanwältinnen abzugeben. 1924 wurden 892 Ehescheidungen in Los Angeles ausgesprochen. Die Hälfte dieser Zahl ist dieses Jahr schon in den ersten fünf Monaten erreicht. Natürlich stellt die Filmindustrie einen großen Prozentsatz der Scheidungslustigen, denn die Filmstars und Filmdiven sind mit der Scheidung sehr schnell bei der Hand, und es vergeht kein Tag, an dem nicht wenigstens ein Scheidungsfall in diesen Kreisen vorkommt. Von der Filmwelt haben aber die anderen gelernt und kommen nun auch in Scharen nach Los Angeles. Die beiden Scheidungsrichter, die diesem sehr überlaufenden Gericht vorstehen, machen natürlich reiche Erfahrungen, und sie haben darüber einiges in amerikanischen Blättern erzählt. Danach sind rothaarige Damen die besten Ehefrauen, denn nur in den seltensten Fällen wünschen sie die Scheidung. Die Bräutinnen sind in doppelt so großer Anzahl wie die Bräutinnen, und die scheidungslustigen Frauen stehen zu den Männern im Verhältnis von 4 zu 1. Zahlreich sind auch die Scheidungsanträge von Frauen, die schon mehrere Kinder in der Ehe gehabt haben. Das Durchschnittsalter der Scheidung Begehrenden ist zwischen 22 und 25. Die Gründe, die angegeben werden, sind oft sehr nichtig. So wünschte kürzlich eine Dame ihre Freiheit zurück, weil ihr Mann beim Golfspiel „nicht fair“ gewesen war.

LAXIN  
— und macht schön.

Aus Baden.

Segner der Neckarkanalisation.

Der Vorsitzende des Ausschusses zum Schutze des Neckarals und der alten Brücke zu Heidelberg, Universitätsprofessor Dr. Hampe, hat an den Reichstag eine Eingabe gerichtet...

Die Weiterführung der Radolfwerke A.-G.

Zu der auf Einladung des Aufsichtsratsvorsitzenden der Radolfwerke in Karlsruhe abgehaltenen Großgläubigerversammlung wird aus in Ergänzung des bereits veröffentlichten Berichts noch mitgeteilt...

Das große Willstätter Pferderennen.

Das seit 28 Jahren in jedem Sommer abgehalten wird, fand am gestrigen Sonntag bei prächtigem Wetter und unter starker Anteilnahme der Bevölkerung aus dem ganzen Hanauer Lande statt.

Am Nachmittag fanden 3 Flach- und 1 Hürdenrennen, 1 Trabrennen und 1 Trabfahren statt, für welche Rennen 7 Ehrenpreise und Geldpreise in Höhe von mehr als 3000 Mark gestiftet waren.

Bei den Nachmittagsrennen war erstaunlich, was die Pferde, die sonst im landwirtschaftlichen Betrieb verwendet und täglich an den Wagen und an den Pflug gespannt werden...

Dies sprach bei der nach dem Rennen im „Schwanen“ in Willstätter stattgefundenen gesellschaftlichen Zusammenkunft der Minister des Innern, dessen Anwesenheit im besetzten Gebiet mit besonderer Genugung begrüßt wurde...

viehzuht abgetrennt, auf dem Gebiete der Pferdezuht werde sie ähnliches leisten. Das habe das Willstätter Rennen bewiesen; dieses habe zudem gezeigt, daß man der Pflege des Pferdes große Aufmerksamkeit schenke.

Damit hatte ein für den Willstätter Rennverein und für die Pferdezuht treibende Hanauer Landwirtschaft sehr bedeutungsvoller Tag sein. Der Andrang der Zuschauer war so stark, daß das über Willstätter fahrende Kursauto Offenburg-Kehl 10 besondere Fahrten hin und zurück einlegte...

Jöhlingen, 13. Juli. (Tödlicher Unfall.) Am Samstag fuhr ein 18 Jahre alter Dienstknecht aus Egenroth mit einem Einspännerfuhrwerk, das mit Rize beladen war, vom Felde kommend nach Jöhlingen.

Wiesloch, 13. Juli. Das silberne Priesterjubiläum des katholischen Stadtpfarrers Josef Hirt gestaltete sich zu einer herzlichen Kundgebung der Kirchengemeinde.

Mannheim, 13. Juli. (Jugentgleisung.) Der Schnellzug D 173 Basel-Holland (Mannheim an 1.43 Uhr nachts) ist in der Nacht zum Sonntag bei der Einfahrt in den Hauptbahnhof Mannheim mit der Lokomotive, dem Postwagen und einem Schlafwagen entgleist.

Heidelberg, 13. Juli. (Zum goldenen Jubiläum des Kommerzienrats Dr. Schott.) Am Samstag versammelte sich in der Festhalle des Zementwerkes Reimen die Arbeiter- und Beamtenschaft des Werkes...

Heidelberg, 13. Juli. (Eröffnung der Autolinie.) Am Montag, den 13. Juli wird die Autolinie Eberbach-Mudau-Buchen-Altheim über Württemberg feierlich eröffnet.

Waldheim, 13. Juli. (Der „Mumps“.) In dem benachbarten Kreizingen ist unter den Schültern die ansteckende Mumps-Krankheit ziemlich erheblich verbreitet.

Tauberscheid, 13. Juli. (Ein schwerer Autounfall.) Als am Samstag vormittag ein von Würzburg kommendes, mit drei Personen besetztes Auto auf der Straße in der Nähe von Gerchshelm an einem Fuhrwerk vorbeifahren wollte, schaute das Pferd...

Personen besetztes Auto auf der Straße in der Nähe von Gerchshelm an einem Fuhrwerk vorbeifahren wollte, schaute das Pferd. Das Auto fuhr in das Fuhrwerk hinein.

Oppenheim, 13. Juli. (Kraftpostverkehr Baiersbrunn-Ottenhöfen-Oppenheim.) Durch Erweiterung des Kraftpostverkehrs der Kraftpostlinie Baiersbrunn-Rußheim ist die Verbindung mit den badischen Linien über Altheimer nach Oppenheim oder Ottenhöfen hergestellt...

Kehl, 11. Juli. (Straßennummernung. — Wohnungsbau.) Einem Gemeinderatsbeschluss vom 25. Juni entsprechend erhielt die bisherige Straße „Am Stadtweg“ die Bezeichnung „Gustav Weisstraße“ zur Erinnerung an die Wirksamkeit des früheren Bürgermeisters Gustav Weis.

Jöhlingen (N. Lahr), 11. Juli. (Holzhäuser.) Großes Interesse fand bei den zahlreichen Besuchern unserer vorjährigen Ausstellung das in natürlicher Größe fertigestellte Holzhaus...

Freiburg, 13. Juli. (Schreck vor einem imitierten Bösen.) Einen Nervenschock aus merkwürdiger Ursache erlitt ein bei einer hiesigen Familie als Stütze tätiges Mädchen, das über den Unterleibspass gerastelt kam.

Singen a. S., 13. Juli. (Aus der Untersuchungshaft entlassen.) Wie noch erinnerlich sein dürfte, ist vor etwa drei Wochen das Anwesen des Georg Köhler in Weich am Rande niedergebrannt, worauf dessen Ehefrau und der Sohn Karl sofort in Untersuchungshaft genommen wurden.

Reichenau, 13. Juli. (Insel-Abt Frisk Ehrenbürger.) Der hiesige Gemeinderat hat beschlossen, den Insel-Abt Dr. Karl Frisk in Würdigung seines 25jährigen überaus erproblichen Wirkens und Förderung des Gemeinwesens zum Ehrenbürger der Gemeinde Reichenau zu ernennen.

Gerichtszeitung.

Singen, 11. Juli. (Eine exemplarische Strafe.) Der ledige Former Emil Josef Hürder aus Arlen, ein viel- und schwerbetrafter Gewohnheitsdieb, wurde von der Großen Strafkammer in Konstanz wegen eines in Immendingen begangenen Einbruchdiebstahls zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Konstanz, 13. Juli. (Der Heiligenberger Mörder vor Gericht.) Während der neuen Schwurgerichtsperiode, die am 20. Juli beginnt, wird sich am 21. Juli der Heiligenberger Mörder Erich Mayer vor den Geschworenen zu verantworten haben.

Aus den Nachbarländern.

Weilberstadt, 11. Juli. Die drei verwandten badischen Vereine: Karlsruhe'ischer Geschichts- und Altertumsverein, Badische Heimat- und Gesellschaft für deutsche Bildung veranalteten kürzlich unter Führung des Direktors des Bad. Landesmuseums Professor Dr. Kott hierher ihren gemeinsamen Jahresausflug.

Geographische Gesellschaft. Am Sonntag, den 19. Juli findet unter Führung von Professor Dr. Wagner...

Fußballlehrer. Aus Löwenich, Breunig bzw. Rürnberg-Krüder Schule herangezogen...

Mk. 15000.— gegen ewige Dypothek von Papierfabrik zu Leiden gesucht.

Lampenschirme fertige in eleg. u. laubere Ausführung reich und billig an.

Weißnäherin die auch Kleider macht, nimmt noch Kundenbücher an.

Fräulein sucht 500 M gegen Zins und Sicherheit zu leihen.

Kapitalien 3 000 Mark gegen 1% Zins, sofort von Selbstgeber gesucht.

Beteiligungen mit größeren und kleineren Einlagen gesucht.

Wäsche- und Wäschefabrik. Spezialität: Stärkekragen, Oberhemden, Leibwäsche.

5 Minuten bist Du Deiner Sorge entbunden, wenn Du das Waschen und Bügeln Deiner Wäsche einer Wasch-Anstalt anvertraust.

Maschinen-Verkauf Bandsägen, Kalkkreissägen, Bügelsägen, Fräsmaschinen, Bohrmaschinen, Hobelmaschinen, Shapingmaschinen, Drehbänke, Revolverdrehbänke, Handscheren u. Stanzen, Blechbiegemaschinen, Reißbiegemaschine, Comb. Schere und Stanze für Kraftbetrieb, Elektromotoren, Transmissionen, Ambosse, Schraubstücke, Richtplatte, 1000x1800 neu und gebraucht, preiswert abzugeben.

STADTGARTEN Dienstag, den 14. Juli, abends von 8-10 1/2 Uhr. Konzert der Harmoniekapelle. Wiener Operette im städt. Konzerthaus Heute Montag, 13. Juli abends 7 1/2 Uhr die beliebte Volksoperette Der fidele Bauer.

Konstanz am Bodensee Markgräfler Weinstube (Waldhaus zum Bodan) Vollständig neu renoviert.

Dobskörbe empfiehlt billigt 13397 J. Feß, Kaiserstr. 123.

Wir verkaufen weit unter Preis: 1 Felson-Maschine, „Gazelle“, 1 Hohlbaum-Maschine, „Gulmann“.

berstärkt bedrillend Goldniff hoppelstark, gerodet, in Apotheken u. Drogerien Drogerie Wels.

Beteiligung sucht älterer, technisch und kaufmännisch gebildeter Herr (langjähriger Direktor großer industrieller Werke im Auslande, sprachenkundig) mit 20-30000 Mk. bei Betätigung. Sicherstellung des Kapitals erwünscht.

Annahmestellen: KARLSRUHE: Bernhardtstraße 8, Kaiserstraße 34 u. 243, Amalienstraße 15, Waldstraße 64, Wilhelmstraße 32, Augustastr. 33, Schillerstraße 18, Kaiserallee 37, Gabelsbergerstraße 1, Rheinstraße 45. DURLACH: Hauptstraße 51. BRUCHSAL: Schloßstraße 3. RASTATT: Poststraße 6. 13268

Seilhaber für Stangeleisler (Zettlmann) gesucht. Erford. Kapital Mk. 6000.— bis 8000.—. Eiderbett und gutes Eincomen wird garantiert. Offert. unter Nr. 201155 an die „Bad. Presse“.

A. REMPP Spezialhaus für Auto-Bedarf. Parkstraße 21, Karlsruhe. Telefon 1920. Armaturen Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Reparatur-Werkstätte. 13536

# Karlsruher Schützen-Woche

28. Verbandschießen Baden-Pfalz-Mittelrhein vom 4. bis 12. Juli 1925 • Offizielle Festzeitung der Karlsruher Schützengesellschaft

9. Ausgabe

Sonderbeilage zur Badischen Presse

13. Juli 1925

## Die Schlusstage.

Das 28. Verbandschießen Baden, Pfalz und Mittelrhein hat am Sonntag mit der Bekanntgabe der Sieger in den Schießwettbewerb offiziell seinen Abschluß gefunden. Die Karlsruher Schützengesellschaft als Veranstalterin konnte schon im Verlauf des Verbandschießens durch die zahlreichen auswärtigen Teilnehmer Worte des höchsten Lobes für die hervorragende Organisation des Festes entgegennehmen und nach Abschluß der gesamten Veranstaltungen, sei auch hier ausgesprochen, daß dieses 28. Verbandschießen zweifellos als die am besten gelungene Schützenveranstaltung der letzten Jahrzehnte in Baden-Landeshauptstadt bezeichnet werden kann.

Der Sonntag brachte nach langer Zeit durch das freundliche Entgegenkommen der Polizeimusikkapelle unter Leitung von Obermusikmeister Heilig eine Blasmusik auf dem Schloßplatz, die Tausende angelockt hatte. Es dürfte dies vielleicht ein Hinweis für den Verkehrsverein sein, nach Möglichkeit weiterhin dafür besorgt zu sein, daß diese sonntägliche Blasmusik wieder regelmäßig wie in Friedenszeiten durchgeführt wird.

Zur Bekanntgabe der Sieger fanden sich sodann die Karlsruher und auswärtigen Schützen nachmittags in den festlich geschmückten Räumen der städtischen Festhalle ein. Die wertvollsten Preise für die Sieger waren geschmackvoll auf dem Podium aufgebaut. Nach einem vortrefflichen Musikstück, dem von der Harmoniekapelle gespielt, beliebten Karlsruher Schützenmarsch von Lorenz, ergriff der Oberstschützenmeister der Karlsruher Schützengesellschaft Herr Zeumer, das Wort, um noch einmal allen Stellen, die zu dem guten Gelingen des Festes beigetragen haben, zu danken. Besonderen Dank sprach er den Staatsbehörden, der Stadtverwaltung, der Presse und schließlich der Karlsruher Bevölkerung aus, die an allen Veranstaltungen regen Anteil genommen und vor allem beim Festzug eine Beweiskraft gezeigt habe, wie wir sie bei derartigen Veranstaltungen schon lange nicht mehr erlebt hätten. Die Schützen aus den bestetzten Gebieten hätten sich über diese freundliche Aufnahme sehr anerkennend ausgesprochen und zum Ausdruck gebracht, wie wohl diese herrliche Aufnahme im unbesetzten Gebiete allen aus der Pfalz und dem Mittelrheingebiet herbeigeeilten Schützen getan habe. Herr Zeumer dankte dann nicht zuletzt allen Herren, die an dem Zustandekommen des Verbandschießens besonderen Anteil genommen und ihre kostbare Zeit geopfert haben, um das hervorragende Gelingen der Veranstaltung zu sichern. Der Redner schloß mit einem Hoch auf die Stadt Karlsruhe.

## Die Preisverteilung.

Im Anschluß an diese Dankrede gab zunächst Landesstschützenmeister Hirt-Heidelberg die Ergebnisse in der badischen Meisterschaft und im Gruppenschießen bekannt. Die badische Meisterschaft hat, wie bereits berichtet, Herr Julius Mappes-Mannheim mit 407 Ringen erhalten; der 2. Preis wurde Herrn Julius Eder-Heidelberg mit 382 Ringen, und der 3. Preis Herrn Artur S'as-Karlsruhe mit 374 Ringen zuerkannt. Die Herren 1. Schützenmeister Steinwarz und Direktor Krampf gaben sodann die Resultate der einzelnen Schießwettbewerbe bekannt, wobei Herr Steinwarz darauf hinwies, daß die Schießresultate des 28. Verbandschießens ganz hervorragende zu nennen seien.

Es erhielten Preise:

### Feldschieße Baden.

1. Kirchberger, Kastatt, mit 39 Ringen; 2. E. Reichenstein, Mühlhausen i. Oberk., 39; 3. Karl Thomann, Offenbach, 36; 4. E. Badmayer, Rauenstein, 35; 5. Robert Eblen, Stuttgart, 35; 6. E. Bayerl, Regensburg, 35; 7. Kurt Heintze, Wöbau, 35; 8. J. Forstmeier, München, 34; 9. Christof Bantel, Lauf bei Nürnberg, 34; 10. Georg Kiegl, 34; 11. H. Burret, Heidelberg, 34; 12. S. Jennerwein, Holzkirchen, 34; 13. E. Bindner, Endingen, 34; 14. Karl Gartner, Heidelberg, 33; 15. A. Stoffler, Neustadt, 32; 16. Philipp Köfler, Frankfurt, 32; 17. Fritz Schneider, hier, 32; 18. Fritz Hohl, Karlsruhe, 32; 19. W. Ruppenthal, Homburg, Pfalz, 32; 20. Fjzlow W., Berlin, mit 32 Ringen.

### Feldschieße Pfalz.

1. R. Eblen, Stuttgart, mit 39 Ringen; 2. A. Freyberger, Altschach, 37; 3. A. Schwent, Göppingen, 36; 4. Fritz Schäfer, Wiesbaden, 36; 5. R. Gerboth, Goslar, 36; 6. R. Riebe, Dresden, 35; 7. H. Heß, Freiburg, 35; 8. J. Rieber, Offenburg, 35; 9. Dr. Vogt, Kandel, 34; 10. A. Raud, Freiburg, 34; 11. L. Bayerl, Regensburg, 34; 12. J. Ofenstein, Altschaffenburg, 34; 13. S. Müllig, Middelstadt, 34; 14. A. Strehl, Neustrelitz, 34; 15. W. Fjzlow, Berlin, 33; 16. R. Haß, Offenbach, 33; 17. J. Rabengeier, Frankfurt, 32; 18. S. Wegmann, Mannheim, 32; 19. Kippmann-Sohn, Offenbach, 32; 20. Dr. Gohl, Wiesbaden, mit 32 Ringen.

### Standeschieße „Mannheim“.

1. R. Haß, Offenbach, mit 72 Ringen; 2. H. Grünig, Heidelberg, mit 72 Ringen; 3. Paul Herbst, Nürnberg, 72 R.; 4. R. Strehl, Neustrelitz, 285 T.; 5. R. Kühn, Stuttgart, 69 R.; 6. E. Schwander, Buchen, 683 T.; 7. Christof Bantel, Lauf, 69 R.; 8. G. Steinwarz, Karlsruhe, 700 T.; 9. E. Pachmayer, Traunstein, 68 R.; 10. Fr. Schneider, Karlsruhe, 710 T.; 11. J. Ofenstein, Altschaffenburg, 67 R.; 12. A. Schmidt, Aedargemünd 1174 T.; 13. W. Fjzlow, Berlin, 36 R.; 14. O. Sahmel, Frankfurt, 1325 Teller; 15. Genter, Uffenheim, 65 R.; 16. S. Keller, Weinheim, 1387 T.; 17. Otto König, Freiburg, 65 R.; 18. Paul Herbst, Nürnberg, 1433 T.; 19. F. Schulz, A. Simonswald, 64 R.; 20. L. Schumann, S. Baden, 1499 T.

### Standeschieße Karlsruhe.

1. Jennerwein, Holzkirchen, 75 Ringe; 2. Kammermayer, A. Mannheim, 212 Teller; 3. Bayerl, Regensburg, 70 R.; 4. Wölling, Frankfurt, 268 T.; 5. Heim, Nürnberg, 70 R.; 6. Franz, Cannheim, 273 T.; 7. Forstmeier, München, 69 R.; 8. Haß, Offenbach, 285 T.; 9. Burt, Frankfurt 69 R.; 10. Klingenfeld, Hagen 365 T.; 11. Engelhofer, Karlsruhe, 69 R.; 12. Hausler, Karlsruhe, 422 T.; 13. Bach-

mayer, Traunstein, 67 R.; 14. Weber, Gengenbach, 577 T.; 15. Lang, Otto, Schweinfurt, 67 R.; 16. Dieringer, Vörrach, 630 T.; 17. Eble, Stuttgart, 66 R.; 18. Schäfer, Hamburg, 697 T.; 19. Cahn, Mannheim, 66 R.; 20. Thumann, Wiesbaden, 835 T.

### Lorensfestscheibe Deutschland.

1. H. Heß, Freiburg mit 37 Ringen; 2. G. Genter, Uffenheim 37; 3. R. Gerboth, Goslar 37; 4. L. Bayerl, Regensburg 36; 5. E. Reichenstein, Mühlhausen 36; 6. R. Riebe, Dresden 36; 7. R. Strehl, Neustrelitz 35; 8. R. Haß, Offenbach 35; 9. Gg. Trübenbach, Chemnitz 35; 10. E. Künste, Freiburg 35; 11. E. Pachmayer, Traunstein 35; 12. H. Amon, Nürnberg 34; 13. Chr. Bantel, Nürnberg 34; 14. W. Wagner, Freiburg 34; 15. Ludw. Huber, Kitzingen 34; 16. Alb. Mutter, Hagen bei Vörrach 34; 17. W. Fjzlow, Berlin 34; 18. Gg. Kiegl, Heidelberg 34; 19. Hb. Franz, Mannheim 33; 20. Jol. Ofenstein, Altschaffenburg mit 33 Ringen.

### Jagdtestscheibe „Hubertus“.

1. Amann, Karl, Karlsruhe mit 29 Ringen; 2. Rud. Gerboth, Goslar 27; 3. H. Bersdorf, Hanau 27; 4. P. Herbst, Nürnberg 26; 5. Erich Günther, Nürnberg 26; 6. Jol. Ofenstein, Altschaffenburg 26; 7. S. Mappes, Mannheim 26; 8. A. Scheurer, Karlsruhe 25; 9. W. Rind, Frankfurt 24; 10. Kurt Keitel, Karlsruhe 24; 11. Fritz Schäfer, Wiesbaden 23; 12. Ludwig Bayerl, Regensburg 23; 13. Georg Hausler, Karlsruhe 22; 14. Franz Hirt, Heidelberg 21; 15. Christian Müller, Frankfurt 20; 16. Robert Klingenfeld, Hagen-Vörrach 20; 17. W. Müller, Karlsruhe 19; 18. Rud. Brak, Homburg 19; 19. Albert Raibel, Offenburg 19; 20. Georg Lehner, Nürnberg mit 19 Ringen.

### Pistolentestscheibe „Mittelrhein“.

1. Viktor Waaner, Freiburg mit 128 Teller; 2. Chr. Bantel, Nürnberg 258; 3. Jul. Mappes, Mannheim 672; 4. Ludw. Bornhöft, Sulz 696; 5. Rant. Reuter, Homburg 870; 6. Franz Brunein, Mannheim 920; 7. A. Boffert, Freiburg 957; 8. W. Bruns, Wiesbaden 1074; 9. S. Krampf, Karlsruhe 1105; 10. P. Doftmann, Mannheim 1241; 11. Ludw. Bayerl, Regensburg 1273; 12. R. Gerboth, Goslar 1288; 13. Karl Riebe, Dresden 1291; 14. W. Kohn, Mannheim 1310; 15. Rud. Bayer, Schweinfurt 1343; 16. E. Reichenstein, Mühlhausen 1382; 17. A. Schwent, Göppingen 1427; 18. S. Amon, Nürnberg 1454; 19. S. Franz, Mannheim 1620; 20. R. Keitel, Karlsruhe mit 1635 Teller.

### Die 3 besten Serien wurden geschossen:

**Auf Feld:**  
1. Forstmeier, München mit 56 Ringen; 2. Bantel, Lauf mit 56 Ringen; 3. Strauß, Offenbach mit 55 Ringen.

### Auf Stand:

1. Richard, Köln mit 59 Ringen; 2. Krauß, Frankfurt mit 58 Ringen; 3. Haß, Offenbach mit 58 Ringen.

### Lorens-Scheibe:

1. Pachmayer, Rauenstein mit 56 Ringen; 2. Gerboth, Goslar mit 55 Ringen; 3. Freiberger, Altschach mit 54 Ringen.

### Jagd-Scheibe:

1. Hirt, Heidelberg mit 31 Ringen; 2. Sauerbrunn, Lambrecht mit 30 Ringen; 3. Rind, Frankfurt mit 30 Ringen.

### Pistol-Meister:

1. Fjzlow, Berlin mit 43 Ringen; 2. Trübenbach, Chemnitz mit 43 Ringen; 3. Brunein, Mannheim mit 42 Ringen.

### Gruppenschießen auf Feld:

1. Gruppe Frankfurt mit 355 Ringen in 25 Min.; 2. Gruppe Mannheim mit 308 Ringen in 25 Min.

### Gruppenschießen auf Stand:

1. Gruppe Heidelberg mit 371 Ringen in 25 Min.; 2. Gruppe Mannheim mit 361 Ringen in 20 Minuten.

### Die 3 besten Karten wurden geschossen:

### Auf Feld:

1. Jennerwein, Holzkirchen, mit 229 Ringen; 2. Fjzlow, Berlin, 228; 3. Freiberger, Altschach i. Oberk., 227 Ringe.

### Auf Stand:

1. Freiberger, Altschach i. Oberk. mit 258 Ringen; 2. Bayerl, Regensburg, 258; 3. Bantel, Lauf, 257 Ringe.

### Lorens-Scheibe:

1. Freiberger, Altschach i. Oberk. mit 226 Ringen; 2. Künste, E., Freiburg, 204; 3. Heß, Freiburg, 202 Ringe.

### Jagd-Scheibe:

1. Hirt, Heidelberg, mit 115 Ringen; 2. Bayerl, Regensburg, 114; 3. Müller, Christl., Frankfurt, 109 Ringe.

### Pistol-Meister:

1. Fjzlow, Berlin, mit 186 Ringen; 2. Baier, Rud., Schloß Mainberg, 178; 3. Riebe, Dresden, 172 Ringe.

Die einzelnen Sieger wurden bei der Bekanntgabe mit einem Tisch beglückt. Herr Zeumer beschloß die Preisverteilung auf alle Sieger. Im Anschluß an die Siegereverklörung wurde sodann durch den Oberstschützenmeister der Karlsruher Schützengesellschaft eine Ehrung der Herren A m a n n, R a g e l und H a a s von der Karlsruher Schützengesellschaft vorgenommen, die sich in besonders hervorragender Weise um das Zustandekommen verdient gemacht haben. Die drei Herren erhielten sinnvolle Geschenke überreicht.

## Das Stadgartensfest.

Das prächtige Sommerwetter hatte am Sonntagabend ein zahlreiches Publikum nach dem Stadgarten gelockt, um dem Festkonzert und dem Feuerwerk aus Anlaß des 28. Verbandschießens anzuwohnen. Es war ein vielseitiges Programm, das den Besuchern geboten wurde. Neben der Harmoniekapelle, unter Leitung von Herrn Hugo Rudolph, war es vor allem der Gesangverein Baden'ia, der unter Leitung seines Chormeisters Herrn Pracht mit seinen Heimal- und Volksliedern den stürmischen Beifall des Publikums einheimen konnte. Die Tanzschule von Frau Olga Mertens-Leger hatte ebenfalls für den Abend ihre Mitwirkung zugesagt und bewies mit ihren Darbietungen, die auf einem Podium auf dem See vorgeführt wurden, erneut, daß die

Tanzschule unter Leitung von Frau Mertens-Leger, der ehemaligen Solotänzerin am Badischen Landestheater, auf einer außergewöhnlich hohen Stufe steht. Der reizende Walzer „Kofen aus dem Süden“, der niedliche Holländertanz und der von sechs hübschen schlanken Mädchen getanzte Karlsruher Schützenmarsch wurden vom Publikum mit stürmischem Beifall aufgenommen. Bei dieser Gelegenheit sei auch erwähnt, daß das von uns in der Schützenzeitung vom Sonntag wiedergegebene Bild der Karlsruher Tangiers von dem Photographischen Atelier Oscar Sud (Inhaber J. Fiedler), Kaiserstraße 223, stammt.

Das anschließende Kunstfeuerwerk von Feuerwerkstechniker M. Fischer, Kleeborn, ausgeführt, brachte manche neuartigen Kombinationen, von denen vor allem das Zepfeln-Luftschiff mit dem am Bord befindlichen Schützen und die Schlusdecoration „eine Schütze im Anschlag auf eine Scheibe schießend“, die große Geschicklichkeit des bekannten Feuerwerkstechnikers Fischer verriet. Nach Abschluß der Stadgartensveranstaltung vereinigten sich die Karlsruher Schützen mit ihren Gästen zu einem Schützenball im großen Saale der Festhalle.

## Auf dem Festplatz.

Das schlechte Wetter des ersten Festsonntages wurde gestern durch den herrlichen Sommertag ausgeglichen, der natürlich dem Festplatz einen Massenbesuch brachte. Die Autoomnibusse und Kraftdroschken konnten den Verkehr nach dem Schützenhaus fast kaum bewältigen und die Bubendbesitzer auf dem Festplatz dürften gestern noch einmal einen sehr guten Tag gehabt haben. Am heutigen Montag findet die Karlsruher Schützenfestwoche mit einem allgemeinen Volksfest auf dem Festplatz im Schützenhaus ihren Abschluß.

## Schießbericht von Samstag.

### Silberne Münzen am 11. Juli 1925.

Franz, Heinrich, Mannheim; Franz, Heinrich, Mannheim; Fjzlow, Wilhelm, Berlin; Vünger, Karl sen., Vörrach; Brenneisen, Leopold, Kastatt; Schulz, Philipp, Karlsruhe; Genter, Georg, Uffenheim; Genter, Georg, Uffenheim; Genter, Georg, Uffenheim; Hessel, Wilhelm, Karlsruhe; Hünerfauth, Jakob, Germersheim; Nohe, Eugen, Heidelberg; Nohe, Eugen, Heidelberg; Raud, J. Freiburg; Haß, Richard, Offenbach; Haß, Richard, Offenbach; Lohr, Albert, Stuttgart; Edert, Max, Stuttgart; Knoll, Robert, Stuttgart; Drechsel, Wilhelm, Karlsruhe; Wödingen, Gottfried, Stuttgart; Olbert, Gustav, Karlsruhe; Klingenfuß, J. A., Karlsruhe; Klingenfuß, J. A., Karlsruhe; Oberst von Pilgrim, Karlsruhe; Fischer, Max, Untertürkheim; Bierbrodt, H., Karlsruhe; Hopp, Friedrich, Weinheim; Künste, Emil, Freiburg; Drechsel, Wilhelm, Karlsruhe; Güth, Paul, Karlsruhe; Throm, Hb., Karlsruhe; Erba, Karl, Heidelberg; Stoll, Otto, Karlsruhe; Nagel, Eduard, Karlsruhe; Schwent, Alfred, Göppingen; Meiller, Josef, Mägen; Direktor Krampf, Karlsruhe; Krug, J., Wiesbaden; Krug, J., Wiesbaden; Quithardt, Wilhelm, Stuttgart; Bayerl, Ludw., Regensburg; Scharif, Otto, Vörrach; Rint, Friedrich, Ruppenheim; Meriel, Jakob, Germersheim; Meriel, Jakob, Germersheim; Heinrich v. St. George, Mannheim; Heinrich v. St. George, Mannheim; Heinrich v. St. George, Mannheim; Künste, E., Freiburg; Winter, Gustav, Durlach; Winter, Gustav, Durlach; Winter, Gustav, Durlach; Röh, Karl, Mannheim; Kren, Christian, Gernsbach; Eblen, Robert, Stuttgart; Heß, Phil., Karlsruhe; Blumenstetter, Kol., Karlsruhe; Arnold, Georg, Mannheim; Arnold, Georg, Mannheim; Scherer, Max, Karlsruhe; Müller, Theodor, Stuttgart; Simon, Robert, Emmendingen; Röh, Karl, Mannheim; Flachsbarth, Erwin, Karlsruhe; Richter, Wilhelm, Durlach; Richter, Wilhelm, Durlach; Quithardt, Wilhelm, Stuttgart; Wödingen, Gottfried, Stuttgart; Künste, E., Freiburg; Künste, E., Freiburg; Mappes, Julius, Mannheim; Reudenheim; Mannes, Julius, Mannheim-Reudenheim; Wä, Richard, Bruchsal; Schneider, Fritz, Karlsruhe; Demarek, Friedr., Gadenheim; Demarek, Friedr., Gadenheim; Sauerbrunn, Aug., Lamprecht; Schmalz, A., Bruchsal; Schmalz jr., A., Bruchsal; Ruhmeier, Ernst, Ludwigschafen; Erba, Karl, Heidelberg; Doftmann, Peter, Mannheim; Lohr, Richard, Germersheim; Schmitt, Robert, Bruchsal; Vogt, Heinrich, Kandel; Vogt, Heinrich, Kandel; Friedrich, Emil, Karlsruhe; Bornhöft, Ludwig, Sulz.

### Wetterdienst der badischen Landeswetterzentrale Karlsruhe.

Stationen	Höhe über Meeresebene	Temperatur	Gestirne	Niederschlag	Wetter
Wertheim	—	13	29	7	heiter
Königsstuhl	777	12	18	10	wolklos
Karlsruhe	775	14	21	11	heiter
Sachsenhausen	766	14	21	10	—
Badenweiler	766	14	21	10	—
St. Gallen	—	10	17	8	—
Willingen	767	11	18	7	halb bedeckt
Heidenauer Hof	840	6	11	4	heiter
Südenheim	679	8	16	9	halb bedeckt

Allgemeine Witterungsübersicht. Unter dem Einfluß des über England gelegenen Hochdruckgebietes war gestern in Baden domigend heiteres und mäßig warmes Wetter (Maximum durchschnittlich 20 Prozent). Da das Hoch sich inzwischen nordwärts verlagert hat, und heute morgen mit seinem Kern über Südbadland und Nordsee liegt, ist für morgen mit der Fortdauer des meist heiteren und trockenen Wetters zu rechnen. Die Temperaturen werden sich wegen der nordöstlichen Windströmung wenig ändern, jedoch vorderhand keine Gewitter zu erwarten sind.

Wetterausflüß für Dienstag, den 14. Juli 1925: Meist heiter trocken und mäßig warm bei nordöstlichen Winden.

### Wasserstand des Rheins:

Schutterinsel, 13. Juli, morgens 6 Uhr: 168 cm, gef. 18.  
Kehl, 13. Juli, morgens 6 Uhr: 267 cm, gef. 22.  
Magau, 13. Juli, morgens 6 Uhr: 443 cm, gef. 20.  
Mannheim, 13. Juli, morgens 6 Uhr: 343 cm, gef. 12.



**Odeon Musikhaus.**

**Musikapparate □ Musikplatten**  
**Odeon / Parlophon / Vox**  
Solophon „Primus“ der billige Sprechapparat  
Vorführung von Apparaten und Platten bereitwilligst kostenlos.  
Verzeichnisse stehen zur Verfügung. — Bequeme Teilzahlung.



**Kaisersstr. 175**  
**Telef. 339.**

Devisen- und Effektenmarkt.

Berliner Börse.

Berlin, 13. Juli. (Frankfurt.) Mit Beginn der neuen Woche ist für die Börse das Spannungsfeld des Anleihenmarktes in den Vordergrund getreten. Entsprechend dem Verhalten der Anleihenmärkte sind in den letzten Tagen die Kurse der Aktienmärkte...

Der Geldmarkt zeigt eine weitere Entspannung, die heute auch in den Zinssätzen zum Ausdruck kam. Tägliches Geld bedang 8 1/2-10 Prozent, Monatsgeld 10 1/2-11 1/2 Prozent. Die vom Reichstag angenommene Aufwertung der Reichsbanknoten in Höhe von 25 Prozent brachte...

Am Devisenmarkt konnte sich die Lage bereits am Samstag erhalten und den bestmöglichen Kurs von 120 1/2 gegen London aufrecht erhalten. Die Reichsmarktnotierungen lauten heute: London 20.41, Zürich 122.50, Amsterdam 60.40. Aus Paris liegt kein Kurs vor, da der dortige Devisenverkehr infolge Feiertags ausfällt.

Im weiteren Verlauf der Börse fanden am Kassamarkt Effektenkäufe statt, die das Kursniveau etwas hoben. Später vertiefte die Börse wieder in ihre alte Unlustigkeit, wobei nur einige Spezialgebiete eine Ausnahme machten. Hierzu gehörten unnotierte Kalkwerke und Metallwerke...

Evaporator 15, Brauereibez. 42, Pfeiffer Rohmann 80, Glöckner Braun... Motor 73, Terra Film 14.25, Erler Wale 71.5, Ver. Chem. Zeits 51...

Berliner Devisennotierungen.

Table with columns: Telegraphische Auszahlung, Geld, Wert. Includes entries for Amsterdam, London, Paris, etc.

Züricher Devisennotierungen.

Table with columns: Telegraphische Auszahlung, Geld, Wert. Includes entries for London, Amsterdam, etc.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 13. Juli. Die Börse eröffnete in sehr lustiger Haltung, die namentlich auf dem Anleihenmarkt in Erscheinung trat. Hier erfolgten größere Abgaben infolge der sehr ungenügenden Nachfragen...

Warenmarkt.

Berlin, 13. Juli. (Frankfurt.) Produktentörse. Americas Schlussberichte lagen sehr fest. Trotzdem blieb die Marktlage hier von einem nennenswerten Einfluß. Wenn auch die Einförderungen für Auslandsware durchweg erhöht sind...

Devisen am Anleihenmarkt.

London-Rabel 4.86%, London-Amsterdam 12.13, London-Oslo 27.75, London-Ropenhagen 23.72, Rabel-Zürich 5.15%, Rabel-Amsterdam 2.49%, London-Nachland 129%, London-Brüssel 104.25, London-Paris 103.35.

Unnotierte Werte.

Table with columns: Wert, Käufer, Verkäufer. Lists various unlisted securities and their prices.

Berliner Börse vom 13. Juli.

Large table listing various stocks and bonds on the Berlin exchange, including Deutsche Staatspapiere, Ausländische Werte, and Industriepapiere.

Ergänzung zum Kurszettel.

Table providing additional market data and prices for various commodities and securities.

Frankfurter Börse vom 13. Juli.

Table listing various stocks and bonds on the Frankfurt exchange, including Staatspapiere, Banken, and Industriepapiere.

Frankfurter Börse vom 13. Juli.

Table listing various stocks and bonds on the Frankfurt exchange, including Staatspapiere, Banken, and Industriepapiere.

Frankfurter Börse vom 13. Juli.

Table listing various stocks and bonds on the Frankfurt exchange, including Staatspapiere, Banken, and Industriepapiere.

Frankfurter Börse vom 13. Juli.

Table listing various stocks and bonds on the Frankfurt exchange, including Staatspapiere, Banken, and Industriepapiere.

# Sportblatt der Bad. Presse

„Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport“ / Montag, den 13. Juli 1925.

## Internationale Leichtathletische Wettkämpfe in Baden-Baden.

Neue deutsche Höchstleistung in 5000 Meter, Zeit 15,61 Min. von Eisbach Sp. B. Bingen. — Rhönitz Karlsruhe siegt in den Läufen.

Baden-Baden hält zur Zeit eine Fülle sportlicher Veranstaltungen ab. Gestern fanden auf dem herrlich und ideal gelegenen Walter Hermann-Sportplatz der Sp.-Vgg. Baden-Baden Internationale Leichtathletische Wettkämpfe statt, dem das V. Baden-Badener Automobilturnier — das Meldungen des In- und Auslandes aufweist — in wenigen Tagen folgt. Aus ganz Deutschland fanden sich die Teilnehmer ein. Leider trug die Veranstaltung infolge Ausbleibens der Ausländer nicht den Charakter „International“, jedoch bürdeten Vereine, wie Rhönitz-Karlsruhe, Dresdenia-Dresden, F. B. Ulm 1894, Karlsruher Fußballverein, 1. F.-C. Pforzheim, T. A. Sp.-Cl. Heidelberg, Schwaben-Augsburg usw. für guten Sport u. a. auch die darunter befindlichen acht Landes- und zwei deutschen Meister.

Für die meisten Konkurrenzen mußten Vorkämpfe stattfinden, die in Verbindung der Jugendkämpfe am Vormittag vom Stapel gingen. Ehrenpreise standen je nach Beteiligung auch für den zweiten zur Verfügung.

Trotz des Tags zuvor niedergehenden Regens, der wenig Aussicht auf Besserung versprach, war der Sonntag für Leichtathletik wie geschaffen. Heiß brannte die Sonne. Der gebotene Sport ist in ansehnlicher Zahl mit Regen gelassenen Flächen ein gutes, wozu die große Konkurrenz einen erheblichen Teil beisteuerte. Wenn auch der Besuch zu wünschen übrig ließ, so konnte man doch zufrieden sein, denn der Veranstalter hatte durch das günstige Wetter wenigstens etwas gerettet. Das Ausbleiben der Mannheimer Turngesellschaft und Karlsruher Fußballverein ist wohl darauf zurückzuführen, daß die beiden Vereine für vor der Süddeutschen nicht gegeneinander bzw. mit Rhönitz kollidieren wollen. Schade um die Stafetten, die jedoch trotz allem eine angenehme Belegung aufwiesen. Die Organisation, die in den Händen von Herrn Amend und Baumgartner lag, war eine ausgezeichnete und wickelte sich die Kämpfe programmäßig ab.

Die Ergebnisse waren:  
1000 Meter Jugendkämpfe: 1. Hornung, F. B. Raftatt 04, Zeit 3:02; 2. Bösch, Rhönitz-Karlsruhe, Zeit 3:02½; 3. Engels, 1. F.-C. Pforzheim, Zeit 3:02½.

1000 Meter Junioren: 1. Prinzing, Ulmer F. B. 1894, Zeit 2:52,4 Min.; 2. Habdank, Ulmer F. B. 1894, Zeit 2:53 Min.; 3. Schneider, Sp. B. Offenbach, Zeit 2:53,1 Min.

100 Meter Anfänger: 1. Gärtner, Rhönitz-Karlsruhe, 12,0 Sek.; 2. Diebel, 1. F.-C. Pforzheim, 12,1 Sek.; 3. Korta, F. B. Raftatt 04, 12,2 Sek.

200 Meter Junioren: 1. Nathan, Akadem. Sp.-Cl. Heidelberg, 24,2 Sek.; 2. Welschinger, Rhönitz-Karlsruhe, 24,3 Sek.; 3. Müller, F. B. Raftatt 04, 25,0 Sek.

400 Meter Junioren: 1. Müller, F. B. Raftatt 04, 54,4 Sek.; 2. Geppert, Sp. B. Offenbach, 55,2 Sek.; 3. Batschauer, Karlsruher Fußballverein.

100 Meter offen: 1. v. Rappard, Rhönitz Karlsruhe, 11 Sek.; 2. Stahl, 1. F.-C. Pforzheim, 11,2; 3. Höhr, Dresdenia Dresden.

200 Meter offen: 1. v. Rappard, Rhönitz Karlsruhe, 23,3 Sek.; 2. Jantl, Rhönitz Karlsruhe, 23,4; 3. Stahl, 1. F.-C. Pforzheim 25,0.

400 Meter Lauf: 1. Jantl, Rhönitz, Karlsruhe, 52,0 Sek.; 2. Grauert, Dresdenia Dresden, 53,4.

800 Meter Lauf: 1. Amberger, Rhönitz Karlsruhe, 2,06 Min.; 2. Bruder, B. F. B. Bühl, 2,11,4; 3. Schulmeister, L. A. B. B. Baden, 2,12; Amberger gewinnt unangefochten.

1500 Meter Lauf: 1. Bittrich, Rhönitz Karlsruhe, 4,42 Min.; 2. Wagner, Sp. Bgg. Baden-Baden, 4,52,1; 3. Stöffer, F. B. Speyer, 4,57. Das Dreierfeld war für Bittrich keine Konkurrenz, daher auch die auf Behalten laufende Zeit.

5000 Meter Lauf: 1. Eisbach, Sp. B. Bingen a. Rh., 15,61 Min.; 2. Voimann, F. B. Raftatt 04, 16,16; 3. Wonglorz, Gaggenau, 17,02,1 Min.

4 mal 100 Meter Stössel, 3 Vereine: 1. Rhönitz, Karlsruhe I 45,2 Sek.; 2. F. C. Pforzheim 47; 3. Rhönitz Karlsruhe II 47,1.

1500 Meter Stössel, 4 Vereine: 1. Rhönitz Karlsruhe 3,43; 2. F. B. Ulm 3,48; 3. Sp. B. Offenbach 3,53. Der alte 800 Meter-Renn — Amberger — gewann durch seinen glänzenden Lauf die Stafetten.

3 mal 1000 Meter Stössel: 1. Rhönitz Karlsruhe; 2. F. B. Ulm. Weitsprung: 1. Höhr, Dresdenia Dresden, 6,46 Meter; 2. Schmid, Jul., L. A. B. Baden-Baden, 6,40; 3. Schneider, Sp. B. Offenbach 6,20 Meter.

Hochsprung: 1. Prohl, Akadem. Sp. Cl. Heidelberg, 1,67 Meter, frei; 2. Müller, F. B. Raftatt 04, 1,67 berührt; 3. Geigel, Veritas Karlsruhe, 1,65.

Kugelstoßen: 1. Wenninger, Zuffenhausen (Deutscher Meister) 12,62 Meter; 2. Joder, Augsburg (Bayrischer Meister) 12,14 Mtr.; 3. Gogroß, Bruchsal (Badischer Meister) 12 Mtr. Wenninger warf außer Konkurrenz 13,45 Meter.

Diskuswerfen: 1. Wenninger, Zuffenhausen, 38,41 Meter; 2. Joder, Augsburg, 34,25; 3. Gogroß, Bruchsal 34,15.

Speerwerfen: 1. Batschauer, Baden-Baden, jetzt F. B. B., 45,10 Meter; 2. Joder, Augsburg, 42,65; 3. Reimbothe, Sp. Bgg. Baden-Baden, 40 Meter.

Dreitakt (100 Meter, Kugelstoßen und Weitsprung): 1. Gies, Sp. B. Offenbach, 175 Punkte; 2. Schmid, Jul., L. A. B. B. Baden, 174 P.; 3. Wenninger, Zuffenhausen, 158 P. — Trotz allem ist die Leistung des Badischen Meisters im Weitsprung, Schmid, hoch anzuerkennen, und der eine Punktverlust ein Beweis, daß er für die Konkurrenz einfach Klasse ist. Schmid sprang im Weitsprung 6,75 Meter, jedoch wegen Ubertretens für ungültig erklärt.

## Rudersport

### 28. Heilbronner Regatta.

Die 28. Regatta, die die Heilbronner Rudergesellschaft Schwaben am 12. Juli auf dem idyllischen oberen Neckar abhielt, fand von Anfang an unter einem recht ungünstigen Stern. Sie zeigte deutliche Spuren von Regattamüdigkeit. Auf der anderen Seite dürfte sich aber auch die Konkurrenz der jungen Heidelberger Regattalotterie recht fühlbar machen, zumal Heidelberg durch die Erteilung des Neckarankas eine genügend breite und völlig stromlose Ruderbahn aufweist, die am kommenden Sonntag eingeweiht werden soll. Für den Niedergang Heilbronns als Regattanach dürfte wohl sprechen, daß für den 12. Juli im ganzen nur 19 Vereine Meldungen abgegeben hatten, von denen außerdem 5 nicht am Start erschienen waren. Auch sonst hatte die Regatta stark unter zurückgegangenen Meldungen zu leiden. Nicht weniger als drei Rennen kamen wegen ungenügender Beteiligung nicht zustande, eine Reihe anderer sah Alleingänge.

Im großen Ganzen trafen sich diesmal in Heilbronn nur Vereine aus dem Stromgebiet des Neckars. Die beiden Karlsruher Vereine kehren beide mit Rudererfahren nach der Landeshauptstadt zurück. Rheinflub „Allemannia“, dessen Mannschaften sich zusehends verbesserten, sicherte sich den Jungmann-Bierer, Karlsruher Ruder-

## Die Kreismeisterchaften des X. Turnkreises in volkstümlichen Übungen.

### Die Ergebnisse.

Wt. Nachdem im Juni die Spiele um die süddeutsche Meisterchaften des 10. deutschen Turnkreises Baden in Offenburg ausgefochten wurden, gelangten am gestrigen Sonntag die Kreismeisterchaften in volkstümlichen Übungen in Karlsruhe auf dem Waldspielplatz des Karlsruher Männerturnvereins zum Austrag. Die Vorbereitungen hierzu waren dem Karlsruher Männerturnverein übertragen worden, welcher unter der Oberleitung des Kreisturnwarts für volkstümliche Übungen, Herrn Kübler-Karlsruhe, durch eine gute Platzanweisung für eine glatte Abwicklung der einzelnen Wettkämpfe Sorge trug.

Am Samstag nachmittag fand die Austragung des deutschen Sechstages, bestehend in 100 Meter- und 1500 Meter-Lauf, Weitsprung, Hochsprung, Schleuderballwerfen und Steinstoßen (15 Kg.) statt, bei welchem Bernhard Greulich vom T. B. 1846 in Mannheim erster Sieger wurde.

Zu Ehren der am Samstag schon anwesenden auswärtigen Wettkämpfer und Kampfrichter hatte der Karlsruher Männerturnverein einen Begrüßungsabend im „Klapphorn“ veranstaltet, welcher einen gemüthlichen Verlauf nahm. Den auswärtigen Turnern wurden Quartiere bereitwillig zur Verfügung gestellt.

Am Sonntag vormittag 9 Uhr begannen die Vorkämpfe in den einzelnen Übungen und Spielen. Die gesamte Veranstaltung gewann noch infolgedessen an Bedeutung und Wert, indem am Sonntag vormittag 2 Probelaufe zum Hermannslauf stattfanden und auf dem Waldspielplatz des Karlsruher Männerturnvereins ihr Ende hatten. Der erste Lauf begann morgens 8 Uhr in Haslach im Kinzigtal und endete mit dem letzten Läufer um 11,30 Uhr auf dem Spielplatz. Das Ende dieses Laufes war um 12 Uhr vorgelesen, jedoch diese Läufer ½ Stunde früher eintrafen. Der zweite Lauf begann um 7 Uhr in Weinheim und endete um 11,50 Uhr. An diesen beiden Läufen beteiligten sich über 1000 Turner. Jeder Turner hatte eine Strecke von 200 Meter zu laufen. Nach Ankunft der beiden letzten Läufer, welcher jeder einen Köcher mit je einer Urkunde hatte, wurden die Wettkämpfe für Feier unterbrochen. Die Turner, Spieler und Gäste sammelten sich und wurden zunächst vom Vorstand des Karlsruher Männerturnvereins, Herrn Regierungsrat Prof. Brogmer, begrüßt. Der Kreisturnwart Kübler-Karlsruhe, nahm die beiden Köcher in Empfang und brachte die beiden Urkunden zur Verlesung. Gleichzeitig sprach er den Teilnehmern an diesen Läufen den Dank aus und brachte zum Ausdruck, daß diese Veranstaltung ein großes Stück Gemeinschaftsinn der deutschen Turner sei, welcher stets hochgehalten werden müsse. So wie diese Turner bei den Läufen an uns gedacht haben, so denken wir auch jetzt in dieser Feierstunde an sie, und er bekräftigte dies mit dreifachem Gut Heil. Sodann wurde noch der hierzu passende Vers des Liedes „Turner auf zum Streite“ gesungen.

Die Urkunde des Ortenauer Turngaues hat folgenden Wortlaut:

„Anlässlich des Probelaufes zum Hermannslauf übermitteln die Turner der Ortenau dem 10. deutschen Turnkreis und seinen Führern treudeutliche Turnergrüße aus der Südde des Gaues, allwo die Turnwart des Gaues verjammelt sind zu ernster turnerischer Arbeit, und um Zeuge zu sein des ersten großen Stafettenlaufes in unserer engeren Heimat. Möge auch diese Leistung unserer Turnerjugend beachtet und anerkannt werden und ferner für unsere deutsche Turnjahre und daraus unserem lieben Vaterlande Segen und Nutzen ersprechen. Haslach i. K., 12. Juli 1925. Der Gauturnrat: Baumgart, 1. Gauvertreter; G. Dittladi, Gauoberturnwart; J. Hauert, Gauchriftwart.“

Die Urkunde des Neckargauges lautet:

„Von der gelegenen Bergstraße laufen badische Turner heute frohgemut nach der Landeshauptstadt. Einer reicht den Gruß dem andern. Jubelnd bringt der letzte den Beften des Kreises, welche um die Meisterschaft kämpfen, und den Führern den Gruß aus dem Norden des Landes. Möge ein einzig Volk nach Hermanns Vorbild einst Recht und Freiheit wieder zurückgewinnen. Der Gauturnrat des badischen Neckarturngaues: H. Albrecht, Oberturnwart des Gaues; Karl Schneider, Gaujugendwart.“

Sodann wurden die Wettkämpfe bis zum Schluß durchgeführt. Die Hauptentscheidungskämpfe fanden nachmittags statt. Besonders spannend und aufregend waren die verschiedenen Stafettenläufe, wobei durchweg gute Läufer beteiligt waren. Nach Beendigung der Wettkämpfe fand

### die Siegerverkündigung

durch den Kreisturnwart Kübler-Karlsruhe statt und hatte folgendes Ergebnis:

1. Tag:  
Deutscher Sechstages in 100 Meter Lauf, 1500 Meter Lauf, Weitsprung, Hochsprung, Schleuderballwerfen und Steinstoßen 15 Kilo. 1. Sieger Greulich, Bernhard, T. B. 1846 Mannheim, 523 Punkte; 2. Heim, Fritz, T. B. Ettenheim 514 Punkte; 3. Schwarz Eugen, Tgd. Diellingen, 511 Punkte; 4. Steinbach, August, Td. 1846 Bruchsal, 500 Punkte; 5. Wäldin Ernst, Td. Lahr, 498 Punkte; 6. Deutsch Johann, Freiburger Turnerschaft, 471 Punkte; 7. Tische, Tgd. Jahn, Weinheim, 469 Punkte; 8. Kupfer Hermann, Tgd. 1878 Heidelberg, 464 Punkte; 9. Dumm, W. H., T. B. 1846 Bruchsal, 457 Punkte; 10. Wolf Otto, T. B. Langenbrüden, 453 Punkte.

2. Tag:  
100 Meter Lauf: 1. Sieger und Kreismeister: Leipelt, T. B. 1846 Heidelberg, 11,2 Sek.; 2. Tressel, T. B. Radolfzell, 11,3 Sek.; 3.

Mirisch, Tgd. 1878 Heidelberg, 11,8 Sek.; 4. Peter, Td. 1846 Heidelberg, 11,8 Sek.

400 Meter Lauf: 1. Sieger und Kreismeister: Rudolph, Freiburger Tsch., 54,1 Sek.; 2. Kermas, T. B. 1846 Mannheim, 54,5 Sek.; 3. Kurrus, Tgd. 1878 Heidelberg, 58,0 Sek.; 4. Röttig, Tgd. 1878 Heidelberg, 59,8 Sek.

800 Meter Lauf: 1. Sieger und Kreismeister: Vogel, Freiburger Tsch., 2 Min. 9,5 Sek.; 2. Meherle, Tgd. 1878 Heidelberg, 2 Min. 9,6 Sek.; 3. Dieh, Td. 1846 Heidelberg, 2 Min. 13,6 Sek.; 4. Burgweger, Td. 1846 Heidelberg, 2 Min. 13,8 Sek.

1500 Meter Lauf: 1. Sieger und Kreismeister: Burgweger, T. B. 46 Heidelberg, 4 Min. 26,4 Sek.; 2. Förster, Tgd. 1878 Heidelberg, 4 Min. 26,5 Sek.; 3. Mohr, T. B. Immenstaad, 4 Min. 40 Sek.; 4. Meister, Tgd. 1878 Heidelberg 4 Min. 42,2 Sek.

5000 Meter Lauf: 1. Sieger und Kreismeister: Fischer, T. B. Neckargemünd, 17 Minuten 24,3 Sekunden; 2. Reicher, T. B. Kronau, 17 Min. 25 Sek.; 3. Müller, T. B. Singen, 17 Min. 28 Sek.; 4. Hägele Td. 1846 Mannheim.

Weitsprung 1. Sieger und Kreismeister: Wöppel, T. B. Schopfheim, 6,29 Meter; 2. Wäldin, T. B. Lahr, 6,22 Meter; 3. Dertel, T. B. 60 Kehl, 6,19 Meter; 4. Volzeder, T. B. 46 Mannheim, 6 Meter.

Hochsprung: 1. Sieger und Kreismeister: Schweizer, T. B. 46 Mannheim, 1,67 Meter; 2. Jabel, T. B. Karlsruhe, 1,65 Meter; 3. Wäldin, T. B. Lahr, 1,62 Meter; 4. King, T. B. 1860, Pforzheim, 1,62 Meter.

Steinstoßen: 1. Sieger und Kreismeister: Bäuerle, T. B. 46 Mannheim, 8,44 Meter; 2. Rau, Tgd. Ziegelhausen, 8,22 Meter; 3. Landhäuser T. B. 46 Karlsruhe, 8,17 Meter; 4. Platten, T. B. 46 Mannheim, 8,17 Meter.

Kugelstoßen: 1. Sieger und Kreismeister: Landhäuser Karlsruhe, T. B. 46, 11,36 Meter; 2. Berger, T. B. Pfaffstätt, 10,87 Meter; 3. Schwarz, Tgd. Dietlingen, 10,80 Meter; 4. Bäuerle, T. B. Mannheim, 10,79 Meter.

200 Meter Lauf: 1. Sieger und Kreismeister: Sing, Tgd. 78, Heidelberg, 24,1 Sek.; 2. Tressel T. B. Radolfzell, 24,2 Sek.; 3. Pfersdorf, Tgd. 1878 Heidelberg, 25 Sek.

Diskus: 1. Sieger und Kreismeister: Bäuerle, T. B. 46 Mannheim, 34,75 Meter; 2. Schweizer, T. B. 46 Mannheim, 31,10 Meter; 3. Horn, T. B. 46 Heidelberg, 30,35 Meter; 4. Landhäuser, T. B. 46 Karlsruhe, 30,12 Meter.

Stabhochsprung: 1. Sieger und Kreismeister: Meißner, T. B. Brühl, 3,10 Meter; 2. Schmidt, T. B. 46 Mannheim, 3 Meter; 3. Schillingler, T. B. 60 Kehl, 3 Meter; 4. Weiser K., T. B. Eppingen, 2,95 Meter.

Speer: 1. Sieger u. Kreismeister: Schreiner, T. B. Pforzheim, 47,80 Meter; 2. Horn, Tgd. Ziegelhausen, 45,38 Mtr.; 3. Wolfert, T. B. 46 Mannheim, 43,71 Mtr.; 4. Rothe, M. T. B. Karlsruhe, 42,72 Meter.

Schleuderball: 1. Sieger und Kreismeister: Benzinger, T. B. Gondelsheim 54,58 Meter; 2. Bäuerle, T. B. 46 Mannheim, 52,98 Mtr.; 3. Apperle, Tgd. Pforzheim, 52,91 Mtr.; 4. Bauer, T. B. Korf 50,22 Meter.

Schlagball: 1. Sieger und Kreismeister: Beder, T. B. Destringen, 86,51 Meter; 2. Hertzich, T. B. 46 Karlsruhe, 86,19 Mtr.; 3. Matzmüller, T. B. Waldkirch, 84,86 Mtr.; 4. Stöhr, T. B. 67 Weinheim, 84,18.

Staffeln:  
4x100 Meter-Staffel: 1. Sieger und Kreismeister: Turngemeinde 1878 Heidelberg 46,5 Sek.  
2. Männerturnverein Karlsruhe 46,6 Sek.  
3. Turnverein 1846 Karlsruhe 47,6 Sek.

3x1000 Meter-Staffel: 1. Sieger und Kreismeister: Turngemeinde 1878 Heidelberg, 9 Min. 29 Sek.; 2. Turnverein Oberrombach 9 Min. 41,4 Sek.

Schwedenstaffel: 1. Sieger und Kreismeister: Freiburger Turnerschaft 2 Min. 11,8 Sek.; 2. Turnverein 1846 Mannheim 2 Min. 13,3 Sek.; 3. Turngemeinde 1878 Heidelberg 2 Min. 14,2 Sek.; 4. Turnverein 1846 Karlsruhe.

Olympische Staffel: 1. Sieger und Kreismeister: Freiburger Turnerschaft 4 Min. 02 Sek.; 2. Turngemeinde 1878 Heidelberg 4 Min. 1,9 Sek.; 3. Turnverein 1846 Heidelberg 4 Min. 3,0 Sek.

Kreismeisterspiele.  
Fußball:  
1. Meisterklasse: T. B. Eutingen gegen A. T. B. 46 1:0:36.  
2. Letzere: Turng. Pforz. gegen Karlsruhe, T. B. 46 3:7:42.  
3. A-Klasse: Polizeisportv. gegen T. B. Pforzheim 37:40.  
4. Jugendturner: T. B. Mannh.-Sandh. gegen Karlsruhe, T. B. 46 3:2:46.

Trommelball:  
1. Turner: M. T. B. Karlsruhe gegen T. B. Bretten 98:134.  
2. Turnerinnen: Germania Mannh. gegen M. T. B. Karlsruhe 73:92.  
3. Jugendturnerinnen: Karlsruher T. B. 46 gegen Germania Mannheim 82:83.

Die ergebnenamen sind Sieger.  
Schlagball:  
1. Jugendturner: T. B. Bruchsal gegen M. T. B. Karlsruhe 83:45.  
2. Turner: T. B. Bruchsal gegen M. T. B. Karlsruhe 28:79.  
Erste Sieger und Kreismeister: M. T. B. Karlsruhe.

Start gibt es bei 1000 Meter wieder eine Kollision, wobei Heilbronn ausgeschlossen wird. Stuttgart geht allein über die Bahn. Wartberg-Bierer: 1. Cannstatter Ruderklub; 2. Rudersportverein Teutonia Frankfurt. Nach neuem Start bei 1000 Meter, gewinnt Cannstatt mit einer guten Länge im Ziel. Stadt-Bierer: Heidelberger Ruderklub (Alleingang) 6,49; Neckar-Bierer: Ausgefallen, da nur eine Meldung. Zweier ohne Steuer: 1. Mannheimer Ruderverein Amicitia, Alleingang. Emsunterungs-Bierer: 1. Rheinflub Allemannia Karlsruhe, 7,16; 2. Mannheimer Ruderklub, 7,20. Mit 1½ Längen gewonnen. Die Boote steuern schlecht. Rätchen-Wäter: 1. Stuttgarter Ruderklub 6,40; 2. Ruderklub Heidelberg 6,52. Mannheimer Ruderverein Amicitia ausgeschlossen. Stuttgart gewinnt nach neuem Start mit 2 Längen. Junioren-Bierer: Ausgefallen, da nur eine Meldung. Jubiläum-Wäter: 1. Heidelberger Ruderklub, Alleingang.

Reisballspiel  
Is. Neuer Reichspräsidenten-Preis. Für das vom 16.—19. Juli stattfindende Pforzheimer Tennisturnier hat Reichspräsident von Hindenburg einen Ehrenpreis gestiftet. Im Rahmen des Turniers kommen bekanntlich die Senioren-Tennismeisterschaften von Deutschland für Spieler über 45 Jahre zum Austrag.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 13. Juli 1925.

Die Pochenerkrankung in Durlach-Aue.

Umtlich wird mitgeteilt: In Durlach-Aue ist am Samstag ein Pocherfall festgestellt worden. Die erkrankte Frau hatte in Rehl der Beerndigung eines an Pochen Erkrankten beigewohnt, und hatte sich, da sie trotz Warnung und Aufforderung die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen nicht einhielt, angesteckt. Es handelt sich hier also nur um einen Einzelfall durch direkte Ansteckung. Weitere Fälle sind nicht bekannt. Es sind alle notwendigen Vorsichtsmaßnahmen getroffen, jedoch weitere Ansteckungen nicht zu befürchten sind. Anlaß zu Besorgnis ist demnach nicht gegeben. Sobald aber fieberhafte Erscheinungen unklaren Charakters vorkommen oder Bläschenbildungen beobachtet werden, sollte sofort ein Arzt zu Rate gezogen werden.

Der gestrige zweite Juli-Sonntag brachte ziemlich bewölkten Himmel bei nordwestlichem Winde, der die befürchteten Niederschläge verzögerte und die Reise- und Wanderlust wesentlich förderte. Auch dem Schützenfest, das seinem Ende zugeht, kam das staubfreie Wetter sehr zu statten, wie auch den zahlreichen anderen Veranstaltungen der Sports-, Gesangs- und sonstigen Vereinigungen, zu deren befristeter Abwicklung günstige Witterung Hauptbedingung ist. Verschiedene Vereine hatten Waldspaziergänge, auch Gartenfeste, die ohne Störung durchgeführt werden konnten, da sich das Wetter am Nachmittag noch günstiger gestaltete. Der Stadigarten sah den ganzen Tag regen Besuch, besonders während den Konzertzeiten. Der Buchdruckerverein „Typographia“ hatte seine Mitglieder und Gönner zu seinem Johannisfest nach Marzau eingeladen. In harter Zahl führten die Jünger Gutenbergs mit der Elektrischen nach Knielingen, von wo aus unter den Klängen einer Musikkapelle der kurze Marsch zum „Wasser Reien“ angetreten wurde. Im Rheinpark entspann sich bald nach dem Ende der Parade, wie es unter dem Buchdruckerbaldachin einmal so Sitte ist. Leider erwießen sich die vorhandenen Räume als viel zu klein, da der Zug des allgemeinen Publikums gleichfalls sehr stark war.

Die Badische nach und von Marzau, die seit einiger Zeit verhältnismäßig vorgezogen sind, kurtierten am gestrigen Sonntag erstmals und zwar weniger wegen der Badetemperatur, als wegen des großen Strandfestes der „Typographia“, das eine große Anziehungskraft ausübte.

Zusammenstoß. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag stießen Ecke Kaiser- und Douglasstraße zwei Kraftfahrzeuge zusammen, wobei beide Fahrzeuge stark beschädigt wurden. Personen wurden nicht verletzt. — Ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Motorradfahrer erfolgte am Samstag Abend Ecke Karl- und Neue Bahnhofstraße durch schnelles, unvorsichtiges Fahren der beiden Kraftfahrzeuge. Das Motorrad wurde beschädigt. Personen sind nicht verletzt. — Eine Schwamme von hier, welche am Sonntag nachmittag mit ihrem Fahrrad durch die Feldstraße hier fuhr, stieß dort mit einem Radfahrer zusammen, stürzte zu Boden und erlitt einen rechtsseitigen Oberschenkelbruch. Die Verletzte mußte mit dem Krankenauto nach dem städt. Krankenhaus verbracht werden.

Ausproben auf Straßenbahnwagen. Bei der Technischen Hochschule wollte am vergangenen Samstag abend ein Beamter aus Kronau auf einen in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen ausspringen, kam dabei zu Fall und wurde eine Strecke geschleift. Der Wagen konnte alsbald zum Stehen gebracht werden. Verletzungen hat der Beamte nicht erlitten.

Festgenommen wurden: Ein Bader von Schutterwald wegen Unterschlagung, ein Goldschmied von Schningen wegen Erzeugung öffentlichen Lärmes, ein aus einer Unfall schwingerer Füllungsgehilfe und ein zum Strafbuß geachteter Kaufmann von hier, ferner 13 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Vindenblütenfest in der Weststadt.

Blütenputz, — farbige Mäpfe und Lampions, weißgekleidete kleine Mädchen, ranke und schlaffe Buben, Zierabum der Musik und das alles überstrahlt von der hellen reinen Freude von Jung und Alt — kann man sich ein schöneres Volksfest denken? Und in der Tat: das Vindenblütenfest der Bürgervereinigungen Weststadt am Samstag abend war das Fest einer Volksgemeinde, bei der sich der Geist der Zusammengehörigkeit und der Gemeinschaft in hartem Maße bemerkbar macht. Man muß den Gutenbergplatz am Samstag abend gesehen haben! Fast von allen Häusern rings um den großen mit Linden bespitzten Platz flatterten Fahnen und Fähnchen und die Fenster waren geschmückt von unten bis zur Dachgaube des 5. Stockes mit Gurländen und farbigen Lampions. Unter dem dunkeln Laub der schattigen Bäume saßen ganze Ketten von roten Kampions, und der silberne Marktkranz war eingefügt mit elektrischen Glühbirnen.

Ab 1. April 1926 Friedensmiete.

Ein Beschluß des Steueraussschusses des Reichstages.

Im Steueraussschuß des Reichstages beantragten die Kommunisten, daß die Miete niemals in der Zukunft achtzig Prozent der Friedensmiete übersteigen dürfe. Die Hausbesitzer sollten gesetzlich verpflichtet werden, von diesen achtzig Prozent zumindest zwanzig Prozent für Verbesserung der Wohnungen aufzuwenden. Der Antrag wurde abgelehnt.

Während der Antrag der Regierungsparteien vorschlug, daß am 1. April 1926 mindens die Friedensmiete erreicht werden müsse, beantragten die Sozialdemokraten, daß von diesem Termin ab, die gesetzliche Miete nicht die Friedensmiete übersteigen dürfe.

In der Abstimmung stimmten die Demokraten diesem sozialdemokratischen Antrag auf eine definitive obere Abgrenzung der gesetzlichen Miete in Höhe der Friedensmiete zu, aber durch die Mehrheit der Regierungsparteien wurde der Antrag abgelehnt.

Bezüglich der Vorschriften über den Geldwertausgleich bei bebauten Grundstücken kam der Ausschuß zu folgenden Beschlüssen:

Die Länder und nach näherer Bestimmung des Landesrechts die Gemeinden erheben von dem bebauten Grundbesitz eine Steuer. Zu dem bebauten Grundbesitz im Sinne dieser Vorschrift gehören auch gewerblich genutzte sowie landwirtschaftliche Gebäude.

Der Betrag des allgemeinen Finanzbedarfs dürfen bis zur Erreichung der vollen Friedensmiete nicht weniger als 20 pCt. und nicht mehr als 30 pCt. der Friedensmiete vorbehalten werden. Erhöht sich die Miete über die Friedensmiete hinaus, so darf von dem Mehrbetrage der Miete höchstens ein Fünftel für den allgemeinen Finanzbedarf beansprucht werden.

Soweit die Steuer nicht gemäß dem Vorstehenden der Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs vorbehalten ist, soll sie zur Förderung der Bautätigkeit auf dem Gebiete des Wohnungswesens verwendet werden. Für diese Zwecke müssen zunächst in den zwei Jahren vom 1. April 1926 bis zum 31. März 1928 jährlich mindestens 15 bis 20 pCt. der Friedensmiete zur Verfügung gestellt werden. Für die spätere Zeit wird der Mindestsatz für diese Zwecke von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats festgesetzt.

Das Auskommen für den Wohnungsbau ist insbesondere zum Bau von Kleinwohnungen für die minderbemittelte Bevölkerung und für Arbeiterfamilien sowie zur Erhaltung dieser Art Wohnungen zu verwenden.

Die Länder haben von der ihnen durch Vorstehendes erteilten Ermächtigung in der Weise Gebrauch zu machen, daß die Mieten allmählich gemäß der Wirtschaftslage erhöht werden.

Und dann der Kinderfestzug, dessen Ziel der Gutenbergplatz war. Auch hier hatte die Liebe für die Kinder, entzündende Bilder geschaffen. Den beiden Vorreitern und der Schillerkapelle folgte in endlos langem Zuge die „Hoffnung der Weststadt“, über 1000 Kinder der verschiedenen Lebensalter. Vom kleinen trippelnden Plappermäulchen bis zum angehenden stämmigen Leichtathleten war die Jugend vertreten. Es waren reizende Gruppen, die Bewunderung und Freude bei den Umstehenden hervorriefen. Vor allem sah man sehr viele geschmackvoll dekorierte kleine Wägelchen mit schönen Illustrationen aus unserem lieben alten Märchen: Rotkäppchen mit dem Wolf, Rumpelstilzchen und Schneewittchen und wie die Dinge alle heißen. Die hübsche Lindenallee in Begleitung fröhlicher Studenten hatte sich eingefunden, ebenso die Rosenkönigin mit reizendem Gefolge. Sehr fein war u. a. auch ein kleiner Wagen mit reizendem Kleingebäck und ein Flegelgespann. Die Blütenzeit der Linden war verkörpert durch zwei wandelnde Lindenlaubpyramiden, Gruppen von weißgekleideten mit Blumen geschmückten Mädchen, weißesten ab mit Kränzen schmückenden Schulbuben, unter denen die antipathischste Gruppe junger Sportmädchen besonders angenehm anfiel. Und all die 1000 Kinder trugen Sommerkostüden, oder Röckchen, Blumen und Lampons. Ein hiesiger Bode gab es am „Reppeln“ einen kleinen angenehmen Ausenball. Die Reppelngemeinde hatte nämlich Regeln gestiftet, die schnell verteilt, und ebenso schnell geessen waren.

Auf dem Gutenbergplatz gab es noch allerlei schöne Ueberrassungen. Unter Leitung der Herren Hauptlehrer Bayer und Blum und Kräfteleisung gab es flotte Knabenstücke, prächtige Kinderreigen mit gymnastischen Uebungen und erst ausgedehnte Freiübungen jugendlicher Turner, zu denen die Schillerkapelle unter der bewährten Leitung des Herrn Wölke aequante Weisen spielte. Ja, sogar zu einem regelrechten Kunstfeuerwerk hatte sich die Weststadtgemeinde vertiegen. Vom Brummen aus zisterneartigen und farbige Leuchtkugeln in die Luft wie bei den Feuerkugeln des Herrn Fischer-Cleebromm. Einen famosen Abschlus fanden die Veranstaltungen auf dem Platz durch das alte schöne Volkslied: „Am Brunnen vor dem Tore“, das von Jung

Dabei sind neben den feuerlichen Bedürfnissen der Länder und Gemeinden auch die allgemeinen Interessen, insbesondere an der ordnungsgemäßen Unterhaltung und Instandhaltung der Häuser und die Leistungsfähigkeit der als Mieter in Betracht kommenden Bevölkerung zu berücksichtigen. Den Eigentümern ist in der Miete zur Verzinsung aufgewertete Hypotheken und des Eigenkapitals der Betrag zu belassen, mit dem eine vor dem 1. Januar 1918 eingetragene aufgewertete Papierhypothek zu verzinsen wäre, deren Nennbetrag dem Friedenswert des Grundstückes entspricht; für die Höhe der Verzinsung gilt der in der dritten Steuerverordnung vorgeschriebene Zinssatz. Die Länder sehen für diesen Betrag einen bestimmten Hundertsatz der Friedensmiete in der Miete fest.

Die Reichsregierung setzt mit Zustimmung des Reichsrats die Mindesthöhe der gesetzlichen Miete im Reich einheitlich fest.

Am 1. April 1926 müssen die Mieten mindestens hundert Prozent der Friedensmiete betragen.

Als Friedensmiete gilt der Goldmarkbetrag des Mietzinses der für die mit dem 1. Juli 1914 beginnenden Mietzeit vereinbart war. Soweit vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung auf einem Grundstück eine privatrechtliche werthbeständige Last, gemäß der Verordnung über die Eintragung von Hypotheken in anständiger Wahrung vom 13. Februar 1920 oder dem Gesetz über werthbeständige Hypotheken vom 28. Juni 1923 eingetragen ist, ist der dem Werte, der aus der Last sich ergebenden laufenden Geldverpflichtung entsprechende Geldbetrag dem Grundstückseigentümer auf seinen Antrag zu erstatten.

Bei Grundstücken, die am 31. Dezember 1918 entweder unbefastet waren oder deren dingliche Privatrechtliche Belastung nicht mehr als 30 Prozent des Friedenswertes betrug, ist der Betrag der Steuer auf Antrag des Eigentümers soweit herabzusetzen, daß er bei unbefasteten Grundstücken nicht mehr als 10 Prozent der Friedensmiete, bei einer Belastung bis zu 10 Prozent der Friedenswertes nicht mehr als 15 Prozent der Friedensmiete, bei einer Belastung bis zu 20 Prozent des Friedenswertes nicht mehr als 20 Prozent der Friedensmiete, bei einer Belastung bis zu 30 Prozent des Friedenswertes nicht mehr als 25 Prozent der Friedensmiete ausmacht.

Soweit es sich um Eigentümer (Wohngebäude) handelt, die nicht oder nur auf Grund behördlicher Maßnahmen vermietet sind, können die Länder eine weitere Minderung der Steuer eintreten lassen.

Branzungen der Veranstalter.

Wiener Operette im städt. Konzerthaus. Heute Montag, 13. Juli kommt die beliebte Volksoperette „Der fidele Bauer“ von Leo Fall zur vorläufigen letzten Aufführung. Morgen Dienstag, 14. Juli gelangt die erfolgreiche Operette „Das Weib in Furpa“ zur Wiederholung, während für Mittwoch, 15. Juli der Schauer der Saison, die große moderne Lustspieloperette „Arzt in Marzau“ von Emmerich Kalman vorbereitet wird. In diesem nach Wiener Manier dekoriert und vollständig vollständig neu ausgestatteten Werke spielen die Darsteller die Namen von Beer a. G., von Damiano, Edhardt, die Herren Gao, Stadler, Walle und Valenta. Die musikalische Leitung liegt in den Händen des Kapellmeisters Willst. Wollst, während sich Direktor Brantner mit der Inszenierung dieses Wertes als Solistler vorstellen wird.

Stadigartenkonzert. Am Dienstag konzertiert bei gutem Wetter, abends von 8-10½ Uhr, im Stadigarten die Harmonikkapelle unter Hugo Rudolfs Leitung. Das hübsche Programm weist Werte auf von Offenbach, Strauss, Grieg, Vint u. v.

Tierkutschentanz. Der Verein hält am Dienstag abend 8 Uhr seine Monatsversammlung im 2. Stock des Holzbauers (Ecke Karl- und Erupringstraße) ab.

Die Theat. Gesellschaft Fr. Hartmann-Karlsruhe (schlicht am 20. Juli abends 8 Uhr im Schloß ihren 2. Vierteljahresfest mit einem öffentlichen Vortrag. Neben Fr. Robert Strina a. St. Karlsruh. einem vielteiligen Bunde engagierten, wird er das Thema behandeln: „Schicksal und Wiedererwachen“. Näheres aus dem Anzeigenteil erhältlich.

Carl Finkelstein Holz- und Kohlenhandlung

Kohlen, Zentralheizungskoks und Holz

Rüppurrerstraße 8

Bäckerei ebtl. Konditorei mit oder ohne Haus zu kaufen oder zu pachten gesucht.

Immobilien Neuzeitl. eingerichtete Hotel

Möbel kaufen Sie preiswert in solcher Ausführung bei der Nebenstelle des Bad. Bauhandwesens

Stäger-Auto 10/50, Sechshöber, mit allen Extras, mit Aufschl. Baujahr 23 nur 1400,-

Mittl. Getriebe-Motorrad zu verkaufen, 13494

Benztourenwagen 6-Zöher, wie neu, mit allen Extras, hübsch preiswert abzugeben.

Uermark Pferde-Verkauf Prima Gelbann, mittl. Schlag, 6 Jähr., ist wegen Umstellung des Betriebes zu verkaufen.

Verkauf Nur noch kurze Zeit ganz hervorragende Spekulationsanwensen und prima Lebenserzitzissen

Grundstück 1/2 Morgen, nahe neuer großen Fabriken liegend, 3400 qm.

Diwans! neue, aut. gebr. v. 58,- an 100,-

Elektr. Klavier (Wittlby) m. Kloppeu u. Mandoline preisw. a. verk.

Agas 6/20 Sportdreiföber, mit allen Extras, Baujahr 23, wenig benüt.

4 Sitzer-Limousine 6/20 Kallou, Bauj. 1924, 4 Sportreife von 400,-, neuen Kasse zu verkaufen

Schäferhündin dreiföber, unter Stammbaum, für Hof- u. Kurparkausstattung geeignet, unerschütterlich zu verkaufen

Neu hinzutretende Besucher erhalten auf Wunsch den bereits erschienenen Teil dieses Romans kostenlos nachgeliefert.

Der Urlaub des Herrn van Zoomen

Roman von Otto Berndt

Copyright by Carl Duncker, Verlag Berlin.

(25. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Sie leugnen, daß Sie der Dame zärtliche Liebesbriefe geschrieben? Daß Sie sogar im Begriff waren, mit ihr zu entfliehen?“

„Das ist ja heller Wahnsinn!“

„Ist dieser Brief von Ihnen geschrieben? Ist dieses Bild, das wir im Zimmer der Prinzessin in Berlin fanden, vielleicht nicht Ihr Bild?“

Van Zoomen war vollkommen ruhig, aber auch totenbleich geworden. Er hatte die Briefe, die ihm Schlüter gereicht, vor sich liegen und bläute mit entgeisterten Augen von einem zum andern. Schlüter hatte ihn scharf im Auge, um jeden Versuch, die Briefe etwa zu vernichten, sofort zu hindern; aber van Zoomen schien an so etwas nicht zu denken, vielmehr hatte sein Gesicht einen unendlich schmerzvollen Ausdruck.

Der Kommissar fuhr fort: „Ich sehe, Sie fangen an, zu verstehen. Ich wiederhole Ihnen, daß wir alles wissen, wir kennen auch Ihre seltsamen Briefe an die Auswärtigen Ämter in London und Paris. Hier ist auch der Brief, den die holländische Regierungspolizei auffing, aus dem hervorgeht, daß Sie in dieser Nacht den ungarischen Dampfer treffen wollten — genau an der Stelle, an der wir Sie in Ihrer schillernden Jacke fanden. Geben Sie endlich das vollkommen nutzlose Leugnen auf.“

Van Zoomen machte jetzt den Eindruck eines vollkommen verzweifelten Mannes.

Der Kommissar sagte eindringlich: „Herr van Zoomen, Sie sind ein Mann und ein kluger Kaufmann. Selbst ein großer General muß die Kraft haben, einzusehen, wenn er eine Schlacht verloren hat, und ein Kaufmann muß die Selbstbeherrschung haben, es zuzugeben, wenn er bankrott ist. Bei Ihnen ist es soweit. Sie haben ein gefährliches Spiel gespielt und verloren. Es ist nicht ausge-

schlossen, daß es Dinge gibt, die Ihre Vergehen mildern können. Es gibt Spione, die aus edlen Motiven handeln, es ist möglich, daß die großen Reize der Prinzessin Sie Ihrer klaren Denkfähigkeit berauben. Aber das einzige, was jetzt unabweisbar Ihre Pflicht ist, wenn Sie sich nicht den Rest einer Achtung oder Teilnahme rauben wollen, ist, daß Sie ein reumütiges Geständnis ablegen und als mutiger Mann jetzt die Konsequenzen Ihrer Taten tragen.“

Es war nicht zu beurteilen, ob van Zoomen von den Worten des Kommissars überhaupt etwas gehört hatte. Er wirkte unentwegt auf die vor ihm liegenden Briefe und schien angespannt nachzudenken. Jetzt hob er seine gramvollen Augen zu Schlüter empor.

„Herr Kommissar, es wäre ein Wahnsinn, wenn ich behaupten wollte, diese Briefe seien nicht von mir geschrieben. Ich kann nicht einmal den Versuch machen, die Unterschriften als Fälschungen zu bezeichnen, denn ich habe bei meinem Namenszug einige für ein fremdes Auge vollkommen geringfügige Einzelheiten, die mir in Fälscher kaum nachahmen würde, die vielleicht sogar einem Sachverständigen entgangen sein würden. Ich aber weiß, diese Unterschriften stammen von mir, und es scheint auch so, als hätte ich die Briefe selbst geschrieben, da sie augenscheinlich mit meiner Kesselschreibmaschine gefertigt sind, und trotzdem: so wahr ich hier vor Ihnen stehe, ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß ich von diesen Briefen ebensowenig weiß, als ich jemals in Verbindung mit der Prinzessin Kalowrat, deren Namen ich von Ihnen zum ersten Male hörte, getreten bin.“

Schlüter war ärgerlich. „Wie erklären Sie das alles dann?“

Van Zoomen schüttelte den Kopf. „Erklären?“

Er preßte beide Hände vor seine Stirn.

„Ich glaube vorhin, daß ein Irrer zu mir eingebrungen sei. Herr Kommissar, ich weiß, daß ich in der letzten Zeit sehr an nervöser Ueberarbeitung litt, daß ich so zerfahren war, daß ich sogar vergaß, den großen Betrag in Hamburg einzuzahlen und ihn bis Köln mitnahm. Ist es möglich, daß ein Mensch zwei Leben lebt? Daß er sich in Zuständen des Unterbewußtseins zu Dingen mißbrauchen läßt —“

Für Augenblicke hatte die sichtbar gequälte Rede des Holländers Schlüter ruhig gemacht, jetzt glaubte er zu verstehen.

Herr van Zoomen, Sie spielen wieder va banque. Sie als gebildeter Mann wissen sehr wohl, daß in sehr seltenen Fällen derartige Beobachtungen gemacht sind, und wollen sich nun dahinter-

verstecken. Ich glaube nicht gern an solche Dinge und rate Ihnen, lieber zu gestehen.“

„Ich habe nichts zu gestehen, denn ich weiß von nichts.“

Schlüter lachte höhnisch. „Dann haben Sie auch das Geld in diesem Unterbewußtsein unterschlagen?“

Van Zoomen fuhr auf. „Das habe ich in Köln deponiert!“

„Sehr gut! Dann haben Sie doch auch eine Quittung von der Bank bekommen?“

„Natürlich! Und auf dieser Quittung steht ausdrücklich, daß ich das Geld zugunsten der Hanseatischen Eisen-Export-Co. und nicht auf meinen Namen hinterlegte.“

„So zeigen Sie doch diese Quittung.“

„Die ist selbstverständlich mit all meinen anderen Sachen in dieser Nacht bei dem Schiffbruch verloren gegangen.“

Jetzt lachte Schlüter hell auf.

„Natürlich! Das war zu erwarten! Das ist die gegebene Ausrede!“

„Ich protestiere —“

„Genug. Sie haben zugestanden, daß diese Briefe von Ihrer Hand geschrieben sind. Sie haben damit also bereits ein Teilgeständnis abgelegt —“

„Nicht, daß ich mit Bewußtsein —“

„Unterbrechen Sie nicht. Sie haben die Unterschriften als die Ihren anerkannt und auch die Zigarrentasche als Ihr Eigentum. Sie sind verhaftet, und ich werde sofort wegen der Auslieferung —“

Van Zoomen unterbrach. „Ist nicht nötig. Ich beantrage selbst, auf schnellstem Wege nach Deutschland gebracht und der Prinzessin Kalowrat gegenübergestellt zu werden.“

Ich wiederhole Ihnen, daß ich ein vollkommen reines Gewissen habe, daß ich von alledem, was Sie mir da sagten, nicht das geringste verstehe, wenn ich auch nicht ableugnen kann, jene Briefe unterschrieben oder vielleicht auch geschrieben zu haben. Ich werde den holländischen Beamten wiederholen, daß ich augenblicklich mit Ihnen nach Deutschland zu reisen wünsche.“

„Das ist alles, was Sie mir zu sagen haben?“

„Alles! Herr Kommissar, mir wäre lieber, daß ich etwas zu gestehen hätte, als daß ich irre werden muß an meinem eigenen klaren Verstand.“

(Fortsetzung folgt.)

Stuttgarter Verein Versicherungs-Aktiengesellschaft. Feuer Einbruchdiebstahl - Versicherung. (Halbpflicht-, Glas-, Gebäudeschaden, Wasserleitungsschaden, Unfall-, Automobil- u. Motorrad-Verkehrsmittel- und Sport-Unfall-Versicherung.) Verträge mit Grund- und Hausbesitzer-, Handwerker-Vereinigungen und and. Organisationen. Mitarbeiter überall gesucht! HAMMERLE & MEYER. Bezirksdirektion Karlsruhe 9742. Kaiserstraße 158, III. Telefon 518.

Technikum Konstanz am Bodensee. Ingenieurschule Maschinenbau und Elektrotechnik.

Jeder Lehrling erlebt Ihre doppelte Buchhaltung durch unser System. 10668. Karlsruher Treuhand G.m.b.H. Telefon 1598. Dailertstr. 201.

Total-Ausverkauf! wegen vollständiger Geschäftsaufgabe mit einer Preisermäßigung bis zu 30%. Um die noch vorhandenen Lagerbestände schnell zu räumen, sind die Preise nochmals bedeutend reduziert worden. S. Bruckmann. Kaiserstrasse 105. Glas, Porzellan, Haus- und Küchengeräte. Geschenk-Artikel. 13458.

Schlafzimmer-Bilder. Preiswert. Bilder für alle Räume. Einrahmung. Valentin Schäfers Kunsthandlg., Kaiserstr. 88.

Besuchen Sie bitte in Ihrem eigenen Interesse das Baubund-Möbelhaus. Karl-Friedrichstraße 22, am Rondellplatz. Durch Grosseinkäufe für unsere sämtlichen Zweigstellen in Baden bieten wir unserer werten Kundschaft außergewöhnliche Vorteile beim Einkauf durch größte Auswahl! Billigste Preise! Größte Zahlungerleichterungen! Lassen Sie sich vor jedem Möbel-Einkauf von uns kostenlos beraten! Baubund-Möbelhaus. Bad. Baubund, G. m. b. H. Karl-Friedrichstr. 22 (Rondellplatz), Fernruf 5157.

In 30 Minuten Ihr Pajabild. nur im Veston, Steile, Kollierstr. 55, Gln. Adlersstr. Piano zu besonders günstigen Bedingungen die Ihnen den Kauf möglich machen. Lang. Kaiserstraße 167. Sakmänderschulhaus.

Neue Pfälzer Zwiebeln. Neue Kartoffeln. Neuen Knoblauch. in Labungen u. Stückgut. Tagespreis. NB. Bei genügender Bestellung mit Lastauto franco Haus. Josef Lechner. Bergheim (Pfalz). Telefon 21. Wege 1900. Nach Dienstlichkeits-Dauer-Verbindung mit Landau.

Reine Frau war über 60 Jahre mit einer häßlichen Flechte behaftet. Kein gesundes Flechten hatte sie auf dem Leibe. Durch Buder's Patent-Medizinal-Seife wurden die Flechten in 3 Wochen beseitigt. Diese Seife ist Tausende wert. C. B. Dazu Budooh-Creme (nicht fettend und fettlos). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Bin tausend Käufer gegen Kaffe. arößerer Mengen Beeren- und Obstfrüchte, sowie aller Arten Gemüse und sonstiger Boden-Gewächse und wollen sich Erzeuger mit mir unter K. R. 270 und W. Gansheim & Söhne, Karlsruhe, unter näheren Angaben in Verbindung setzen.

Credit und dieser sogar langfristige, also außerordentlich große Zahlungserleichterung gewähren wir bei Bezug unserer erstklassigen Schreibmaschinen aus Modell in bester Ausführung. Langjährige Garantie. System: F. Neumann, Bad. Baden-Baden. Reisekörbe Japantaschen. J. Heß. Kaiserstr. 123. 11999.

Reine Frau war über 60 Jahre mit einer häßlichen Flechte behaftet. Kein gesundes Flechten hatte sie auf dem Leibe. Durch Buder's Patent-Medizinal-Seife wurden die Flechten in 3 Wochen beseitigt. Diese Seife ist Tausende wert. C. B. Dazu Budooh-Creme (nicht fettend und fettlos). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Türschoner aus Celluloid in allen Farben und Formen kann man bei 6010. Eduard Isenmann, Bruchsal. Telefon Nr. 70. Man verlange kostenlos Muster und Preisliste.

Ungeziellvertilgungsmittel „Mors“. Karlsruhe, Leopoldstr. 33. arbeitet in todsicherem Erfolg bei mäß. Preisen. Unverbindlichen Besuch. Postkarte genügt. 12619. Telefon 5074.

In 24 Stunden Nichtraucher. 1000 Dankbriefen. Beratung kostenlos. Postfach 187 Frankfurt a. M. Wo kann Junge Frau b. Weifsnäben erkennen? Angebote unt. Nr. 40152 an die Badische Presse.

Versicherung ist Vertrauenssache! Bisher bei uns beantragte Lebensvers.-Summe. 536 Millionen Mark. Auskunft bereitwilligst durch die Vertretung am Ort oder durch die Hauptverwaltung in Köln A2262.

Klubmöbel in Leder und Stoff. Schreibstühle, Spelgestühle. E. Schütz. Tel. 2498, Karlsruhe, Kaiserstr. 227. Prompter Versand nach auswärt. Lieferung direkt an: Private, Hotels, Architekten, Casinos usw. 9431. Auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung.

Original-Wippermann u. engl. Renold-Motorrad-Ketten. zu sämtlichen in- und ausländ. Motorrädern, wie Wanderer, NSU, Victoria, D-Rad, Mars, Zündapp, Imperia, Hecker, Trumpf-Ass, Bayern, Mabecco, Motoacoche, Indian, Douglas, Cocorell, Otto-Rad, New-Imperial, Phänomobile etc., nebst sämtl. Ketten-Zubehör liefert billigst 13383. Spezialkettenhaus Fritz Heitz, Karlsruhe. Fernspr. 2835. Durl.-Allee 58.

Auspulstern v. Matten u. Dornen etc. sowie Neuankerung bedingt reell und billig. H. Ernst, Taverier. Steinstr. 21. 8642.

Bei Bedarf in Tapeten. Binoleum. Leisten etc. finden Sie stets das Beste in großer Auswahl bei H. Durand, Douglasstr. 26. Unter d. Vor. Tel. 2486. Verlangen Sie neuesten Katalog. 2654.

Jalousien u. Rollläden werden fachgemäß unter billiger Berechn. neu. und modernisiert. Rollläden werden ebenfalls geliefert. 13108. J. G. Wolf. Klauw. re. 18.

Auf Teilzahlung gegen bequeme monatliche Ratenabläufe erbt jeder Mann. Anzüge und Kostüme. H. Hartmann, Schneidermeister. Waldstr. 73. Dinterhaus III.

APFELWEIN in vorzähl. Qualität, in Gebinden von 80 Lit. an empfiehlt billigst Heinrich Lay, Kelterei. Vestf. Allee 15. 11420.

Lebensmittel kaufen Sie stets zu Konkurrenz-Preisen und nur erstklassigen Qualitäten bei den „Kola-Mitgliedern“. (erkenntlich durch Mitgliedschild).



# Karlsruher Schützen-Woche

28. Verbandsschießen Baden-Pfalz-Mittelrhein vom 4. bis 12. Juli 1925 ♦ Offizielle Festzeitung der Karlsruher Schützengesellschaft

8. Ausgabe

Sonderbeilage zur Badischen Presse

12. Juli 1925

## Der siebente Tag.

Die Karlsruher Schützenwoche steht vor ihrem Abschluß und man kann jetzt schon sagen, daß es die Karlsruher Schützengesellschaft in vorbildlicher Weise verstanden hat, auf dem Schützenfestplatz die ganze Woche über für Unterhaltung und Abwechslung zu sorgen. In der Schützenfesthalle wurde abendlich ein reichhaltiges Programm geboten, das täglich wechselte und bei dem in entgegenkommender Weise die Karlsruher Gesang-, Turn- und Sportvereine mitwirkten.

Am gestrigen Samstag spielte in der Schützenfesthalle wiederum der Musikverein Harmonie unter Herrn Rudolphs Leitung. Der bekannte Athleten-Sportklub Germania Sportfreunde hatte für diesen Abend seine Mitwirkung zugesagt. In Sportkreisen sind die hervorragenden Leistungen dieses Vereins hinreichend bekannt und es dürfte noch in Erinnerung sein, daß die Musterkriege im letzten Jahr bei den Europameisterschaften in gänzlicher Weise abchnitt. Es war daher erfreulich, daß am Samstagabend ein weiterer Kreis von Zuschauern die hervorragenden Leistungen des Athleten-Sportklubs Germania Sportfreunde bewundern konnte. Die Musterkriege fand mit ihrem Jonglieren mit 30 Pfundgewichten stürmischen Beifall und auch die übrigen Darbietungen wurden mit großem Applaus aufgenommen. Später gaben noch die beiden Mitglieder Volk und Schaaf als Parterre-Akrobaten Proben ihres hervorragenden Könnens. Auch diese beiden Sportleute konnten für ihre ersten schwierigen Darbietungen den Beifall des zahlreich erschienenen Publikums einheimen. So reichte sich der gestrige Abend in der Schützenfesthalle seinen Vorgängern in Bezug auf die Darbietungen würdig an.

In dem Münchener Bierzelt, das, wie überhaupt die gesamte Wirtschaft auf dem Festplatz von dem Münchener Festwirt Uhl bewirtet wird, herrschte auch am Samstag wiederum eine fröhliche, lustige Stimmung. Dazu trug nicht unwesentlich die Münchener Festkapelle unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Neubusch, bei, die in wirklich glänzender Weise versteht, Stimmung in das Publikum zu bringen. Man wird lebhaft an das Münchener Oktoberfest erinnert und vergißt bei den fröhlichen Weisen der Bauernkapelle, die geschickt in ihr Programm Heimatlieder einreicht, die Sorgen des Alltags. So dürfte sich sicherlich auch am heutigen Sonntag und morgen Montag ein lebhafter Betrieb gerade im Bierzelt und auf den übrigen Wirtschaftsplätzen, auf denen das vorzügliche Bier der Karlsruher Brauereien Moninger und Schrempp-Prinz ausgeschenkt wird, entwickeln.

## Schießberichte.

Goldene Münzen am 9. und 10. Juli:  
Richard, Sean, Köln-Nippes; Fröhlich, Wilhelm, Karlsruhe; Ruhn, Karl, Stuttgart; Hirt, Franz, Heidelberg; Friedel, Otto, Köln; Strehl, Karl, Neustrelitz; Franz, Heinrich, Mannheim; Knapstein, Heinrich, Siertrade; Jilly, Oskar, Durlach; Keller, Willi, Gengenbach; Wig, Heinrich, Michelstadt; Maerer, Karl, Karlsruhe; Schneider, Karl, Karlsruhe; Schaefer, August, Karlsruhe; Stioll, Otto, Karlsruhe; Friedlein, Wilhelm, Michelstadt; Haos, Artur, Karlsruhe; Schmuder, Gottlieb, Ober-Wassau; Pohl, Franz, Karlsruhe; Amann, Philipp, Karlsruhe; Nitzon, Wilhelm, Berlin; Weber, Jul., Kirchheim; Oberl, Gustav, Karlsruhe; Hessel, Wilhelm, Karlsruhe.

## Die Schlusstage.

Am heutigen Sonntag findet auf dem Festplatz nachmittags wiederum Festkonzert ab 4 Uhr statt. Abends wirkt in der Schützenfesthalle der Gesangverein Badenia bei dem Festkonzert mit. Am Sonntagabend führt den musikalischen Teil das Orchester der Polizeimuster unter Leitung von Obermusikmeister Heilig durch. Die Schützen selbst vereinigen sich an diesem Tage im großen Saale der Festhalle zur Preisverteilung, anschließend zum Gartenfest mit Feuerwerk im Stadtpark und schließlich ab 11 Uhr abends beim Schützenball wiederum im großen Saale der städtischen Festhalle.



Karlsruher Tanzgirls.

Die Schülerinnen der Karlsruher Tanzschule Olga Mertens-Leger, welche in der Schützenfesthalle mit außergewöhnlich großem Erfolg den Schützenfestmarsch von Lorenz tanzten.

Am Montag, den 13. Juli, findet sodann die Karlsruher Schützenwoche mit einem allgemeinen Volksfest auf dem Schützenfestplatz ihren Abschluß, wobei der Zutritt zum Festplatz für jedermann frei ist.

## Programm

Sonntag, den 12. Juli, vormittags halb 12 Uhr.

### Standmusik.

#### Schloßplatz.

Vereinigung Bad. Polizeimuster.  
Leitung: Obermusikmeister Heilig.

- |                                      |       |            |
|--------------------------------------|-------|------------|
| 1. Karlsruher Schützenmarsch         | ..... | Strenk     |
| 2. Ouvertüre zur Oper „Tell“         | ..... | Kessini    |
| 3. Fantasia a. d. Oper „Lohengrin“   | ..... | Wagner     |
| 4. Toreadore et Andalouse            | ..... | Kubistritz |
| 5. Ein Hochzeitsstag auf Trollhaugen | ..... | Grieg      |
| 6. Rosen aus dem Süden. Walzer       | ..... | Strauß     |

Donntag, den 12. Juli, abends 8 Uhr.

### Fest-Konzert

In der Schützenfesthalle (Schützenfestplatz).

Mitwirkende: Vereinigung Bad. Polizeimuster. Leitung: Obermusikmeister Heilig. Männergesangverein „Badenia“. Leitung: Herr Chorleiter Pracht.

- |   |       |              |
|---|-------|--------------|
| 1. Regimentslieder-Marsch                               | ..... | Fucit        |
| 2. Ouvertüre zum Singspiel „Franz Schubert“             | ..... | Suppé        |
| 3. Finale aus Rienzi 3. Akt                             | ..... | Wagner       |
| 4. Männerchöre  | ..... |              |
| a) Weibselied   | ..... | Striegler    |
| b) Jägerchor  | ..... | Kreuzer      |
| 5. Fantasia a. d. Oper „Faust“                          | ..... | Gounod       |
| 6. Sühnigungsmarsch                                     | ..... | Grieg        |
| 7. Ouvertüre zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ | ..... | Nicolai      |
| 8. Männerchöre  | ..... |              |
| a) Zieh mit   | ..... | Nestler      |
| b) Walentanz  | ..... | Hansen       |
| 9. Polonaise a. d. Oper „Eugen Onegin“                  | ..... | Tschailowsky |
| 10. Der alter Berner Marsch                             | ..... | Schmeling    |
| 11. Echo des Bastions Caprice                           | ..... | Kling        |
| 12. Männerchöre   | ..... |              |
| a) 3 Mülle an der Post                                  | ..... | Pracht       |
| b) Mädele rud   | ..... | Käfer        |
| 13. Polpourri a. d. Operette „Der Bettelstudent“        | ..... | Müllöder     |

Änderungen vorbehalten.

## Der Gabentempel.

II.

Standfestscheibe „Mannheim“. 1. eine Haenel-Original-Abdt-Scheiben-Büchse in Luxusausstattung, Ehrengabe des Badischen Staatsministeriums, Wert 500 M.; 2. ein silbervergoldeter Pokal, Wert 250 M., Ehrengabe der Brauereigesellschaft vorm. S. Moninger in Karlsruhe und 100 M. in bar, Wert 350 M.; 3. ein silberner Becher mit Deckel, Wert 200 M., Ehrengabe der Schützengesellschaft Mannheim und 100 M. in bar, Wert 300 M.; 4. ein silberner Pokal, Ehrengabe der Firma Ludwig Vertsch, Juwelier, Karlsruhe; 5. eine silberne Fruchttschale, Ehrengabe von Schützenbruder K. Baummeister, „zum Colosseum“, Karlsruhe, Wert 180 M.; 6. ein versilberter Besteckkasten, gestiftet vom Mittelrhein-Schützenbund, Wert 180 M.; 7. ein Herrenfahrrad Marke „Adler“, Ehrengabe von Schützenbruder Karl Schneider, Karlsruhe, Wert 165 M.; 8. ein versilberter Kaffee- und Teeservice, Ehrengabe vom Schützenverein Heidelberg, Wert 160 M.; 9. eine eingelegte Kaffee-, Ehrengabe von Schützenbruder L. V. Stern, Fabr., Karlsruhe; 10. eine Hausuhr, gestiftet vom Schwarzwaldgau-Schützenverband, Wert 150 M.; 11. ein Faß mit Kaiserstühler Wein, gestiftet von der Schützengesellschaft Emdingen, Wert 100 M.; 12. ein Etui mit 12 silbernen Kaffeeöffeln, gestiftet von dem Schützenverein Offenbach a. M., Wert 100 M.; 13. ein silbernes Brettchen mit 6 Litörbechern, gestiftet von der Firma Julius Steiner, Weinhandlung Karlsruhe, Wert 100 M.; 14. ein Etui mit 6 versilberten Tafelbestecken, gestiftet von der Schützengesellschaft Bruchsal, Wert 80 M.; 15. eine messinghandgetriebene Kaffee-, gestiftet von der Firma C. Otto Müller, Karlsruhe, Wert 80 M.

Jagdfestscheibe „Hubertus“. 1. ein Delgemälde in Rahmen, Ehrengabe von Schützenbruder Kurt Beckmüller, af. Kunstmaler Karlsruhe, Wert 500 M.; 2. eine handgetriebene silb. Fruchttschale mit Eberzähnen, Ehrengabe des Badischen Bundes deutscher Jäger, Wert 350 M.; 3. eine silberne Fruchttschale, Ehrengabe der Firma Fr. Speidel in Pforzheim, Wert 200 M.; 4. eine Büchse mit Zielfernrohr, Ehrengabe der Firma Kianntuch u. Co., G. m. b. H., Karlsruhe, Wert 170 M.; 5. eine Originalmauserpistolebüchse und 50 Patronen, Ehrengabe der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken Karlsruhe, Wert 150 M.; 6. ein vernickeltes Teeservice mit 6 Teegläsern, Ehrengabe von Schützenbruder Konrad Schwarz, Karlsruhe, Wert 120 M.; 7. ein silbervergoldeter Becher, gestiftet vom Badischen Landes-Schützenbund, Wert 100 M.; 8. ein versilberter Hirsch, Ehrengabe der Firma Karl Pfeifferle, Karlsruhe, Wert 100 M.; 9. ein Etui mit 6 silbernen Obstbestecken, gestiftet von G. Wohlmuth u. Co., U.-G., Furtwangen, Wert 80 M.; 10. ein Sektford, gestiftet von F. Bausch U.-G., Weinhandlung Karlsruhe, Wert 80 M.

Pistolenfestscheibe „Mittelrhein“. 1. eine Hausuhr mit Westminsterwert, Ehrengabe der Landeshauptstadt Karlsruhe, Wert 400 M.; 2. eine versilberte Bowle mit Unterlaß und 12 Gläsern, Ehrengabe der Badischen Landesgewerbebank U.-G., Karlsruhe, Wert 250 M.; 3. ein silberner Aufsatz, Ehrengabe der Firma Heinz Baar, Juwelier, Karlsruhe, Wert 200 M.; 4. ein Etui mit 12 Paar silbernen Rückenbestecken, Ehrengabe der Firma Jukt Söhne, Kandel, Wert 150 M.; 5. ein gerahmtes Delgemälde, Ehrengabe von Herrn H. Eickrodt, Kunstmaler, Wert 120 M.; 6. ein silberner Becher, vergoldet gestiftet vom Badischen Landes-Schützenbund, Wert 100 M.; 7. ein Pokal aus Kruppischem rostfreiem Stahl, Ehrengabe des Herrn Krupp v. Bohlen und Halbach, Hellen, Wert 100 M.; 8. eine Selbstlade-Pistole, Ehrengabe der Firma G. C. Dornheim in Suhl, Wert 80 M.; 9. zwei Stillleben, gestiftet von Hermann Heinze, Geschloßfabrik, Eßbau Wert 80 M.; 10. eine Marmor-Schreibarnitur, gestiftet von Schützenbruder Kurt Reitel, Karlsruhe, Wert 70 M.

Das schon erwähnte Delgemälde, das als Preis für die Selbstscheibe „Baden“ gestiftet worden ist, stammt von dem Kunstmalers F. Brunner-Karlsruhe (nicht Brimmer).



### Geschäftliche Mitteilungen.

Geschäftsübernahme.

Die vor einem halben Jahr gegründete Kfz-Reparatur- u. Ersatzteile-Fabrik, Karlsruher, Werdertstraße 87, ist in den Besitz des Herrn Emil Becker, Karlsruhe, übergegangen, der dieselbe nach vollkommener Neuorganisation unter seinem Namen weiterführt. (Siehe Anzeige.)

„Schrempp-Prinz-Bier“  
Am besten mundets mir!

Ausfunkt auf dem Festplatz.

**KARL TIMEUS**

Färberei und chem. Waschanstalt

Marienstr. 21/19

Kaiferstr. 66

Telephon 2838

beim Marktplat.

Erstklassige Arbeit.

Mässige Preise.

Gegründet 1870.

1028

**Persil**

für Krankenwäsche

Krankenwäsche muß desinfiziert werden. Krankheitsübertragung durch Kleidung und Wäschestücke ist keine Seltenheit. Persil tötet schon in handwarmer Lauge jeden Krankheitskeim!

# Sommerbrief von der Schwarzwaldbahn.

(Von unserem Berichterstatter.)

W. R. B. o m S c h w a r z w a l d, 10. Juli 1925.

## Der brennende Busch.

Die historischen Plätze deutschen Tieflandes haben ihre architektonischen Wahrzeichen in Fülle, alpines Land nimmt seine Ebene aus der Charakterbildung der Oberflächenformation. Die badische Schwarzwaldbahn im Zug der Kinzig, Gutach und jungen Donau hat sich die Flora als freundliche Einladung zum Besuch zwischen Frühling und Sommer ausersuchen.

Bergauf, bergab, die Tälerhindurch, die Hänge hinauf, einem langsam wachsenden Waldbrand gleich, mit der Jahreszeit aus den Talfesseln zu den Paghöhnen greifend, ruhig in unerreichter Gut wirkt der harte unscheinbare Ginsterstrauch, ein alter Bekannter aus der Schulbankzeit, aus einer Staube, die in ihrer Art einer schwierigen Hand gleicht, sein brennendes Loh über die Berge, die der Zug der Schwarzwaldbahn führt.

Zwischen Nischwäldern, an Felsenhängen, auf hunderten von Metern die Lehne emporsteigend, scheint es ein wahrhaft Wandern mit dem brennenden Busch. Zwischen Frühling und Sommer ist das Glühn auf den Kammern, den Paghöhnen angelangt, ein lehtes Prangen einer unerhörten Pracht.

Nach einer kleinen Blüte kam in diesem Jahre zu einem unheimlich kraftvollen Entfallen. Staumend sah Gegenfremde auf Meilen leuchtende brennende Galden, führen überrascht durch sie hindurch und landeten bei den botanischen Kenntnissen ihrer Jugend, ein bisschen bekümmert, daß das Wissen aus Erinnerung so lange gedauert hat. Wer den anspruchslosen Priemenbusch in diesem Jahr gesehen hat, wurde um ein Erlebnis reicher.

## Vom Verkehrs.

Die Schwarzwaldbahn und ihre Teile sind ein halbes Jahrhundert alt geworden. Als Menschenwerk ist sie der Ehre bei den Menschen teilhaftig geworden. Man schrie über sie, man lobte sie und ihren Schöpfer Gemw, und so ein klein bisschen dachte man auch, daß mit dem Alter ein Verbrauch verbunden ist. Der Schwarzwaldbahn, deren heute wieder hoch entwickelter Verkehr trotz Meider die Bedeutung der Linie im internationalen Zug Holland-Rhein-Baden-Schwarzwald-Bodensee-Schweiz im hellsten Lichte zeigt, ohne damit den Nachbarn etwas zu nehmen, gab man als Jubelgabe ihre internationalen Güte wieder. Nach effizienter Pause aus bekannten Ursachen. Die Wagen laufen heute wieder vom Rheinland, dem alten geschäftigen Zubringer des Schwarzwald, bis an den See von Zürich und um die Gestade des Schwäbischen Meeres bis ins Herz Graubündens, zur alten Bischofsstadt Chur. Der Schritt in die alte Stellung hinein macht sich nach den Beobachtungen zweifellos bezahlt. Es wird gefahren und es geht gut und glatt. Eine wohltätige Hand in der Verwaltung hat auch wenigstens einigermaßen jeht für Spätzüge gesorgt, vor allem aus dem Unterland. Vom See her könnte es noch besser sein und sollte es bald werden. Aber immerhin der Fahrplan dieses Jahres ist eine Erkenntnis. Sie führt zu weiteren.

## Vom Verkehr.

Im einzelnen fällt das 50jährige Bestehen der Schwarzwaldbahn mit dem „Umbau“ des großen Hornberger Viaduktes zusammen. Sagen wir ruhig: Neubau. Man nennt damit die Dinge, die hier in großartiger Bogenbrücke geworden sind, beim rechten Namen. Von zwei auf drei Gleise erweitert, anstelle der Eisenstegbrücke das neue Bild, alles ohne Störung des Verkehrs, ein Befahren des neuen dritten Gleises ist bereits im Gang: eine bau- und betriebstechnische Leistung, die zu den besten gehört.

Im weiteren zahlreiche Verbesserungen, Neuerungen, verschwundene Eisenbrücken, verlegte, gar durch Stellen geführte Flußmulde der jungen Donau, im Aufschließen begriffene kleine Tunnel, kurz, an allen Teilen emsig Arbeit zugunsten dieser schönen deutschen Gebirgsbahn in ihrer Linienentwicklung die Mutter der Gotthardbahn.

## Vom bewegten Leben.

Wäglich füllen sich die Gaststätten. Mittlere und kleinere seit geraumer Zeit, größere und große langsamer. Der Zauber des Landstriches lebt immer wieder. Wäden treten natürlich auf und sind verständlich, darum nicht weniger bedauerlich. Kriegsjahre und veränderte Reisekultur sind fühlbar, alle Bande zerfallen, brüchig, neue erst im Werden. Rheinland und Niederdeutschland entfendete keine Kinder. Das Stebe alte Strahlburg fehlt noch immer im hermetischen Abschluß politischer Sterilität, deren Objekt das deutsche verlorene Land am Oberrhein geworden ist.

Im Mittelpunkt des Schleifen ziehenden Schienenstranges Triberg mit Anziehungskraft seiner reichen Naturschönheit, seiner Wasserfälle. Aus schwerer Nachkriegs- und Inflationszeit will Neues werden. Zeit und Geld bilden die Ingrendienzen aller Pläne heute mehr als je. Inzwischen gibts Kurzweil genug. Leichterer und tieferer Art. Die badischen Amerikaner vom Gelangoverein Harmonie in Newport waren Anlaß zur Vereinigung von Kunst, Geselligkeit und Gemüt. Ein Wiedersehen, das höchlichlich Augen nekte. Hohe Kunst gab Wendung und sein Quartett. Alle Gebiete, wie sie für die Sommerlust in Frage kommt, pflegt das Triberger Kurs- und Bergwaldtheater unter der neuen Leitung Dr. Sattlers, der als Intendant nach Garmburg geht, mitbin von seinem vorherigen Wirken in Konstanz aus das deutsche Land in ganzer Meridianlänge durchzieht. Was sich bisher bietet, läßt sich gut an, jedenfalls steht das Ensemble künstlerisch über verflohenen. Dreitägiges Bezirksmusikfest füllte Tribergs Mauern, Turner und Sänger treffen sich an beliebten Plätzen wie Haslach, Hornberg, St. Georgen. Bad Dürtheim nahm die Hauptversammlung des Badischen Verkehrsverbandes auf, Billingen ist Zwischenlandeplatz des Luftverkehrs geworden, Donaueschingerin hüt die Schätze der Musik. In Singen hat der Hohenwiel seine Spiele, und an des Reiches Grenzen harzt das freundliche Konstanz, der jüd-

westdeutsche Mittelpunkt für Wassersport, des Tages, an dem die letzte Grenzkontrolle fällt. Man sieht, ein Ort an der Schwarzwaldbahn gibt dem anderen die Hand. Es ist ein Fluten von Verkehr und Rührigkeit, von dessen Intensität man sogar auf die Befehre der Reichsbahndirektion hofft, daß man der Schwarzwaldbahn die fortgesetzt gefüllten beschleunigten Personenzüge Frankfurt-Konstanz als ganzjährige Gabe zum goldenen Bestehen lassen möge.

## Die kommenden Monate.

Im Gebiet der Schwarzwaldbahn ist die Eigentümlichkeit ganz besonders ausgeprägt, daß in den Sommerkurorten und Winterortplätzen neben dem Fremdenverkehr aus alter Zeit die Zentren einer ausgeprägten Industrie verschiedener Zweige — es sei nur an die Uhren erinnert — in Blüte stehen. Beide Industrien leben miteinander und auch wieder durcheinander, wie alle Wirtschaftsformen sich treffen und durchdringen. Im Schwarzwald ist die heimische Industrie wie das Gewerbe ein Lebensfaktor mindestens ebenso wichtiger Art wie der allgemeine Verkehr. Die Nährquelle der Existenz für Tausende aus der Gebirgsbevölkerung. Mit besonderem Interesse wird daher jeder Gang im großen weltwirtschaftlichen Getriebe verfolgt, zumal die Abflüsse der Fertigfabrikate überwiegend ins Ausland zielen. Daher haben die derzeitigen unsicheren Verhältnisse im Zollwesen direktes Interesse und man sieht den kommenden Monaten wohl nicht pessimistisch, aber dennoch mit besorater Aufmerksamkeit entgegen, da man sich über zu erwartenden Schwierigkeiten klar ist und die derzeitige Hochkonjunktur nur noch auf kurze Frist bemittelt. Parallel mit den Befürchtungen über die Auswirkung der Zollverhältnisse im industriellen Export laufen jene, die von der im Reichsinnen angestrebten Zollpolitik eine erhebliche Verteuerung der Lebenshaltung als bitteres Ergebnis annehmen. Was die Industrie im Richtungszug der Schwarzwaldbahn und in dem wirtschaftlich zugehörigen württembergischen Grenzgebiet gemorden ist, hat sie im wesentlichen eigener Fähigkeit, Anverbröslichkeit und Fleiß und nicht Reichshillen zuzuschreiben. Die kommenden Monate werden für diese guten Eigenschaften des eingeleisteten Schwarzwalder Volkshanges aller Voraussicht nach erneute Belastungsproben leiden nicht ganz in den Bereich des Unwahrscheinlichen rücken.

## Der Streik in der Pforzheimer Schmuckwarenindustrie.

Wir haben gestern abend noch kurz melden können, daß die Mitgliederversammlung des Arbeiterverbandes für Pforzheim und Umgebung einstimmig die Zurücknahme der vor 14 Tagen ausgesprochenen Gesamtlösung beschlossen hat. Der stellvertretende Landesvorsitzender, Oberregierungsrat Dr. Sauerhahn in Karlsruhe hat, wie gemeldet, dem letzten Schiedsspruch auf 20 Prozent Lohnzulage die Verbindlichkeitserklärung versagt und seine Stellungnahme folgendermaßen begründet:

„Die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches des Schlichtungsausschusses Karlsruhe Zweinstelle Pforzheim, vom 22. Juni 1925 wird abgelehnt, weil die Anwendung staatlichen Zwanges für eine Lohnerhöhung von 20 Prozent unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen der Pforzheimer Schmuckwarenindustrie nicht anständig erscheint. Die sozialen Verhältnisse der Arbeiterklasse rechtfertigen zwar eine Lohnerhöhung; für ein staatliches Eingreifen ist aber neben den Verhältnissen der in Betracht kommenden Industrie und der sozialen Verhältnisse auch der Umfang der Steigerung des Lebenshaltungsindezes zu berücksichtigen. Dieser aber hat im Durchschnitt des Monats Juni gegenüber dem Durchschnitt des Monats Mai nur eine Steigerung von wenig mehr als zwei Prozent erfahren.“

Im Anschluß hieran beschloß der Arbeiterverband die Annahme der Forderungen und stellte sich auf den Standpunkt, daß die Arbeit unter den bisherigen Löhnen fortgesetzt werden könne. In einer besonderen Besprechung beschloßen die drei Arbeitshilfsorganisationen gestern nachmittag, ihren Mitglieder keine feste Parole zu geben, vielmehr es jedem einzelnen zu überlassen, ob er arbeiten wolle oder nicht. Die Mehrzahl der Arbeiter blieb aber gestern morgen der Arbeit fern, nur in 15 Betrieben wurde gearbeitet. Einige Arbeiter legten die Arbeit schon am Freitag abend nieder. Am Samstag trafen verarmelte sich die mit den Frühblößen nach Pforzheim gefahrenen Arbeiter und Arbeiterinnen, wie unter Pforzheimer Berichterstatter berichtet, vor den Toren der Betriebe und bildeten Gruppen in der Stadt. Die Arbeiterzüge waren an und für sich schwach besetzt. In der ganzen Stadt herrschte reges Leben und alles sprach von der Lohnbewegung und ihrer weiteren Auswirkung. In Betriebsversammlungen, die am Samstag vormittag stattfanden, wurde beschlossen, mit den einzelnen Arbeitgebern zu verhandeln. Die mit den Arbeitgebern von Lande herankommenden Arbeiter sind dann mit größter Mühe wieder zurückzufahren. Die Lage ist nun so verarmelt wie möglich, und man wird erst am Montag früh sehen können, wohin die Fahrt geht. In den einflussreicheren Kreisen hofft man immer noch auf eine Verständigung. Die Pforzheimer Schmuckwarenindustrie beschäftigt gegenwärtig über 34000 Arbeiter und Arbeiterinnen. Diese Zahl gibt einen ungefähren Begriff davon, wie tief ein Lohnstreik in die wirtschaftlichen Verhältnisse der Stadt und ihrer Umgebung einschneiden würde.

## Beschäftigung der Volksschulkandidaten und Kandidatinnen.

Etwa 160 Schulkandidaten und Kandidatinnen, die für die Verwendung im Schuldienst im nächsten Jahre in Aussicht genommen sind, werden während der Zeit ihrer Beschäftigung an der Volksschule angemessene Unterhaltungszuschüsse gewährt. Für die Bewilligung kommen hiernach zunächst die Kandidatinnen und Kandidaten in Betracht, die im Jahr 1921 und 1922 registriert und an öffentlichen Volksschulen des Landes unentgeltlich beschäftigt sind, in 2. Linie eine beschränkte Anzahl von Schulkandidaten aus dem Jahre 1923 unter der gleichen Voraussetzung. Die Höhe der Unterhaltungszuschüsse wird sich zwischen 80 bis 100 Mark monatlich bewegen, je nachdem die Kandidaten während ihrer unentgeltlichen Beschäftigung im Haushalt der Eltern verbleiben oder für Unterkunft und Verpflegung besondere Auslagen haben.

## Prüfungen.

Aufgrund bestandener Abgangsprüfung im Frühjahr 1925 sind unter die Volksschulkandidaten 35 Seminaristen aufgenommen worden.

Die Zeichenlehrerprüfung für 1925 findet am 17. September in der Landesanstaltsschule in Karlsruhe statt.

Die Dienstprüfung der Fortbildungsschullehrerinnen wird in der Zeit vom 26. bis 31. Oktober 1925 in Karlsruhe abgenommen.

Die erste Prüfung für das höhere Lehramt an Handelsschulen findet am 1. Oktober statt.

Bruchsal, 11. Juli. Aus der Haft entlassen wurde gestern mittag der in der Nordstraße Thome ebenfalls verhaftete Schuhmacher Josef Meister hier.

Schwellingen, 11. Juli. (Zigeunerstraß.) Gestern abend gab es hier einen großen Menschenauflauf. In der Herzogstraße hatten einige Zigeuner, die dort ihr Lager aufgeschlagen hatten, Streitereien bekommen, die schließlich so hitzig wurden, daß sich die Kampfbühne gegenseitig mit Meßern und Wagenhölzern bearbeiteten. Ein größeres Gendarmerteil- und Polizeiaufgebot mußte einschreiten, um die renitenten Kerle zur Ruhe zu bringen. Drei Männer wurden festgenommen und unter Begleitung einer großen Schar, Reugertiger ins Gefängnis gestekt.

Manheim, 11. Juli. (Französische Schikanen.) Die Mannheim'sche „Viederalie“ hatte die Absicht, am Sonntag eine Dampferfahrt nach Oppenheim zu unternehmen. Gestern traf nun eine Mitteilung des Gemeindevorstandes ein, daß man den Ausflug aufgeben solle, da die Franzosen die Landung des Vereins nicht gestatten würden. Nur Einzelpersonen dürften das Schiff verlassen.

Manheim, 11. Juli. (Schickerei in einer Wirtschaft.) In vergangener Nacht entstand in einer Wirtschaft unter den Gästen Streit. Ein 30 Jahre alter Tagelöhner aus Medau gab aus einem Revolver mehrere Schrotschüsse ab, wodurch einige Gäste verletzt wurden. Der Held entsetzte sich dann auf kurze Zeit aus der Wirtschaft, kam aber wieder zurück und gab weitere Schüsse ab. Darauf wurde er von Gästen und Straßepassanten verfolgt und, nachdem er eingeholt war, verarzt verprügelt, daß er bewußtlos in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Wie sich nachträglich herausstellte, sind sowohl seine Verletzungen als auch jene der durch die Schüsse getroffenen Gäste unerheblich.

Heidelberg, 11. Juli. (Goldene Hochzeit.) Morgen begehen die Eheleute Karl Seiber, körperlich und geistig frisch und gesund, im Kreise ihrer Kinder, Enkel und Urenkel ihre goldene Hochzeit. Seiber ist 77 und seine Frau 71 Jahre alt.

Wittgenheim, 11. Juli. (Der Kirchendiebstahl aufgeläut.) Wie erinnertlich, wurden aus der hiesigen katholischen Kirche fünf wertvolle Apostelfiguren entwendet. Wie sich jetzt herausgestellt hat, ist ein Wäcker, der sich hier längere Zeit aufgehalten hatte, der Täter. Er hatte die Figuren nach Günzburg verbracht, wo er auch verhaftet werden konnte. Er wurde in das Nostbacher Amtsgefängnis eingeliefert.

Wettheim, 11. Juli. (80. Geburtstag.) Maurermeister Fritz Schacht vollendet morgen sein 80. Lebensjahr. Er ist einer der ältesten unserer Mitbürger, hat die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mitgemacht. Im Feldzuge von 1866 hat er das Gefecht bei Zumbühl mitgemacht. Er ist seit vielen Jahren Mitglied des hiesigen Kriegervereines, dem zur Zeit drei Generationen seiner Familie angehören: Großvater, Vater und Sohn. Der Jubilar ist trotz seines hohen Alters noch tüchtig.

Rauba, 11. Juli. (Vom Zuge erschüttert und getötet.) Vom Zuge Würzburg-Rauba wurde gestern nachmittag bei Heidebühl ein junger Mann, wahrscheinlich ein Bahnarbeiter, die Schärbede wurde ihm eingedrückt. Der Tod trat sofort ein.

Wolfsach, 11. Juli. (Brand.) Gestern abend gegen 11 Uhr brach in der früheren Stadtmühle Feuer aus, das bald das ganze vierstöckige Gebäude in Flammen setzte. Die Hauslader und die Schramberger Feuerwehr trafen sehr bald mit ihren Motorspritzen ein. Zusammen mit der Wolfsacher Wehr rückte man dem Feuer zuleibe. Eine Zeitung war sogar der südliche Stadteile in Gefahr und es bedurfte aller Anstrengungen, ein Weitergreifen des Brandes zu verhindern. Das große Gebäude ist fast völlig ausgebrannt. Die darin wohnende Familie Armbruster konnte nur das nackte Leben retten. Ueber die Ursache des Brandes ist noch nichts bekannt. Der Schaden ist erheblich. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen.

Freiburg, 11. Juli. (Goldene Hochzeit.) Das Ehepaar Paul Bragger, Landwirt in Freiburg-Behnhausen, feierte heute die goldene Hochzeit. Aus diesem Anlaß hat der Oberbürgermeister namens der Stadtverwaltung den Jubilaren die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Willingen, 11. Juli. (Anfall.) In den Schwarzwälder Hengeln werden verunglückte gestern nachmittag der 29 Jahre alte ledige Arbeiter Robert Benz aus Löffingen dadurch schwer, daß er von dem Material, das in einem der oberen Stockwerke ausgeladen wurde, überhäuftet wurde. Ueßer einer schweren Kopfverletzung erlitt er auch einen Knöchelbruch.

## Sonderzug zum Seenachtsfest in Luzern.

Den Glanzpunkt der Sommerferien in Luzern, der großen Fremdenmetropole am Vierwaldstättersee, bildet das Seenachtsfest, das dieses Jahr am 18. Juli stattfand. An diesem Abend ist der ganze See überflutet mit schillernden Lichtern von vielen hundert Gondeln; ein großes Feuerwerk, das bei Einbruch der Dunkelheit abgebrannt wird, zaubert inmitten der hohen Berge, welche den See einrahmen, die wundervollsten Effekte hervor. Ihm schließen sich Höhenfeuer auf allen Gipfeln an, die das Auge zu erreichen vermag.

Aus Baden werden zum Seenachtsfest in Luzern Extrazugreisen organisiert, damit die weitesten Gelegenheiten finden, dieser selten schönen Veranstaltung am Vierwaldstättersee beizuwohnen. Damit verbunden werden Ausflüge auf die Berge des Vierwaldstätterseesgebietes; wahlweise können Närbrien auf den Pilatus, den Mt. das Stanserhorn und ins Engelberental unternommen werden; ihnen wird (eine Fahrt nach den klassischsten Stätten des Vierwaldstättersees angeschlossen. Trotzdem in der Schweiz bereits Hochsaison ist, konnten für die badischen Reiseleiter sehr gute Quartiere beschafft werden. Die schweizerischen Transporthilfen haben für den Sonderzug aus Baden spezielle Tarifverordnungen erlassen, so daß die Reise auf sehr vorteilhaften Bedingungen möglich wird. Bahnformalitäten sind keine erforderlich, sofern die Ausreisenden rechtzeitig eintriften. — Einreisende können auf dem Reichsbahn-Karlsruhe N.O., Kaiserstraße 158.

**Bad Wildungen**  
Das Nierenbad!

# Nehmen Sie Biomalz

wenn Sie Ihre Gesundheit und ein gutes blühendes Aussehen erhalten wollen. Ihre Nerven erholen sich, Ihre Arbeitskraft hebt sich. Sie leisten mehr in Ihrem Beruf.  
Biomalz kräftigt und erfrischt den ganzen Körper ungemein. Schläffe, weiße Züge verschwinden  
die Gesichtsfarbe wird frischer

und zögiger, der Feint reiner. Bei mageren, in der Ernährung heruntergekommenen Personen macht sich eine Hebung des Appetits, des Gewichts und infolgedessen eine mäßige Rundung der Formen bemerkbar, ohne daß überflüssiger und lästiger Fettschicht die Schönheit der Formen beeinträchtigt.

Biomalz ist allen durch Ueberarbeitung, Krankheit, Nervosität geschwächten Personen zu empfehlen. Von Professoren und Aerzten allänzend begutachtet. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Preis einer Dose 1,90 Mk., mit Lecithin 5 Mk., mit Eisen (für Blutarme und Bleichfüßige)

2,20 Mk., mit Kalk extra (für Lungenleidende) 2,50 Mk. Man verlange nur das echte Biomalz, nichts anderes, angeblich „Ebenso gutes“. Achte genau auf das Etikett. Druckschritten verwenden wir auf Wunsch umloset und postfrei.

Rein Biomalz-Pondons bestes Linderungsmitel bei Husten und Heiserkeit. Vorzüglicher Geschmack, je Dose 30 Pf. und Biomalz-Schokolade je 100-Gramm-Tafel 60 Pf.

Gebr. Patzmann, Telow-Berlin 42.

**Brennabor**  
KINDERWAGEN  
Nach dem Urteil der Verbraucher der beste für Ihr Kind  
Fordern Sie bei Kauf nur diesen!



# Stilk und Seimel

Nummer 28. **Wochenschrift der „Badischen Presse“** Sonntag, den 12. Juli 1928.

## Christian von Meist / Sommermorgen.

Der Kunde lüßes Duften speißt das Land  
Und fällt den Sinn in tiefem Sommerlangen  
Es straßt ein Arosen über reifer Saat,  
Die golden wogt in ersten Sommermorgen,  
Wang schwebt in ihrer reichen Fruchtbarkeit,  
Des Himmels Wolke löst die hellen Lieber,  
Dieses Morgens stille Andacht weis'n. —  
Als ich mit dir des Kusses Tat bespricht,  
Das in der Berge blauen Dunst verloren,  
Aus, lotte zu verborgenen Gesichten,

Die uns der Morgen gab —  
Als sich das Licht wie taubend Silberadeln,  
Im letzten Klang und wie flüchtig Gold,  
Im letzten Klang des Meisters Sprach,  
Und als der Blumen heimlich Liebeswunden  
Der leichte Wind zu uns hinübertrug  
Und ihrer bunten Farben heller Prangen  
Im Wogelstich wiederklang.  
Da schwang der Tag auf seinen Kreisel  
Und nahm uns mit auf seiner Freude Fluten  
Und gab sich uns in tiefem, heiligem Ruh.

## Hans Kraud / Die Stimme der Stummen.

Als die erst wenige Jahrzehnte zuvor neuangebaute Pflanze, ob  
wohl sie seit alterseher für unentbehrlich galt, aus der Ferne des  
Tales von einer der damals gerade aufkommenden Donnerschlägen  
jammerschreiend und, während vor der alten stummerrigen Burg  
indische Nachbarn oft monatelang vergeblich lagen, in ein paar  
Jahren von den kaiserlichen Truppen, welche ausgesandt waren, das  
Land von den Raubrittern zu säubern, erobert wurde, ereilte auch  
den letzten Burgknecht, Graf Heribert, kein Schicksal. Er, dem die  
Treu und das ewige Kind, ein Junge, bereits vor Jahren geboren  
waren, wurde dazu verurteilt, an einem Tag der Erde aufzuhüpfen  
zu werden, die an jenem Kreuzweg im Tal stand, der sich für die  
Heren von der Pflanze seit Jahrhunderten als besonders ertragreich  
bei der zitterstille Genussung der Einkünfte erwiesen hatte. Als  
Graf Heribert, der weniger seine, als die Sünden seiner Väter zu  
süßen haüte, den Fuß auf die unterste Stufe der Leiter setzte, die ihn  
für die letzten Schritte auf seinem Lebenswege dienbar sein sollte,  
betrachtete er — mehr sich selber als den Umstehenden — Alles  
Männerglocke lärmte daher, daß man sich von den Weibern zum  
Wittelschicksal bekümmern sollte. Da er den Zweifel der Umstehenden ge-  
wahrte, zeigte er mit der Rechten auf der verstorbenen Burg seiner Väter  
hin auf und sagte den Angehörigen ins Gesicht: Die Pflanze stünde noch  
und würde auch in hundertmalhundert Jahren von keinem Feind ein-  
genommen sein, wenn er, statt auf den schlichten Rat seiner weis-  
lichen Frau auf das häßliche Geheiß seines Mannesherzogs ge-  
hört hätte. Dem Drängen der Neugierigen nach, von denen einer  
der klüglichen Mene nach, ihn, damit er nicht mit einem Ge-  
heimnis ins Jenseits entschlüpfte, mit den Klängen anspanden und  
schubachten, antwortete er — ein paar Stufen höher stehend und  
sich dadurch auch in diesem Augenblick noch eine Art Freiheit rettend  
— mit einem einzigen atemigen Satz und mit einer noch grimmi-  
geren Tat. Es lohne nicht, dem neuen Geschlecht, das aus der Ferne  
mit hinterhältigen Mordmännern kämpfte, statt mit ehrlichen Krieger  
Gegners zu stellen, von den atemberaubenden Krängen der Väter zu  
sprechen — so lautete der Satz, der die letzten verächtlichen Worte  
Heriberts von der Pflanze umschloß. Die Tat der Beschaffung, aber  
berühmt darin, daß er die noch lebenden Stufen der Leiter hinauf-  
stie, diese höchsten den Wütenden in die Gesichter stieß, ehe einer sie  
wieder aufstiegen und ihm in die Baumrinne folgen konnte, sich die  
wonderbare Schlinge mit eigener Hand um den Hals legte und — be-  
herrt wie er gelebt hatte — mit seinen Weinen ins Bodenlose sprang.  
Um das, wovon Heribert, der letzte Burgknecht auf der Pflanze, nicht  
zu seinen Lieberweibern sprechen wollte, verbielt es sich aber folgen-  
dermaßen:

Bekanntlich war im Mittelalter auch in Deutschland der Glaube  
widerbreitet, eine Burg könne nur dann niemals vom Feinde er-  
obert werden, wenn in ihr Fundament beim Bau ein lebendiges  
Kind, das noch kein verständliches Wort sprechen könne, eingemauert  
wurde. So sollte auch, als Heribert von der Pflanze an Stelle der  
verwitweten Frau einen neuen Burgknecht aufzuführen  
begann, in das Grundgemäuer ein kleines Kind — der Stille gemäß  
in einem Kasten, in den man als Weggehrung, mitteltrieb, zwei

Hein Di ist ja ganz ergeben in sein Los. Er kann nicht einmal  
das Geringste lassen, und wie der Bürgermeister das sieht, will er hoch  
und der Schande an die Stelle führen. Da hoppt er aber nur, als ob  
habe ihn der Schlag gerührt, und er greift nach hinten. Er merkt  
sehr selbst, in dieser Schustererei wird geschäft.  
Was er denn in Kindersamen eigentlich wollte? fragt der Bür-  
germeister, so verdußt ist er.  
„Ach, sagt Hein Di, „ich hab mich so in die schöne Dorte ver-  
liebt. Und ich möchte sie zur Frau haben,“ sagt Hein Di auch. Er  
ist jetzt ganz froh, er wird ja doch hängen müssen, denn er.  
Der Alte schreit wie ein Stier, er will sich selbst heilen und  
knüpft sich die angelichterten Hülftersolen los. Und die zwei Amts-  
schreiber sehen es durch den Türspalt, freies das Volk von allen  
Freunden und seinen keinen näher.  
„Aber doch ein bei ihnen vorbeigekommen und das ist nicht  
ihre Schuld. Wie sich die zwei Butterbrotlässe nämlich gerade noch  
wegen der schönen Dorte ansetzen, ist ein Dritter seiner Herr in  
den Laden getreten, und als der Bürgermeister ihn sieht, hält er  
mitten in einem langen Stuch an und wird so weiß, wie er rot ge-  
wesen ist.  
„A, hier wohl von Schühspügen die Rede?“ fragt der Köhler  
lächelnd — der ist es ja.  
„Gewiß werden hier auch Schuße gepußt,“ sagt Hein Di groß  
und pudt dem ironischen Herrn gleich auf die bekannten Schuabel-  
spigen, und er lachte sich nur legen, er läme auch noch daran. Da ist  
ja kein anderer Stuch als der dritte, und der Dümel legt sich,  
Schwischen hat der Bürgermeister wieder Luft gekriegt, aber ihn  
gimmelt und wimmelt es vor den Augen, er weiß wohl, wofür der  
fremde Herr kam.  
„Hein Di,“ höhnt der Bürgermeister in Todesangst, „weißt wohl  
Kehrscheid! Meinetwegen, wenn Dorte auch will!“ Er merkt ja, daß  
Köhl Di ein Zauberer ist und so einer ist vielleicht doch gut in  
Krieg und Stadtregerium.  
Gerade zu der Zeit ist draußen auf der Straße allerhand Lärm.  
„Ach die arme Jungfer Dorte kommt noch einmal in Hein Di's La-  
den herüber gewandelt. Sie hätte sich den Weg gern geparkt, aber  
wie ihr Vater nicht heimkommt, hat sie eine Ahnung, als wenn auch  
er in große Not geraten sei. Sie tritt in den Laden, extem auch  
gleich den Fremden und legt sich voll Grauen ganz still auf ihren  
mitgebrachten Stuhl. Und sie merkt, daß sie einen von beiden er-  
weichen muß, Hein Di oder den Dümel. Da scheint es ihr fast noch  
besser, sich mit dem folgenden Schuher zu vertragen.  
„Hein,“ sagt sie und stellt ihn so freudlich an, daß es ihn von  
innen bis oben durchdringt. „Sitzt der auch fort?“ Ihre Hand hebt  
ängstlich zum Dümel hinüber.  
„Gewiß sitzt er,“ sagt der Schuher mürrig, „und er soll wohl sitzen  
bleiben.“  
„Was?“ sagt der Köhler und will hoch und vergißt seine Für-  
nehmung.  
„Hein,“ sagt die schöne Dorte langsam, „wenn der hier stehen  
bleibt und Vater und ich keine vernünftigen Schritte loswerden, dann  
sag ich heute abend mit dir, halt mit dem Fringen.“  
„Das kann geschahen,“ sagt der Schuher und hält ihr treuherrig  
die Hand hin, er ist und bleibt ja ein vorzüglicher Mann.  
Er lächelt auch zum Bürgermeister hinüber und der nicht aus  
Leibestränen und der Dümel stöhnt und stinkt vor Zorn.  
Da ist der Vertrag ja nun eigentlich fertig und Hein Di tut wie  
ein Zauberer und langt schweigend an, der Jungfer und dem Dümel  
die Stiefel auszuziehen, ehehin sie nicht verstehen, warum er's tut.  
Und dann geht er jedem ein neues Paar über, sehr kurz bei dem  
Dümel und ganz langsam bei der Jungfer Dorte. Und er verlangt  
drei Goldpfennige für das Stiel und sie bezahlen und begreifen  
immer noch nicht, warum er's will. Wie sie jedoch wieder einmal  
rücken, sind sie vom Stuhl los und aumen tief und gehen im großen  
Bogen um den schwebeligen Dümel zur Tür. Nur der Bürgermeister  
kriegt fast noch einen mit der Schwammglocke an den Kopf, solche Gut  
hat der Köhler.  
Hein Di aber wirft die Schuherhülle ab, zieht den Sonntag-  
rock an und wünschelt dem Herrn Dümel weiter gute Verrechnung.  
Der hat ja Feuer in den Augen und pudt nur so, aber der Bod ist  
eigenlich genogel.  
Kraud sind die drei draußen, geht ja ein großer Füllhof los. Der  
Bürgermeister fällt Hein Di um den Hals und verflucht, der  
Schuher habe den Dümel gesungen. Und der Rat der Stadt tritt  
zusammen und beschließt einen richtigen Graben um Hein Di's Haus  
an zulegen; mit Feuer meinet sie, kann man den Dümel nicht zu  
Leibe.  
Und sie graben gleich einen richtigen neuen Graben darum, so ver-  
gnügt sind die in Kiel, den Dümel gefangen zu haben.  
Er ist später wohl doch davon gekommen, die Welt wäre genog  
besser, wenn er heute noch läge. Aber solange die schöne Dorte um  
Hein Di am Leben waren, ist er ihnen nicht mehr mehr bekommen,  
er hat für lange Zeit von der Schustererei genug geschäft.

Schlechte Zeiten Frau Wade!“  
„So?“ sagt sie milde und laßt die fernen Bäume, die das Wasser  
noch nicht gefunden haben.  
„Das Bier wird immer feurer und die Kunden sehen sich alles  
an und laufen wieder aus dem Laden.“  
Die Wittfrau nickt freundlich, aber es ist, als wolle sie ohne  
Dank bei Hein Di vorbeistehen. Dem wird bald heiß, bald kalt.  
„Ach, möchte,“ sagt er da tapfer und sehr verlangend Frau  
Wade an.  
„Was möchtest Du denn?“ sagte sie gewöhnlich, „aber bedente  
es gut.“  
Da merkte Hein Di, daß er einen Wunsch frei hat, aber er ist  
schlau und will drei daraus machen.  
„Ach möchte,“ sagte der Schuher, „daß jeder, der auf meinen  
Stühlen anprobiert, so lange stehen muß, bis er was gekauft hat.“  
Er grüßte ein wenig, er hat nämlich drei Stühle.  
Frau Wade nickt und nickt, aber vielleicht hat sie von Hein Di  
keinen besseren Wunsch erwartet. Dann löst sie die Bügel und sie  
wundern wie ein gläserner Mann unter Mondlicht von dannen.  
Ja, das ging ja von nun an hoch her im Schuherladen. Gleich  
dem ersten Vormittag trat und drückt die Kundin auf den Stühlen  
herum und wußt dies und wußt das, und wachhaftig geht weiter  
von dannen, ohne daß ein Paar Stiefel mitwandern. Kraud kommt  
Hein Di noch zum Glück, so viel hat er zu tun. Zwischen durch  
aber rechnet er aus, wie reich sein wird und wann er sich  
in den Rat wählen lassen will und träumt weit voraus, wie er den  
Herrn Bürgermeister werden und werden wird, bis er eines Tages  
selbstfüßen in seinen Laden kommt und ihn fragt: „Hein Di, das  
beste ist, wir vertragen uns und du nimmst meine Jungfer zur Frau.“  
Wie der Schuher nun gerade einmal vergnügt hin und her  
denkt, und blinzelt und in den Schrank langt und keine Schläne auf  
ein Schließbügel hochleben läßt — ausgetrieben, da kommt die schöne  
Dorte, von der er eben träumt, auf seinen Laden zu. Ja, er stolze  
und Glas fopplüber ins Schopp hinein und mit einem Kralstuf die  
Tür aufgeschloß.  
„Ja,“ sagt das Fräulein etwas hochmütig, „ich will mit nur  
Kraud ein Paar Langschuße ansetzen, was hat der Meister denn auf  
Vortrag?“ Sprichst und legt sich auf einen der drei Kleibühnen, daß  
Hein Di ganz hinterback summe wäre.  
„Ach das lieber Gott,“ stöhnt er, „Langschuße habe ich nun gerade  
nicht da. Aber ich will gleich Was und Gles holen!“ Und er geht  
mit einem langen Seufzer auf den Schuß der schönen Dorte, der  
unterem Rod herumwuppelt.  
„Ob ers bis zum Abend machen kann?“ fragt die Jungfer.  
„Ja,“ er wolle kein Feies tun!“ sagt Hein Di flint.  
Das genügt der schönen Dorte aber nicht, sie will weitergehen.  
Heute abend ist ein Fring da, da muß sie bestimmen die allerhöchsten  
Schuße haben.  
Mit dem Aufspringen ist es aber nichts. Der Stuch hoppt ein  
wenig, aber die schöne Dorte muß sitzen bleiben und Hein Di rennt  
in Todesangst umher. Er kommt mit seinen Schuhen angelaufen, er  
schwört, dies Paar und das Paar nur eben zu versuchen und mit-  
zunehmen. Oh, er schlägt mächtig billige Preise vor, er hat ja  
ein schmeißelgelbes Gewissen und hat die einzige Hoffnung, daß die  
schöne Dorte sich mit einem Kauf vom Stuch absetzt.  
Aber die Jungfer ist hochfahrend und dummelrot vor Zorn. Sie  
nickt und drückt und meint, der Schuher wolle sie narren. Und am  
Ende spricht sie ihn nur so an, daß der Bod, wirft ein Tuch darüber  
und trägt ihn hinter sich lahmstreichend zu ihrem Vater aufs Rathaus  
hinüber.  
Es haben aber einige solche sonderbare Mode gesehen und mäu-  
niglich gemeint, sie käme von Paris. Und haben bis in den Abend  
mit den geistlichen Herren beratschlagt, ob man erlauben dürfe.  
Wie Hein Di nun währenddes alle Liebenden Stühle vernünftig  
und doch die zwei anderen mit zollangen Hügeln in den Boden  
schlägt, damit sie ihm nicht mehr aus dem Hause getragen werden,  
kommt auch schon der Bürgermeister angeschwuppt. Er ist so bitt,  
daß man in Kiel sagt, der Dümel habe ihn schon zweimal holen  
wollen, aber nicht mischleppen können, und hat ein putzeres Ge-  
sicht vor Zorn. Aber er ist ein ebenso gefrenger wie gerodter  
Herr, und weil es eine peinliche Sache ist, läßt er die zwei Amts-  
schreiber nach vor der Tür hinaruf.  
Er schaukt ja schon mächtig, der Bürgermeister, wie er bei Hein  
Di in den Laden tritt und sieht sich nach einem Platz um. Der  
Schuher will ihn gerade noch narren, da legt er sich auf den zweiten  
Stuhl und Hein Di steht mit hängenden Ohren da und gibt heimlich  
zu, daß er heute noch am Gängen hängen müsse.  
Der Bürgermeister raupert sich noch eine Weile, bis er wieder  
Luft hat, dann fragt er von unten herauf, was beim Donnerwetter  
Hein Di in die Krone gefahren wäre. Und er schwingt den silbernen  
Knuppel und will sich erheben und brüllt, ob der Schuher nun  
augenblicklich und in drei- vier Minuten seiner Dorte das doppelte  
Geßig wieder abnehmen wolle?

Schriftleitung: Emil Belkner, Karlsruhe / Druck







Neu hinzuretende Besucher erhalten auf Wunsch den bereits erschienenen Teil dieses Romans kostenlos nachgeliefert.

# Der Urlaub des Herrn van Zoomen

Roman von Otto Berndt

Copyright by Carl Duncker, Verlag Berlin.

(24. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Fast in demselben Augenblick waren schon die beiden holländischen Kriminalbeamten herangesprungen, packten ihn, und auch der Arzt, der im Nebenraum tätig war, kam herbei.

„Doktor! Ein ausgebrochener Zerr!“

Der Arzt schüttelte den Kopf und rief den Beamten zu: „Ruhe, um Gottes Willen Ruhe, die anderen Kranken!“

Als van Zoomen sah, daß niemand Anstalt machte, sich um Schlüter zu kümmern, daß sie vielmehr ihm selbst Handschellen anlegen wollten, wurde er ganz ruhig.

„Was geht hier vor? Was wollen Sie von mir? Was ist das für ein Mann?“

Er hatte sich an die Holländer gewendet, die er noch immer für Krankenwärter hielt, und denen Schlüter winkte.

„Lassen Sie die Handschellen und sagen Sie dem Herrn, wer ich bin.“

Die Kriminalbeamten zeigten ihre Erkennungsmarken.

„Der Herr ist der Kriminalkommissar Doktor Schlüter aus Berlin.“

Van Zoomen schüttelte den Kopf.

„Und Sie wünschen etwas von mir? Das muß ein Irrtum sein!“

Schlüter sagte ganz ruhig: „Wollen Sie mir jetzt ruhig antworten?“

Van Zoomen lachte etwas verlegen.

„Da muß ich wohl um Entschuldigung bitten. Meine Nerven sind noch etwas verstört — ich bin hier in einem Krankenhaus — was Sie da eben in schneller Folge mir ins Gesicht schleuderten, ist so wirr und unbegreiflich für mich, daß ich in der Tat glaube, ein Geisteskranker —“

Schlüter wehrte ab.

„Ich verstehe sehr gut. Sie waren nicht darauf vorbereitet, daß ich vor der Tür holländische Beamte habe. Lassen wir das. Sind Sie also bereit, mir ruhig zu antworten?“

„Wenn Sie mir das, was Sie mir sagen wollen, in einer Form wiederholen, daß ich begreife — wenn Sie mir Erklärungen geben, wie Sie dazu kommen, einen ehrlichen, angesehenen Mann, einen Mann aus einer der ersten Familien Amsterdams, der noch dazu eben mit knapper Not dem Tode entronnen ist und der also wohl ein Recht auf besondere Schonung hat, in so unglaublicher Weise zu überfallen, dann ja.“

„Nun also, dann gehen wir ordnungsgemäß vor. Sie geben doch zu, der Diplom-Ingenieur und bisherige Generaldirektor Peterszoon van Zoomen von der Sanitätlichen Eisen-Export-Co. in Hamburg zu sein?“

„Der bisherige? Das klingt, als sei ich es nicht mehr! Soviel ich weiß, gebente ich es noch recht lange zu bleiben und befinde mich, wie Herr Senator Hinrichsen, der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Gesellschaft, Ihnen jederzeit befristet wird, lebendig auf einer mehrwöchigen Urlaubsreise, die allerdings durch meinen Schiffbruch in dieser Nacht sehr unliebsam unterbrochen wurde.“

„Sie geben also zunächst zu, Peterszoon van Zoomen zu sein?“

„Gewiß.“

„Gehen wir weiter, der Reise nach. Sie haben am 11. September Hamburg verlassen.“

„Ganz recht.“

„Haben Sie nicht bei der Abreise versehentlich einen der Gesellschaft gehörigen Betrag von mehreren Millionen, den Erlös für einen Lokomotivverkauf mit sich genommen?“

„Ich muß Sie bitten, Ihre Ausdrücke zu ändern. Ich habe allerdings den Betrag von zwei Millionen, sechshunderttausend Mark mitgenommen, aber nicht, wie Sie sich auszudrücken belieben, versehentlich, sondern um ihn auf der Reichsbank zu deponieren.“

„Das haben Sie aber leider nicht getan.“

„In Hamburg allerdings nicht. Ich war damals außerordentlich mit meinen Nerven herunter, und so habe ich in der Tat für einen Augenblick, als ich auf der Hamburger Reichsbankstelle mein Geld abgab, das ich zur Reise brauchte, die Deponierung vergessen. Sobald ich im Auto saß, fiel es mir ein, und ich habe es am folgenden Morgen, gleich bei Eröffnung der Kasse, auf der Reichsbankstelle in Köln zugunsten der Gesellschaft deponiert. Da die Firma auch

in Köln ein Bankkonto hat, war dies nicht schlimm, zumal ich die Bank bat, den Eingang sofort nach Hamburg zu befrachten.“

„Diese Befristung ist leider nicht eingetroffen.“

„Dann bitte ich Sie, sofort telephonisch anzufordern.“

Schlüter lächelte abweisend.

„Herr van Zoomen, derselbe Trick zieht nicht zweimal. Ebenso wie Sie es damals so einzurichten verstanden haben, daß der Sonntag Ihnen zu Hilfe kam, so wissen Sie recht gut, daß es jetzt Sonntag mittag nach 1 Uhr, die Bank also geschlossen ist.“

„Ich verbitte mir den Ton!“

„Ich rate Ihnen vernünftig zu sein. Wollen Sie etwa leugnen, daß Sie am Montag in einem eiligen Luftpostbrief um Ihre sofortige Entlassung gebeten haben?“

„Ich?“

„Ist dieser Brief vielleicht nicht von Ihnen?“

Van Zoomen strakte den Brief an, den ihm Schlüter vorlegte.

„Ich begreife nicht.“

„Weiter. Wollen Sie leugnen, daß dies Ihre Zigarettasche ist?“

„Natürlich ist sie es!“

„Sehen Sie, die haben Sie in der tschechoslowakischen Gesandtschaft zurückgelassen, als Sie dort die Dokumente stahlen.“

Van Zoomen fuhr auf.

„Dokumente? Ich bin in meinem ganzen Leben nicht auf der tschechoslowakischen Gesandtschaft gewesen!“

„Sie haben auch nicht Auftrag gegeben, die der Tschechoslowake verkauften Lokomotiven in Fürstentum an die Firma Lamberger, Gordon u. Co. zum Weiterverkauf nach Ungarn auszuliefern?“

Van Zoomen wollte wieder aufspringen.

„Das wird mir zu bunt! Ich habe meine Sekretärin in Köln ausdrücklich beauftragt, die Maschinen am 10. September in Schneidemühl Herrn Matoušek von der Tschechoslowake zu übergeben.“

„Und dieser Brief, in dem Sie das widerrufen?“

Van Zoomen schüttelte wortlos den Kopf.

„Sie kennen wohl auch die Prinzessin Mariska Rasowrat nicht?“

„Wen soll ich kennen?“

„Herrgott, stellen Sie meine Geduld nicht auf eine zu schwere Probe!“

„Ich höre den Namen zum ersten Male.“

(Fortsetzung folgt.)

## HEILUNG VON NERVOSITÄT UND RHEUMATISCHEN LEIDEN

### STOFFWECHSEL- UND BLUTLAUFSTÖRUNGEN

auf natürlichem Wege durch die  
Behandlung mit galvanischen Schwachströmen der  
**Wohlmuth-Apparate**

Auskunft, Vorführung, Vermietung und Verkauf im  
**Wohlmuth-Institut Karlsruhe** Karl-Friedrichstraße 26  
(Rondellpl.) Tel. 3091

### heisswasser



heisswasser

liefert der moderne elektr. Heisswasser-Apparat  
**„Elektrawa“** D. R. G. M.  
System Otto Peter, Osabrück, 18 gold. Medaillen.  
Mehrere tausend Stück vom kleinsten Modell  
direkt am Wasserhahn bis zum Badeofen mit  
größtem Erfolg im Betrieb. Unentbehrlich für  
Ärzte, Zahnärzte, Anstalten, Hotels, Private.  
Für Friseurereisunklassige Schamponier-Apparate  
in allen Größen. 10/64  
Aeusserst preiswert. Geringer Stromverbrauch.  
Prospekte kostenlos durch:  
General-Vertreter **Eduard Mählmann**  
Draisstr. 9 Karlsruhe i. B. Telefon 4224

## Knauss

Pianos  
poesievoll Instrumente, 32 mal  
mit ersten Preisen ausgezeichnet.

Alleinverreter  
Amalienstr. 87 **Th. Kaefer.**



## Spratt's

Hundekuchen  
Geflügelfutter  
Kuckenfutter

empfehlen  
**Emil Nagel**  
Blankenoch.

## Damen

welche fachgemäß bedient sein wollen  
kaufen bei  
**Charlotte Knapp**  
Corsetiere

Kaiserpassage 8 KARLSRUHE i. B. Telefon Nr. 1713  
Grosse Auswahl, solide Preise und Garantie für guten Sitz.  
Anfertigung von Masscorsets im eigenen Atelier.

## Korpulenz

Fettlöslichkeit wird durch  
**Tonola** bewirkt. Preis  
kräftig mit gold. Medall. und  
Ehren dipl. Kein stark. Leib.  
keine stark. Röhren sondern  
stündlich, schlank, elast.  
Figur. Kein Heilmittel, kein  
Geheimmittel. Garant. un-  
schädlich Aerztl. empfohlen  
keine Diät. Viele Dank-  
schreiben. Vorzugl. Wirkung  
Seit 35 Jahren weltbekannt  
Paket 3 Mk.  
In Karlsruhe zu haben in der  
Hilda-Apothek, Karlsruh. 16

## Bin laufend Käufer gegen Kasse

größter Mengen Beeren und Obstfrüchte,  
sowie aller Arten  
Gemüse und sonstiger Boden-Gewächse  
und wollen sich Erzeuger mit mir unter K. E. 270  
nach **W. KNOBLOCH & SOHN, Karlsruhe**  
unter näheren Angaben in Verbindung setzen.

## Stuhlrohr

gute Qualität, das Halb-  
pfeilermodell 12924  
Nr. 2 zu 2,-  
Nr. 3 zu 1,80

Wasserdichten, 23 del-  
robri der Stuhlrohre  
zu 1,90 empfiehlt **Höfel**,  
am Endwiesloch.

## Kunst-Stopferei und Handweberei

Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung  
beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen aller Art, auch werden Kleider  
zum unsichtbar. Flicker angenommen. Mäßige Preise. Gute Bedienung

Telephon Nr. 4598 **Gottfried Wolf** Zirkel 27, zwischen  
Herrn- u. Ritterstr. B13815  
Karlsruhe (Baden).

## Jung werden Sie

wieder nach Gebrauch d.  
**Haarfarbe Jean Rabol**

Fluide Impfital

in allen Farben vorzüglich.  
Garantiert unschädlich!  
Höchste Auszeichnung  
auf allen Fachausstel-  
lungen. 9416

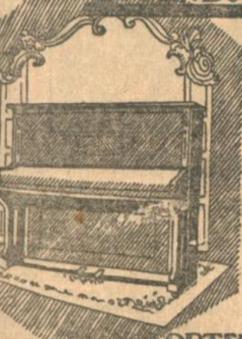
**H. Bieler**  
Karlsruhe  
223 Kaiserstraße 223

Sur Abilung zweier Gesellschaften wird von  
erfolgreichem Verkehrsunternehmen  
**tätiger Teilhaber**  
mit ca. 15-20.000 Mark sofort gesucht.  
Interessenten wollen sich unter Nr. 201136  
an die „Bad. Presse“ wenden.

Tätige oder stille Teilhaberschaft  
mit 10-20.000 RM wird von erfolgreichem Unter-  
nehmen mit verif. Ausstellungen mit garant. 25%  
Beteiligung und Gewinnbeteiligung gesucht.  
Offerten nur von Selbstinteressenten unter  
Nr. 201137 an die „Bad. Presse“ erbeten.

## W. KNOBLOCH

### ERSTKLASSIGE PIANOS



ORTEFABRIK

VORNEHME FORMEN  
HERVORRAGENDE KLANGFÜLLE

Vertreter für Karlsruhe: 1364a  
**Odeon-Haus, Kaiserstraße**

## Viniparin

Nahloses  
Anreiben, Anstricken ge-  
trag. Strümpfe, maschen-  
weise in jeder Farbe, in  
fast allen Modelfarben. Für  
Spangenschuhem alt. Ober-  
blatt. Auch Sport strümpfe  
sauber, kein Zerschneiden  
Doppelt haltbar als Neues!  
Mit 6 aus. ausw. wolle, P. L. 2  
Mit Kasemil wolle, Paar z.  
Sohlenunterknie, pass. 0 75  
Schuhgrößen angeben.  
Lieferung franco innerhalb  
14 Tagen. Doppelbrief oder  
Päckchenversand, schnellste  
Belieferung. 2487a

Mohsan. A. Bergerhoff  
Strickerei  
Bollschweil im Breisgau

## Total-Ausverkauf

nur noch bis 1. August

in Haus- und Küchengeräte,  
sowie Sterilisiergläser und  
Einkochapparate, alles mit

### 20% Rabatt

Sterilisiergläser Ltr 1 1/2 3/4  
Pfg. 50 40 35  
mit Gummi netto

Einkochapparate komplett netto 5.50

**Richard Flohr, Kaiserstr. 59.**

## Briefumschläge

liefert rasch und billig  
Druckerei „Badsche Presse“

## Karlsruher Kunst-Stopferei und Hand-Weberei

Nur Erbprinzenstrasse 2, III.  
Unschätzbare Einweben jeder Gewebe-Beschädigung  
Bestenmille, einz. a. Plätze. Kon Auswärts-Versenden

## Jung Hühner

Resengüsse  
Bienen etc. Ro-  
alle Bedienung  
unisch. Katalog gratis  
Hahn- u. Gänsepart.  
Hahnstr. 12 Baden

## Uhren- Reparaturen

jeder Art, werden be-  
bill. Berechnung, unter  
Garantie ausgeföhrt!

Träger,  
Säbringerstr. 48, 164b

## Beteiligung

Hilf oder tätige ohne Domizilwechsel wird kleineren und  
größeren Kapitalisten bei solider Firma, die einen neuen  
auf dem Weltmarkt konkurrenzlosen Wasserartikel (patent-  
amt. gesch.) herstellt und vertriebt, geotren.

**Außergewöhnliches Einkommen.**  
Angebote mit Angabe des verfügbaren Kapitals unter  
Postleitzahl 165 Berlin, Postamt W 50. 22352

## Ein schönes Haus

in guter, ruhiger Lage, neuzeitlich eingerichtet,  
mit Garten, ist sofort zu verkaufen. Preis  
75 000 M. Angeb. unt. 216844 an die „Bad. Presse“.



Dank der guten Eigenschaften  
„Lewewohl“ ist heute Trumpf.  
Denn am Hühneraug' bleib'ts haften,  
nicht, wie andres Zeug, am Strumpf!

Gemeint ist natürlich das berühmte von vielen Ärzten empfohlene  
Hühneraugen-Lebewohl für die Zehen und Lebewohl-Ballen-heben  
für die Fußsohle. Bleichdose 8 Pfaster 75 Pfg. erhältlich in Apotheken  
und Drogerien. Sicher zu haben bei: Droz G. Ellinger Kaiser-  
allee 65, Droz F. Reis fr. Solfenstr 128, Droz C. Roth Herrenstr 26,  
Drogerie Walz, Kurvenstr. 17, Merkur-Drogerie, Philippsstraße 14,  
Strauß-Drogerie in Mühlburg.

### Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich

Älteste Lebensversicherungsgesellschaft der Schweiz, gegründet 1857  
Gegenseitigkeitsanstalt ohne Nachschußpflicht der Mitglieder



**Alle Überschüsse den Versicherten**  
Gesamtvermögen 1924: 220 Millionen Franken  
Jahresüberschuß 1924: 7.86 Millionen Franken

Auskunft durch die Direktion in München, Leopoldstraße 106  
und die Bezirksdirektion für Baden, Karlsruhe, Kaiserstr. 76

### Schildermalen

**TOMMEL**, Kapellenstraße 60  
Telefon durch 8629.

### Harmoniums

3 Reg. Mk. 288.—  
9 Reg. Mk. 297.—  
13 Reg. Mk. 411.—  
Zahlungserleichterung  
Frankofreilieferung.

### Kari Gang

Kaiserstr. 167, Tel. 1073  
Salzmander-Schuhhaus.

### Adler-, Pfaff- und Phoenix-Nähmaschinen

für den Hausgebrauch und alle gewerblichen Zwecke

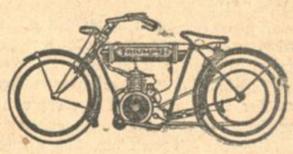


### „Triumph“ die zuverlässigste und beste Schreibmaschine



### Opel-, Pfeil- u. Triumph-Fahrräder

### „Triumph“ Motorräder



Strickmaschinen für den Hauswerb.

## Georg Mappes, Karlsruhe i. B.

Karl-Friedrichstraße 20. — Telefon 2264 13482

### — Magerkeit —

Schöne voll. Körperformen durch Steiners Granul. Kraftpillen oder Kraftpulver (für Damen prachtvoll. Büste, Prolagkröntm., gold. Medall. und Ehrendipl. in kurzer Zeit große Gewichtszun. 15 Jahre weichen bekannt, garantiert unerschädlich, streng reell. Viele Dankeschreiben. Aerztlich empfohlen. Preis Packung 100 Stück) 2 75 Mark —

Depot für Karlsruhe: Hilda-Apothek A 22

### Käse

direkt an Verbraucher

9 Pfd. gelbe Broden	Mk. 4.30
9 Pfd. rote Kugel	Mk. 4.40
9 Pfd. dan. Esam Fett	Mk. 7.90
9 Pfd. an. Schw. Fett	Mk. 9.70
9 Pfd. erakt. Schinkenblock	Cervelat u. Salam. Mk. 1.30
9 Pfd. gold. geräucherter Schweinskäse	mit durchwachs. Backe Mk. 4.70

ab Nortorf Nachnahme. Carl Ramm, Nortorf (Holst.) Nr. 79a. A 2221

### Achtung aufbewahren!

Küche weihen und Stube 25 Mt. Simmer tapezieren und weihen von 5 Mt. an.

### Hans Krahl

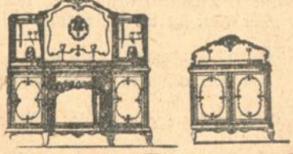
Rarie aemiläat Venstraße 4. 113776

## Brennholz

tudenes arab und rein aemiläat 12127

### Markstahler & Barth

Zel. 6244 u. 6245 Neureutherstr. 4.



## Möbel

gleicher Art liefern in hochleganter, gediegener Ausführung sehr preiswert

### Karl Thome & Co.

Möbelhaus / Karlsruhe  
Herrnstraße 23, gegenüber der Reichsbank  
Franko-Lieferung. 18440



### GESCHAFTS-ERÖFFNUNG

Einer verehrl. Geschäftswelt von Karlsruhe und Umgebung gebe ich hiermit bekannt, daß ich die bisher unter dem Namen Jakob Eichhorn bestehende Klischeeanstalt Karlsruhe, Werderstraße 87, übernommen habe und von heute ab unter meinem Namen weiterführen werde.

Durch vollständige Neuorganisation des Betriebes, unterstützt durch erstklassige Arbeitskräfte, bin ich in der Lage, alle Arten von Klischees wie Autotypen, Stichdrucken, Galvanos, Photo-lithograph, Übertragungen für Stein und Offset usw. pünktlich und leistungsfähig zur Ausführung zu bringen und halte mich zur Übernahme derartiger Aufträge bestens empfohlen.

**EMIL BECKER / KLISCHEEANSTALT**  
Karlsruhe, Werderstr. 87, Fernsprecher 5774

## Oberhemden

nach Maß, bei allerbesten Verarbeitung und Garantie für tabellofen Eis. fertigt billigt 1925

### Wäschegeßel R. Schoch.

Hilfswegstr. 82.  
Eigene Anfertigung im Hause.

### Geschäfts-Empfehlung

Hiermit setze ich meine verehrlichen Kunden, Nachbarn u. Bekannten in Kenntnis daß der Verkauf von B13814

### Milch u. Molkereiprodukten

ab Montag, den 13. Juli in meinem neuingerichteten Laden stattfindet. Bei dieser Gelegenheit danke ich verbindlichst für das mir in so reichem Maße bewiesene Vertrauen und bitte es mir auch fernerhin zu bewahren. Auch in Zukunft reelle Bedienung zusichernd, bitte ich um weiteren geneigten Zuspruch.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
**Heinrich Bachmann**  
Werderstraße 85 Telefon 4436



## Moninger Bräu

18076

### Erfinder!

Beratung und Ausarbeitung von Patenten und Gebrauchsmustern und deren Verwertung im In- und Ausland. B13-60

### Technisches Büro für Patente im In- u. Auslande

Karlsruhe, Baden, Waldstr. 77.

### Fabrikation von Trocknungs-, Heizungs-, Ventilations- und pneumat. Transportanlagen.

Umbau unwirtschaftlich arbeitender Anlagen. Erweiterung bestehender Anlagen. Reparaturen. Nieder- u. Mitteldruck-Dampfesselenanlagen für Holz- (Späne) und Kohlenfeuerung mit automatischer Kondenswasserrückspülung. Behälter mit Heizschlangen zur Gewinnung von Warmwasser. B13858

Montage-Arbeiten jeder Art.  
**Rudolf Karmosin**  
Karlsruhe, Lessingstr. 47, Telefon 5786.

### Massenzufuhr

## in bayr. Seidelbeeren

in Einbott-, sowie Weinmengen bestens geeignet. Verkauf auf dem Ludwigplatz, an gros-Markt, gegenüber dem Volkshausamt. 13489

Duisenstr. 46. Kühn & Brähler Mathstr. 30.

### Kraftfahrzeuge aller Art

zu günstigsten Bedingungen, streng reelle Vermittlung, Kommission, An- u. Verkauf, freies Gelegenheitsläufer. Bekannte sämtliche Mittel zur Reparatur u. Kraftfahrzeug-Brand. Bei Verkäufen günstigste Zahlungsbedingungen.

Wollen Sie kaufen oder verkaufen, wenden Sie sich sofort an

### Franz Jerr & Co.,

13273 Karlsruhe i. B.,  
Stadtbüro: Kaiserstr. 36a

Bei günstigen Zahlungsbedingungen und billigsten Preisen erhalten Sie beim

## Kürschner NEUMANN

3 Erbprinzenstraße 3 11894

Pelzjaken, Pelzmäntel / Skunks  
Opossum / Walaby / Wolf / Fuchs  
und andere Garnituren.



### KRUPP

### Registrier-Kassen

Fabrikat der Fried. Krupp Akt.-Ges. Essen  
Krupp Registrier-Kassen Ges. m. b. H.  
Berlin W 9, Bellevuestraße 14.

Vertreter für Bezirk Karlsruhe A1835  
**Engelbert L. Deschl, Karlsruhe i. B.,**  
Amalienstraße 85 Telefon 3489

### Zungenkranke

trinkt Maxer Durk's Zungenbalsam, Reiner-irrus, hergestellt u. v. mehr. Apotheker u. Herste. Preis 2.00 Mk. in allen Apotheken. Hauptniederlage Apotheker Sell i. B. So nicht erhältlich. Direkt ab Versandhändler: St. Dorotheas-Haus, Dän. Kreis Strass. Baden. 13730

### Großer Preisabschlag!

## Brennholz, Buchen und Forlen, in la Ware

gesägt und gespalten, von 2 Ztr. ab à Mk. 1.80  
bei ganzen Fuhren per Ztr. à Mk. 1.70

frei Haus, bei sofortiger prompter Bedienung, sow. sämtl. Sorten Kohlen zu ermäßigten Preisen.

### Karl Riess & Sohn, Kohlenhandelsgeschäft

Telefon 2363 18321 Sofienstr. 45.

Dr. med. S. Weil's

### Kropf-Tabletten

## Neostruman

gelenklich gelöst. Hebrerrastend in Wirkung und Erfolg! Ohne jede schädliche Nebenwirkung. Ein kleiner Versuch wird überzeugen. Erhältlich: Hof-Apothek.



### Geflechte

für Hühnerhöfe u. Gartenzäune, Spann- und Stacheldraht, Pflanzgewebe, Braungewebe u. s. w.

### Nik. Jäger, Karlsruhe

Brauerstraße 21 — Telefon 3297.

### Nordd. Honig- u. Wachs-Werk

Gm. . b. H. Visselhövede Gegr. 1888

Kräutergarten (einmal sauber, mild, ungeschädigt) finden und fast alle Hautleiden 100000fach beim Drog. Deba. Hl. Södrin-geßtr. 66. Bad. L. 50. 824



### Bellede, Salbenmesser, Scheren, Rasiermesser

und kleiner apparate sowie komplette Rasierapparaturen. Geldest-Artikel usw. empfindlich in großer Auswahl

**Karl Hummel, Werderstr. 13,**  
Stahlwarengeschäft, Rasiermesserfabrikation.

Auch Sie werden in Zukunft ausdrücklich

**„No. 23“** 15536

verlangen, wenn Sie ein gutes Zahnplegemittel einkaufen gehen. „No. 23“ ist die geschützte Bezeichnung für Zahnpulver u. Zahnpasta nach Zahnarzt Dr. Bahrt, die neue verbesserte Zahnplege auf wissenschaftlicher Grundlage. In allen Apotheken und Drogerien.



## Panther



### Zündapp siegt überall.

Bei der Internationalen Deutsch-Oesterreich-sch. Alpenfahrt über 2200 km v. 20—28. Juni ds. J. errang Zündapp als beste Wertung aller Motorräder den goldenen Alpenpokal.

Wieder ein neuer Beweis der Zuverlässigkeit des Zündapp-Motorrades 211 ccm Tourenmaschine und 249 ccm Kettensportmaschine. 19457

Vertreter: **Albert Greuter, Motorfahrzeuge**  
Karlsruhe, Rheinstr. 49. Tel. 4919

### Allein-Verkauf

eines konkurrenzlosen, nat. Spezialwerkzeugs

für Metallbearbeitung ist zu vergeben. Günstige Sache für Jung- oder Lehn- und Lehrlinge. Erforderl. Kapital mind. 10000.— je nach Größe des Werks. — Anab. unt. S. M. 5071 an Rudolf Wölfe, Stuttgart.

### Karosserie-

Reparaturarbeiten u. Umbauten für Kraft- u. Landwagen werden prompt u. zu den billigsten Preisen übernommen.

W. H. Dierz. u. Nr. 116395 an die Bad. Presse.